Nr. 192 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 17. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Der Prozeß um die Staatspartei

Wer ist Hall-Hallsen? – Urteilsverkündung vertagt

wtb. **Berlin,** 16. Aug. Vor der Dritten Ferien-Zivilkammer des Landgerichts II wurde heute über den Antrag des angeblichen Schriftstellers Hall-Hallsen auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen die Gründer der Deutschen Staatspartei, Arthur Mahraun, Reichsminister a. D. Koch-Weser und den preußischen Finanzminister Höpker Aschoff verhandelt.

Rechtsanwalt Dr. Nübell als Vertreter der nicht erschienenen Beklagten, forderte die Vorlage einer beglaubigten Vollmacht. Es müsse festgestellt werden, ob Herr Hallsen, der sich mit 8 Mitgliedern als „Deutsche Staatspartei" aufspiele, wirklich so heiße. Dr. Nübell legte auch eine Erklärung des Einwohnermeldeamtes vor, nach der „Parteigründer" seit September 1926 unbekannt verzogen und nicht zu ermitteln ist.

Rechtsanwalt Dr. Feld als Vertreter des ebenfalls nicht erschienenen Antragstellers trat dem Antrage entgegen. Die Vorlegung einer beglaubigten Vollmacht sei nicht notwendig, denn er, Dr. Feld, sowie Rechtsanwalt Dr. Jonas, könnten versichern, daß die Unterschrift richtig von Hallsen vollzogen sei. Demgegenüber beharrten die Vertreter der Beklagten auf dem Standpunkt, daß die beglaubigte Vollmacht nötig sei. Nach kurzer Beratung kam das Gericht zu einer Zurückweisung des Antrages auf Vorlegung einer beglaubigten Vollmacht, worauf in die Verhandlung eingetreten wurde.

Rechtsanwalt Dr. Nübell trat für die Abweisung des Antrages auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung ein. Er führte u. a. aus: **Der Kläger sei gar nicht geschäftsfähig, denn er sei im Kriege desertiert und habe wegen Geisteskrankheit nicht bestraft werden können. Der Rechtsanwalt verlas dann mehrere eidesstattliche Versicherungen von Geschädigten, aus denen zu entnehmen war, daß die Partei neben den 8 Gründern niemals weitere Mitglieder aufgenommen habe und daß es sich nach Ansicht der Betrogenen lediglich um ein Unternehmen handele, um Gelder herauszulocken.**

Rechtsanwalt Dr. Karlebach, der zweite Vertreter der Beklagten, betonte, bei der Deutschen Staatspartei des Klägers handle es sich lediglich um ein Phantasiegebilde, das keine politischen Zwecke beabsichtige, sondern nur aus wirtschaftlichen Gründen unter hochtrabendem Namen gegründet sei, um anderen Leuten Geld aus der Tasche zu locken. Es sei undenkbar, daß man einer politischen Partei durch Stattgeben eines derartigen Antrages Schwierigkeiten bei der Reichstagswahl mache. Herr Hallsen wolle ja auch selbst nicht mit seiner Partei in den Wahlkampf eintreten, sondern nur mit dem „Mantel", wie er seine Gründung nennt, Geld herausschlagen.

Aus den dem Gericht vorgelegten eidesstattlichen Versicherungen ging hervor, daß Hallsen zwei Personen, kleine Beamten und Kaufleute, insgesamt um 9500 RM. geschädigt hat.

Die Vertreter des Antragstellers, die Rechtsanwälte Feld und Jonas erklärten, daß das Privatleben des Herrn Hallsen nichts mit der ganzen Angelegenheit zu tun habe, da es sich lediglich um einen namensrechtlichen Streit handele.

Der Prozeß ist noch nicht vom Gericht entschieden worden. Wie wir hören, wird angesichts der prinzipiellen Bedeutung dieser Frage der Beschluß der zuständigen Ferien-Strafkammer voraussichtlich erst am 23. August verkündet werden.



Honoré de Balzac,

der berühmte Romanschriftsteller, starb am 18. August 1850 in Paris. Unter dem Druck äußerster wirtschaftlicher Not, die ihn fast sein ganzes Leben lang begleitete, schrieb er die lange Reihe seiner Sensations- und Unterhaltungsromane. Balzacs ernste Schöpfungen jedoch wie „Vater Goriot", der das Bürgertum, eine Zeit der Rechtlosigkeit und Genußsucht widerspiegelt, nehmen in der Weltliteratur den ihnen gebührenden Ehrenplatz ein.

Kaffeeschmuggel in Hamburg

Hamburg, 16. Aug. Die Hamburger Zollbehörden haben einen umfangreichen Kaffeeschmuggel aufgedeckt. Er vollzog sich aus dem Freihafengebiet in hamburgische Staatsgebiet und ist eigentlich mit recht primitiven Mitteln bewerkstelligt worden. Die Schmuggler verwendeten Lastwagen, unter deren Ladefläche sie einen Behälter angebracht hatten, in dem jeweils zwei Sack Kaffee Platz fanden. Es gelang ihnen, die Grenze des Freihafengebietes in zahllosen Fällen an verschiedenen Orten zu passieren, ohne daß die Zollbeamten etwas merkten. Wie groß die Menge der geschmuggelten Waren ist, hat sich noch nicht ganz feststellen lassen. Man rechnet aber mit mehreren tausend Säcken, denn in Hamburg wurde billiger Kaffee so häufig angeboten, daß ein regelrechter Preissturz zu verzeichnen war.

Man kam den Schmugglern nur durch einen Zufall auf die Spur. Sie waren ihrer Sache schließlich so sicher, daß sie sich gar nicht erst bemühten, das Versteck auf den Automobilen kunstgerecht zu verbergen. Einem Zollbeamten fiel ein neues Brett auf, das in die Ladefläche eines Wagens eingelassen war. Er entfernte es und fand darunter die zwei Sack Kaffee, die gerade über die Grenze gebracht werden sollten. Im Hamburger Freihafengebiet werden größtenteils die für die Tschechoslowakei bestimmten Waren umgeladen. Der Transport vollzieht sich dann auf der Elbe, so daß der Warenverkehr zwischen dem Freihafengebiet und dem Staatsgebiet eigentlich recht gering ist. Schmuggelfälle sind sehr selten vorgekommen, bzw. sehr selten aufgedeckt worden. Es ist möglich, daß die Kontrollen deshalb mit einer gewissen Nachlässigkeit geübt worden sind. Aus den Erfahrungen, die man jetzt gemacht hat, ist darauf zu schließen, daß an dieser Stelle auch andere Waren geschmuggelt worden sind. Und die Behörden werden gut daran tun, diesem Loch in der Zollgrenze eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Kontrolle ist hier wesentlich leichter durchzuführen als an anderen Zollgrenzen, weil das gesamte Freihafengebiet nur an ganz bestimmten Stellen betreten und verlassen werden kann, so daß sich jeder Schmuggelversuch sozusagen unter den Augen der Zollwächter vollziehen muß.

1300 M. Geldstrafe für Goebbels

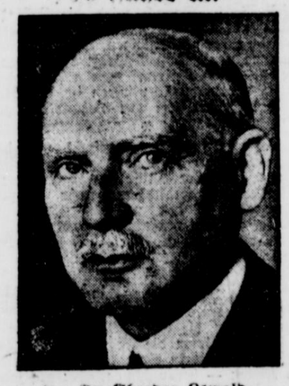
Drei Verurteilungen an einem Tage

cnb. **Berlin,** 16. Aug. (Eig. Meldg.) Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den nationalsozialistischen Führer Dr. Goebbels wegen Beleidigung des ehemaligen preußischen Innenministers Grzesinski zu 400 RM. Geldstrafe oder ersatzweise zu 20 Tagen Gefängnis.

In dem gestern verhandelten Prozeß gegen Goebbels wegen Beleidigung der Reichsregierung fällte das Gericht heute mittag folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung der Reichsregierung zu 600 RM. Geldstrafe oder ersatzweise zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt, und dem Reichskanzler wird die Befugnis zugesprochen, dieses Urteil zu veröffentlichen.

In der Nachmittagssitzung des Schöffengerichts Charlottenburg hatte sich Dr. Goebbels dann zum vierten- und letztenmal in dieser Woche zu verantworten. Dr. Goebbels war in diesem Falle angeklagt, in seiner Zeitschrift „Der Angriff" zur Begehung von strafbaren Handlungen aufgefordert zu haben. In einer Polemik gegen die Zeitschrift „Alarm" hatte Dr. Goebbels einen Artikel geschrieben, der mit dem Satz schloß: „Ist es wahr, daß man solchen feigen Verleumdern die Antwort auf ihre Fragen nur mit der Reitpeitsche ins Gesicht geben kann? Die Antwort überlassen wir unseren Lesern." Die Staatsanwaltschaft hatte in diesem Satz eine Aufforderung zu einer Körperverletzung erblickt und Anklage erhoben. In der Verhandlung beantragte der Anklagevertreter eine Geldstrafe von 300 RM. Nach fast zweistündiger Beratung erkannte das Gericht gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes und verurteilte Goebbels zu einer Geldstrafe von 300 RM., ersatzweise zu 30 Tagen Gefängnis.

Der Führer des deutschen Sports 70 Jahre alt



Lt. Fr. Theodor Lewald,

Staatssekretär a. D., der Vorsitzende des Reichsausschusses für Leibesübungen, feiert am 18. Aug. seinen 70. Geburtstag. Seiner Führung verdankt die deutsche Leichtathletik den großartigen Aufschwung, den sie in den Jahren nach dem Weltkrieg nahm.

Das neue Memeldirektorium

Völlige Ausschaltung der deutschen Parteien.

wtb. **Memel,** 16. Aug. Landespräsident Reisgys hat nunmehr, entsprechend seiner gestrigen Ankündigung, sein Landesdirektorium unter völliger Ausschaltung der Mehrheitsparteien zusammengestellt. Er berief zu Landesdirektoren den Landesobersekretär Dugnus und den Versicherungsagenten Czeskleba, die ebenso wie Reisgys, großlitauisch eingestellt sind. Die Übergabe der Geschäfte an das neue Direktorium erfolgte Sonnabend mittag.

Windhose über der Umgebung von Aprerade

wtb. **Aprerade,** 16. Aug. Großer Schaden wurde **heute nachmittag durch eine Windhose angerichtet, die 2 Kilometer südlich von Aprerade an der Chaussee nach Flensburg entstand und dann nach Südosten zog. Der Wirbelsturm knickte starke Bäume; andere wurden entwurzelt, viele völlig entlaubt. Die auf den Feldern stehenden Kornhocken wurden über die Stoppeln getrieben, viele Fenster eingedrückt. Die Windhose faßte den Sohn des Pastors Nittelsen aus Feldstedt und schleuderte ihn mit seinem Rade in einen Graben. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.**

Unwetter in Amerika

wtb. **New York,** 16. Aug. **Nach der wochenlangen Dürre ist jetzt über Worcester (Massachusetts) ein Wolkenbruch niedergegangen, wie man ihn dort kaum jemals erlebt hat. Der durch die herabstürzenden Wassermengen angerichtete Schaden wird auf 1 bis 1½ Millionen Dollar geschätzt. In Westfield (Massachusetts) war das Unwetter von einem Hagelschlag begleitet, der die gesamte Tabakernte in der Umgebung vernichtete. Auch dort beläuft sich der Schaden auf hunderttausende von Dollar.**

22 Bauern auf der Draue ertrunken

wtb. **Agram,** 16. Aug. **22 Bauern kamen beim Kentern eines überladenen Kahnes auf der Draue ums Leben. Sie hatten zu 30 das Fahrzeug bestiegen, um über den Fluß zu kommen. Durch eine hohe Welle wurde der Kahn auf der Mitte des Stromes umgeworfen, und die 22 Bauern ertranken.**

Nordweststurm an der Wasserkante

Hamburg, 16. Aug. Infolge des starken Nordweststurmes war gestern abend im Hamburger Hafen der Wasserstand über 1½ Meter höher als Mittelhochwasser. In Cuxhaven liegen 50 Dampfer aller Nationen vor Anker. Bei den Feuerschiffen suchen die Schiffe ebenfalls Schutz. Aus der Gegend des englischen Kanals haben verschiedene Schiffe SOS.-Rufe gegeben.

Englischer Dampfer in Seenot

wtb. **San Francisco,** 16. Aug. Der englische Dampfer „Tahiti", der sich auf dem Wege von Wellington nach San Francisco befindet, funkte, er befinde sich 460 Meilen von San Francisco entfernt auf der Höhe von Rarotonga in Seenot. Das Schiff hat eine Schraube verloren. Passagiere und Mannschaften verlassen das sinkende Schiff.

Schreckensszenen auf dem Kurfürstendamm

cnb. **Berlin,** 16. Aug. (Eig. Meldung.) Unter den Augen hunderter von Personen spielte sich heute nachmittag am Kurfürstendamm eine Schreckensszene ab. **Im dritten Stockwerk eines Eckhauses an der Giesebrechtstraße öffnete sich plötzlich ein Fenster, eine grauhaarige Dame kletterte auf die Brüstung und stürzte sich mit einem Aufschrei in die Tiefe. Mit zerschmetterten Gliedern blieb sie unten tot liegen. Wenige Sekunden später kam ein älterer Herr aus dem Hause herausgestürzt und brach weinend neben der Toten zusammen.** Es war der Gatte der Verschiedenen, der 60jährige Kaufmann Bücker, dessen Frau seit längerer Zeit schwer leidend war und durch ihren unheilbaren Zustand zu der Verzweiflungstat getrieben worden war.

Tod des Generals Tschangsueliang?

wtb. **Nanking,** 16. Aug. Der japanische Konsul in Mukden hat seiner Regierung telegraphisch mitgeteilt, daß General Tschangsueliang gestern in Peitaho ermordet worden ist oder auf eine andere Weise den Tod gefunden hat.

In hiesigen maßgebenden Kreisen wird der Nachricht vom Tode des Generals Tschangsueliang nicht Glauben geschenkt.

Mit der Kamera über dem Westportal des Kölner Domes



Prof. Hamann in einer schwierigen Stellung, in der er eine Partie des Portals aufzunehmen versucht, der die Witterung in den Jahrhunderten arg zugesetzt hat.

Gegenwärtig werden wissenschaftliche Aufnahmen am Flügel des Westportals vom Kölner Dom gemacht, die an die Operateure nicht geringe Anforderungen an Mut und Geschicklichkeit stellen. Die Arbeiten stehen unter der Leitung von Prof. Hamann vom Forschungsinstitut für Kunstgeschichte in Marburg, der trotz seines vorgerückten Alters an den Kletterkunststücken teilnimmt

Glück im Unglück

Glimpflich verlaufener Flugzeugunfall.

wtb. **Leipzig,** 16. Aug. Das von dem bekannten Europaflieger Benz geführte Leichtflugzeug D 1877 mußte auf dem Flug nach Erfurt bei Machern notlanden. Dabei verfing sich der Apparat in den Drähten einer Hochspannungsleitung, und ein Mast wurde umgelegt. Die Maschine bohrte sich mit dem Propeller in die Erde. Benz und eine Dame, die ihn begleitete, blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Zum Glück war die sonst mit 5000 Volt geladene Leitung abgeschaltet.

Notlandung eines deutschen Flugbootes auf der Ostsee

wtb. **Stettin,** 16. Aug. **Auf der Höhe von Kolberg mußte heute nachmittag das Flugboot D 1648 wegen Kurbelbruchs niedergehen. Das Boot konnte durch Funkspruch einen Schlepper herbeirufen, der die beiden Passagiere an Bord nahm. Das Flugboot, das heute nachmittag von Stettin gestartet war, wurde von dem Schlepper in den Hafen von Swinemünde eingeschleppt.**

R 100 in Cardington gelandet

wtb. **London,** 16. Aug. Das englische Luftschiff R 100, das, wie erinnerlich, am 13. August um 9.28 Uhr abends in Montreal zum Rückflug nach England gestartet war, ist heute mittag um 12.02 Uhr in Cardington gelandet.

Neues vom Tage

Schneefall im Riesengebirge

Im Riesengebirge ist seit einigen Tagen ein sehr starker Temperatursturz eingetreten. In der Nacht zum Sonnabend sank das Thermometer auf der Schneekoppe auf 0 Grad. Die Niederschläge verwandelten sich zeitweise in Schnee und Graupeln. Dabei herrscht im Gebirge noch ein starker Sturm, so daß das Wetter im ganzen sehr unfreundlich ist. Ein großer Teil der Fremden hat das Gebirge wegen der ungünstigen Witterung verlassen.

Der rätselhafte Tod des Direktors Nathan.

Das Rätsel um den Tod des Direktors Nathan, der, wie erinnerlich, aus dem FD-Zug Hamburg—Berlin herausgestürzt und überfahren worden war, wird immer dunkler. Bisher hatte man angenommen, daß sich Nathan allein in seinem Abteil befunden habe. Eingehende Vernehmungen haben jedoch ergeben, daß das Zugpersonal sich nachträglich auf die Anwesenheit eines weiteren Reisenden in dem Abteil besinnt. Es ist jedoch unmöglich, eine Personalbeschreibung dieser Persönlichkeit zu erlangen. Wie die B. Z. wissen will, besteht die Version, dieser Fremde habe einen Erpressungsversuch an Nathan gemacht. Als der Industrielle keinen Ausweg mehr gewußt habe, hätte er sich durch einen Sprung aus dem Zuge das Leben genommen.

Flucht eines blinden Hamburger Großkaufmanns.

Großes Aufsehen erregt in Hamburg die Flucht des Hamburger Großkaufmanns und Reeders Gustav Prochaska. Pr., der blind ist, ist in Begleitung seiner Frau in seinem Auto entflohen, weil verschiedene Klagen auf Konkursvergehen, Betrug und Unterschlagungen gegen ihn anhängig gemacht worden sind. Das Paar ist anscheinend bereits ins Ausland entkommen. Die Hamburger Kriminalpolizei hat einen Steckbrief gegen Prochaska erlassen.

Raubüberfall auf eine Sparkasse

Ein verwegener Raubüberfall wurde gestern auf die Zweigstelle Hoffmannsthal der Kreissparkasse der Landkreise Köln und Mülheim verübt. Zwei maskierte Räuber drangen in die Räume der Kasse ein und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe der Kasse, gaben auch aus einer Parabellumpistole mehrere Schüsse ab, die indessen niemand trafen. Der Sparkassenvorsteher, der zunächst hinter dem Kassenschrank Deckung gesucht und Alarm geschlagen hatte, konnte schließlich auf den Hof entkommen und weitere Hilfe zusammenrufen. Die Räuber bemächtigten sich des auf dem Kassentisch liegenden Geldes im Betrage von etwa 2800 Mark. Durch die andauernden Alarmrufe des Vorstehers wurden sie jedoch daran verhindert, den Kassierer zum Aufschließen des Kassenschrankes zu zwingen, in dem sich erhebliche Beträge befanden. In einem gestohlenen Auto ergriffen sie schließlich die Flucht. Wenige Minuten später nahm die Polizei die Verfolgung auf, die aber ergebnislos verlief, da die Räuber bereits einen großen Vorsprung hatten.

Einbruch in das Schloß Freienwalde.

In der Nacht zum 13. August wurde, wie erst jetzt bekannt wird, ein Einbruch in das Schloß Freienwalde verübt, das durch seine architektonische Schönheit sowie seine handgemalten Tapeten bekannt ist, früher Walter Rathenau gehörte und jetzt von der Rathenau-Gesellschaft verwaltet wird. Die Diebe, die zweifellos gewiegte Berliner Spezialisten sein müssen, drangen durch ein Fenster im Erdgeschoß in das Schloß ein. Gestohlen wurden vor allem wertvolle Teppiche und vergoldete Vasen der Staatlichen Porzellanmanufaktur. Von zehn Bildern warfen die Einbrecher, die wahrscheinlich den hohen Wert nicht kannten, neun wieder weg. Das verschwundene Bild ist das Werk eines unbekannten Meisters.

Beamte und Deutsche Volkspartei

Vertrauensvotum für Dr. Scholz.

Unter Leitung des Rechnungsrevisors Basch-Münster fand am Dienstag in Hamm eine gemeinsame Sitzung der Wahlkreis-Beamtenausschüsse Westfalen-Nord und -Süd statt, in der Reichstagsabg. Morath-Berlin über die Beamtenpolitik der Deutschen Volkspartei sprach. Der Redner legte in eingehenden Darlegungen die Entwicklung der Reichsfinanzen und die großen Schwierigkeiten, die Finanzkrise zu überwinden, dar und erklärte, daß die Deutsche Volkspartei der Deckungsvorlage des Reichsfinanzministers Dietrich und dem verbesserten Beamtennotopfer, nur schweren Herzens aus staatspolitischen Gründen zugestimmt habe, um eine Reichstagsauflösung zu vermeiden. Wenn es nun doch zur Reichstagsauflösung gekommen sei, so trage die Schuld die Opposition von links und rechts, in erster Linie die unter Hugenbergs Führung stehende deutschnationale Partei.

In der eingehenden Aussprache, an der sich beteiligten Piller-Minden, Jeremias-Gütersloh, Schulze-Wiehenbrauck-Arnsberg, Dörmann-Gelsenkirchen, Höger-Hamm, wurden die Ausführungen des Redners einstimmig gebilligt. Die Einmütigkeit kam auch in einer einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck, in der der Reichstagsfraktion und dem Abg. Morath für ihre Haltung in Fragen der Beamtenpolitik das Vertrauen ausgesprochen wurde.

In einer weiteren einstimmig angenommenen Entschließung wurde dem Parteiführer Dr. Scholz der Dank und das Vertrauen ausgesprochen für die unermüdlichen, leider bis jetzt vergeblichen Versuche, eine Sammlung aller staatsbürgerlich eingestellten Kräfte herbeizuführen. Die Haltung der Partei, die einseitige Anlehnung an die Staatspartei abzulehnen, wurde gebilligt und die Absicht des Parteiführers, die Sammlung auf breitester Grundlage nach den Wahlen erneut zu versuchen, dankbar und freudig gutgeheißen.

Durch Wahlzwang zur deutschen Front!

Eine neue Kundgebung des Kyffhäuserbundes zur Reichstagswahl.

Mit der Parole: „Durch Wahlzwang zur deutschen Front!" wendet sich der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" in der soeben erschienenen Nummer seines amtlichen Organs „Kyffhäuser" nochmals an seine in 32 000 Vereinen zusammengeschlossenen 3 Millionen Mitglieder. Diese Kundgebung hat folgenden Wortlaut:

„Die beginnenden Wahlkämpfe haben zu einer Verschärfung der Gegensätze auch innerhalb der Volksteile geführt, die eine gemeinsame vaterländische Gesinnung verbindet. Dem muß Einhalt geboten werden, denn diese Kräfte sollen auch in Zukunft die Träger des Kampfes gegen die Kriegsschuldlüge und gegen die Vernichtung unseres Volkstums sein. Sie sollen die berufenen Verfechter deutschen Wesens ohne Ueberheblichkeit gegenüber fremden Völkern sein. Sie sollen den Wehrwillen in der Nation als hohe sittliche Pflicht lebendig erhalten. Damit ist die deutsche Front gekennzeichnet. Das politische Durcheinander dieser Tage birgt die Gefahr in sich, daß die Zahl der Nichtwähler aus Verdrossenheit anschwillt. Jeder Kamerad muß eine Partei wählen, die unsere vorgenannten Ziele zur Selbstbehauptung Deutschlands fördern will. Kleine Splitterparteien sind ohne Einfluß und deshalb schädlich. — Vor allem aber bedenkt, Kameraden, Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht, bedeutet Wahlzwang! Wer sich diesem Zwang trotzdem entzieht, der hat die Berechtigung verloren, zu uns zu gehören. Also: Marschiert geschlossen zur Wahl!"

Aenderung der Lohnsteuer ab 1. September

Nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 treten ab 1. 9. 1930 bei ledigen Arbeitnehmern Zuschläge zur Lohnsteuer in Kraft. Das Nähere hierüber ergibt sich aus einem amtlichen Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann. Um den Arbeitgebern die Lohnsteuererhebung nach den neuen Vorschriften zu erleichtern, werden in den nächsten Tagen neue amtliche Tabellen herausgegeben, aus denen der einzubehaltende Lohnsteuerbetrag für alle Lohnsteuerpflichtigen ohne weiteres abgelesen werden kann. Die Tabellen vertreibt die Reichsdruckerei, Abteilung Verlag, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 106. (Postscheckkonto: Berlin NW 7 Nummer 4).

Kredit und Zins im Zeichen der Krise

Von Reichsbankpräsident Dr. Hans Luther.

Reichsbankpräsident Dr. Hans Luther veröffentlicht im „Heimatdienst" unter der obigen Ueberschrift bemerkenswerte Betrachtungen, denen das Folgende entnommen ist:

Von der Geld- und Kreditseite allein her kann die Besserung der wirtschaftlichen Krise nicht kommen. Wie die Darstellung zeigen wird, ist auf diesem Gebiete schon viel geschehen, zum Teil bis zur Grenze des Erreichbaren. Es ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die jetzige Krise nicht nur eines der regelmäßig wiederkehrenden Wellentäler des Wirtschaftslebens ist. Vielmehr könnte es sich um die erst jetzt eintretende Auflösung der durch den Krieg erfolgten künstlichen Wirtschaftsanpassung handeln. Sollte diese Anschauung richtig sein, so wird die Größe des wirtschaftlichen Niedergangs verständlich, und es wird einleuchtend, daß noch mit tiefgreifenden Vorgängen gerechnet werden muß, bevor die wirkliche Genesung kommt. Um so mehr aber ist es notwendig, daß durch bewußtes Handeln der Menschen alles nur Denkbare zur Erleichterung der Lage geschieht.

Was ist nun auf dem Geldgebiet geschehen, und was kann dort noch weiter getan werden?

Drei Fragen sind es hauptsächlich, die in gleicher Weise sowohl den Fachmann des Geld- und Kreditwesens wie auch jeden nachdenklichen Laien beschäftigen. Die erste Frage ist, ob man das Geld in Deutschland nicht noch billiger machen kann, indem die Reichsbank den Diskont noch weiter senkt. Die zweite Frage geht dahin, wie es zu machen ist, daß die gesamte deutsche Geldwirtschaft den bereits vollzogenen Diskontsenkungen folgt und daß nicht vielfach, namentlich entfernt von den Verkehrszentren, das Geld noch immer so teuer ist. Die dritte Frage endlich bezieht sich auf Verbilligung des langfristigen Geldes oder, was dasselbe ist, des Kapitals.

Was zunächst den Diskontsatz anbetrifft, so ist er, während er gegen Ende des vorigen Jahres noch 7½ Proz. betrug, in sieben aufeinanderfolgenden Ermäßigungen um je ½ Proz. nunmehr auf 4 Proz. gesenkt, also fast auf die Hälfte. Wenn sie nun die Frage erhebt, warum denn trotz dieser starken Diskontsenkung die Wirtschaft sich noch nicht wieder im Aufschwung befindet, so kann nur darauf verwiesen werden, daß es nicht auf den Preis des Geldes allein ankommt, sondern auf den Gesamtbetrag aller Unkosten. Wohl aber gefragt werden, ob es denn nicht möglich ist, den Diskont noch weiter zu senken und dadurch das Geld noch mehr zu verbilligen.

Die Diskontsenkung ist kein willkürlicher Vorgang. Sie muß sich vielmehr in Anpassung an die Zinsen vollziehen, die am freien Markt für Geld gezahlt werden. Die Kunst der Diskontpolitik besteht — wenn man von Gründen anderer Art absieht, die z. B. auf dem Gebiete der Währung und der Notendeckung liegen — darin, sich einerseits nicht allein vom freien Markt treiben zu lassen und andererseits doch nur solche Beeinflussung des Geldmarktes zu versuchen, die nach Art und Maß den wirklichen Verhältnissen nicht Gewalt antun, welches Beginnen hoffnungslos wäre. So ergibt sich auch, daß ein einzelnes Land, das in die Weltwirtschaft verflochten ist, in seiner Diskontpolitik nicht unabhängig von der Zinslage und Diskontpolitik der anderen Länder ist. Für Deutschland besteht dabei noch eine Besonderheit. Es ist eine Folge der durch Krieg und Inflation eingetretenen Kapitalvernichtung in Deutschland, daß sich dauernd sehr viel ausländisches Geld in Deutschland befindet, sehr viel sogenannte Devisen. Ausländische Geldgeber legen ihr Geld nur dahin, wo neben der wirtschaftlichen Sicherheit eine möglichst günstige Verzinsung gewährleistet ist. Deshalb wäre, falls der deutsche Diskontsatz im Vergleich mit den anderen Ländern zu stark gesenkt würde, ein Abfluß der kurzfristigen Auslandskredite aus Deutschland zu erwarten. Die Folge davon wäre dann wieder, daß das Geld in Deutschland knapper, also teurer würde. Damit schlägt der Zweck der Diskontsenkung, der ja eine Verbilligung des Geldes sein soll, an diesem Punkt in sein Gegenteil um. Für Diskontsenkungen ist mithin eine Grenze gegeben. Nach dem gegenwärtigen Zustand der Dinge ist mit dem jetzigen Reichsbankdiskontsatz von 4 Proz. diese Grenze erreicht.

Der aufmerksame Leser wird jetzt vielleicht fragen, wenn es so sehr auf das Auslandsgeld ankommt, ob es dann nicht sogar richtiger wäre, den Diskontsatz höher zu setzen, um damit umgekehrt Auslandsgeld anzulocken. Abgesehen von der Zweischneidigkeit einer solchen Maßnahme, die das am Diskontsatz der Reichsbank orientierte Inlandsgeld wieder verteuern würde, bestehen gegen eine Vermehrung der kurzfristigen Auslandsverschuldung auch andere ernste Bedenken. Irgendwelche Erschütterungen oder besondere Unsicherheitsumstände, sei es in Deutschland sei es sonstwo in der Welt, können jeden Augenblick eine umfangreiche Kündigung kurzfristiger Auslandskredite herbeiführen. Das nach Deutschland hereingekommene kurzfristige Geld ist in Deutschland nicht nur für kurzfristige Zwecke verwendet worden, so daß es jederzeit wieder locker gemacht werden könnte.

Ist es somit nicht möglich, allgemein noch eine weitere Geldverbilligung herbeizuführen, so wird die Aufgabe doppelt wichtig dafür zu sorgen, daß auch der letzte Geldnehmer, auch draußen im Land fern von den allgemeinen Geldquellen, an der eingetretenen Verbilligung in vollem Umfang teilnimmt. Hier muß zugegeben werden, daß noch nicht überall das Maß der Verbilligung erreicht ist, das aus der Diskontsenkung an sich folgen würde, und darüber hinaus ist sorgfältig zu prüfen, ob nicht die Zwischenstellen zum Teil die Spanne zwischen den Zinsen, die sie ihrerseits für das von ihnen aufgenommene Geld bezahlen, und dem, was sie an Zinsen fordern, also die Spanne zwischen Haben- und Kreditzinsen auf der einen Seite und Soll- oder Debetzinsen auf der anderen Seite, zu hoch berechnen. Die Lösung der hier liegenden Probleme wird dadurch erschwert, daß bei manchen Zwischenstellen die von den ihnen gegebenen Kredite in großem Umfange, wie man sagt, eingefroren oder sogar notleidend geworden sind. Daraus erwächst die Neigung, dem Publikum das Geld anzulegen hat, hohe Zinssätze zu bieten, um das angelieheue Geld festzuhalten oder auch neues Geld zu gewinnen, weil nur auf diesem Wege die Flüssigkeit und damit wirtschaftliche Lebensfähigkeit der in solcher Bedrängnis befindlichen Zwischenstellen erhalten bleiben oder wieder herbeigeführt werden kann. Wo hohe Habenzinsen bezahlt werden, ergibt sich aber als unvermeidliche Folge, daß noch höhere Sollzinsen gefordert werden. In Verhältnissen wie den hier dargestellten kann die Gesundung somit nicht allein von der Geldseite herkommen, sondern die gesamte Wirtschaftsgrundlage muß sich bessern, damit die eingefrorenen Kredite wieder locker werden und die notleidenden sich erholen. Das enthebt aber in keiner Weise die für die Geldwirtschaft verantwortlichen Kräfte der Aufgabe, auch von der Geldseite her alles nur mögliche zur Senkung der Zinssätze und zur Verminderung der Spanne zwischen Haben- und Sollzinsen zu tun.

Der Erfolg solcher Bemühungen hängt fast ganz von der Einsicht und dem guten Willen aller Kräfte der Geldwirtschaft, sowohl der privaten wie der öffentlichen, ab. Es ist ein erfreuliches Zeichen echter und aufbauender Zusammenarbeit im deutschen Volke, daß zwischen den beteiligten Geldstellen eine enge Fühlungnahme in Gang gebracht ist, und daß wichtige Vereinbarungen zur Ausschaltung ungesunden und verteuernden Wettbewerbs, zur Beseitigung sonstiger Anstände und darüber hinaus zu zielbewußter Zinsverbilligung im Rahmen des Möglichen bereits getroffen sind. Zu erwähnen ist hier besonders die Zusammenarbeit der Deutschen Giro-Zentrale als Spitzeninstitut der Sparkassen mit den zentralen Kräften des genossenschaftlichen Kreditwesens.

Wie liegt es endlich mit der Vermehrung und Verbilligung langfristigen Kredits? Alle wirtschaftlichen Krisen zeigen das auf den ersten Blick so seltsame Bild, daß, während das kurzfristige Geld immer billiger wird, die Zinssätze für Kapital, also z. B. für Pfandbriefe oder für Anleihen des Reichs und anderer öffentlicher Verbände oder für Obligationen wirtschaftlicher Unternehmungen, sich zunächst nicht ermäßigen. Daß dem so ist, ist innerhalb gewisser Grenzen sogar vernünftig. Würden nämlich die Geldbesitzer die Neigung haben, ihr Geld, für das sie bei kurzfristiger Anlage nur eine geringe Verzinsung erzielen, nunmehr in großem Umfang dem Kapitalmarkt zuzuführen, so würde ein gefährlicher Gegenstoß eintreten. Sobald nämlich infolge fortschreitender Belebung der Wirtschaft das Geld für wirtschaftliche Betriebs- oder Investitionszwecke wieder gebraucht würde, würden die Anlagewerte also z. B. die Pfandbriefe, in so großen Massen wieder verkauft werden, daß erhebliche Kursverluste unvermeidlich wären. Diese Kursverluste würden dann eine neue, besondere Krise auf dem Kapitalmarkt hervorrufen, die in ungünstiger Weise auf die Wirtschaft zurückwirken müßte. Wir haben im Jahre 1927 unerfreuliche Vorgänge dieser Art erlebt. So wenig erwünscht es also ist, daß unbeschäftigtes Geld in großem Umfang vorübergehend dem Kapitalmarkt zugeführt wird, so ist es doch ein Zeichen beginnender Ueberwindung der Krise, wenn allmählich die Neigung wächst, Geld langfristig und dauernd langfristig anzulegen. Die Frage des Maßes ist hier durchaus entscheidend. Solch allmähliche Besserung des Kapitalmarktes beweist zurückkehrendes Vertrauen.

Wie langsam es nun dieses Mal angesichts der besonderen Tiefe der Krise auch geht, und wie irreführend es wäre, eine baldige oder leichte Ueberwindung der Schwierigkeiten zu erwarten, so muß doch als Tatsache erwähnt werden, daß eine gewisse Erleichterung des Kapitalmarktes bereits erkennbar ist. Die Hypotheken beginnen etwas billiger zu werden. Die Gegenwerte der Hypotheken an der Börse, die Pfandbriefe, gleiten bereits von 8prozentigen zum 7½prozentigen und sogar 7prozentigen Typ hinüber. Hier vorsichtig nachzuhelfen, ist eine wichtige Aufgabe der Reichsregierung. Wird auf diese Weise dem Wirtschaftsleben wieder mehr langfristiges Geld zugeführt, so liegt hierin bestimmt der Anfang einer Besserung. Das gilt nur, wenn auf diesem Wege produktive Neuinvestitionen möglich sind, sondern schon dann, wenn dadurch kurzfristige Kredite abgelöst werden.

Die belgische Neutralität

Zu den Fragen, die heute, im 12. Jahr nach Friedensschluß noch nicht bereinigt sind, gehört die der deutsch-belgischen Beziehungen. Im Gegenteil, man kann von einer Verschärfung sprechen, indem belgischerseits eine Flut von Schriften von einer Versteifung der belgischen These zeugen, der Franktireurkrieg sei lediglich eine Einbildung der deutschen Soldaten gewesen, was die beklagenswerten Vorgänge der ersten Kriegswochen natürlich in ganz anderes Licht rückt. Auch deutscherseits ist der Standpunkt insofern immer noch nicht geklärt, als immer noch zur Rechtfertigung des deutschen Einmarsches in Belgien vorgebracht wird, Belgien habe selbst seine Neutralität nicht gewahrt. Unter diesen Umständen ist es zu begrüßen, wenn Dr. Berthold Widmann in der Ausgabe der Zeitschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände vom 1. August an Hand einer Kritik des Buches von Karl Hosse „Die englisch-belgischen Aufmarschpläne gegen Deutschland vor dem Weltkrieg" vom völkerrechtlichen Standpunkt aus zu dem Ende kommt, ein non liquet hinsichtlich der Frage auszusprechen, ob die Besprechungen von 1916 eine Aufgabe der belgischen Neutralität bedeuten und es zurückweist, diese Frage zur Rechtfertigung des Einmarsches heranzuziehen. Für den deutschen Einmarsch gibt es nur eine völkerrechtliche Rechtfertigung, die Erklärung des Schrites als einr Notstandsmaßnahme. Insofern kann man nicht über die Erklärung vom 4. August 1914 hinauskommen. Gänzlich abwegig und scharf zurückzuweisen ist jedoch die belgische Auffassung, die vor kurzem noch in der „Revue catholique des Idees et des Faits" zum Ausdruck kam, mit der sich ein redaktioneller Beitrag des Heftes beschäftigt, die den Einmarsch und die darauf folgenden Vorgänge aus allem Zusammenhang des Kriegsausbruches gerissen als Verletzung absoluten Rechts hinstellt und allerhand sehr merkwürdige Betrachtungen über die deutsche Geistesart daran knüpft.

Das gleiche Heft bringt noch eine Arbeit von Oberregierungsrat Dr. Spangenberg über „Die Einstellung des Neuen Planes zur wirtschaftlichen Seite des Reparationsproblems", in der mangelnde Rücksicht auf wirtschaftliche Gesichtspunkte im Youngplan nachgewiesen werden. Dr. Ludwig Herz beschäftigt sich mit „Versailler Schlagworten und Ideologien".

Die zweimal monatlich erscheinende Zeitschrift ist zum monatlichen Bezugspreis von 1 RM. (Einzelheft 0.60 RM.) durch den Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin NW. 7, Schadowstraße 2 III oder durch die Post zu beziehen.

Das Programm der Genfer Ratstagung

Am 5. September wird unter dem Vorsitz des Gesandten von Venezuela in Paris, Zumeta, der Völkerbundsrat seine 60. Tagung eröffnen. Das Programm der Arbeiten enthält diesmal nur einen einzigen Punkt von weltpolitischer Bedeutung: Litauen stellt den Antrag an den Rat, einen aus Vertretern neutraler Mächte zusammengesetzten Ausschuß zu bilden, der die Frage des Bruches des zwischen Polen und Litauen geschaffenen vorläufigen Abkommens untersuchen soll. Es ist anzunehmen, daß bei der Behandlung dieses polnisch-litauischen Streitfalles von neuem die leidige Wilnafrage von dem Rat aufgerollt wird. Das besagt jedenfalls, daß die kommende Ratstagung nicht ohne die üblichen Spannungen und vielleicht auch Krise verlaufen wird. Neben der polnisch-litauischen Angelegenheit stehen vor dem Rat nur Dinge zur Beratung, die im Augenblick nicht von akuter Bedeutung sind. Man wird sich über den Bericht der Tagung des Mandatsausschusses, über die Vorgänge in Palästina, über den Bericht des Opiumausschusses und schließlich auch über einen von dem deutschen Vertreter im Rate vorzulegenden Bericht über die internationale Konferenz zur Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechtes zu unterhalten haben. Auch eine deutsche Angelegenheit wird den Rat beschäftigen. Die auf der letzten Tagung zurückgestellte Beschwerde des deutschen Volksbundes in Oberschlesien, sowie die noch immer nicht erfolgte Erneuerung der Verträge von 32 Aerzten in Oberschlesien dürften jetzt ihre endgültige Regelung finden.

Der Kontorist Chmiela aus Jannowitz wurde vom Breslauer Oberlandesgericht wegen Landesverrats zugunsten einer fremden Macht zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kapitäne gehen stempeln

Wenn man an die deutsche Handelsflotte denkt, so sieht man vor sich die großen Dampfer der Columbus-Klasse oder die stolzen Ozeanriesen „Bremen" und „Europa". Die Weiterfolge dieser Schiffe können leicht zu der Auffassung verführen, daß die deutsche Handelsschiffahrt von der allgemeinen Wirtschaftsnot nicht betroffen sei, und daß das Leben, das wir von Bildern her aus dem Hamburger Hafen kennen, auch heute noch die Mündungen der Elbe und Weser beherrscht. In Wirklichkeit sieht es jedoch auch hier traurig aus. Zahlreiche Ozeandampfer aller Art und Größen liegen zur Untätigkeit verdammt Reihe an Reihe in den seitlichen Hafenbecken. Alteingesessene Hamburger Reedereien mußten im Laufe des Sommers drei Viertel ihres Schiffsparkes stillegen, und niemand kann voraussagen, wann den Schloten wieder Rauch entquillen wird und die Ankerketten aufgerollt werden. Nach den Mitteilungen des Verbandes Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere gehen ungefähr 230 Kapitäne, die sämtlich das Patent auf große Fahrt besitzen, stempeln. Alterprobte Schiffsführer, Tausende von Offizieren der Handelsmarine leben von der Erwerbslosenunterstützung. Auch ein Beweis für die ungeheure Not, in der sich Deutschland heute befindet. Und so, wie es in dem Hamburger Hafen aussieht, so ist es in fast allen Welthäfen der großen Handelsstaaten. Die Krise der Weltwirtschaft hat eine große und wertvolle Flotte aller Staaten zum Scheintod verurteilt. Wird sie verrosten, oder wird sie eines Tages auferstehen?

Kleine Chronik

Das größte Wohnhaus der Welt wird gegenwärtig für 25 Millionen Dollar zwischen der 23. und 24. Straße in New York gebaut. Das Haus wird Wohnungen für 8 500 Menschen enthalten.

*

Eine Hochflut von Konkursen registriert die Handelsstatistik der USA. für das erste Halbjahr 1930; nämlich 13 771 mit Passiven von 337 Millionen Dollar gegenüber 12 172 Konkursen mit Passiven von 232 Millionen Dollar in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

*

Ein bedenkliches Ansteigen geistiger Erkrankungen hat die Pariser Medizinalbehörde in den letzten Jahren festgestellt. Danach wird die Zahl der Irrsinnsanfälle allein in Groß-Paris in diesem Jahre voraussichtlich 23 000 übersteigen, was gegenüber 1928 eine Zunahme von nahezu 5 Prozent bedeuten würde. Teilweise allerdings nimmt man an, daß diese Zunahme auch darauf zurückzuführen ist, daß heutzutage mehr Fälle leichterer Art zur Behandlung gelangen.

*

Eine Balkan-Hymne wird gesucht von dem vorbereitenden Komitee des im Herbst stattfindenden Balkankongresses. Der dafür ausgeschriebene Wettbewerb fordert ein Gedicht von sechs Strophen, das Volksliedcharakter haben und die Einigung aller Balkanländer propagieren muß. Beteiligen können sich Künstler aller Länder; als Preis sind 10 000 Drachmen ausgesetzt.

*

Eine groteske Idee, die Verunreinigung der Straßen durch weggeworfene Straßenbahnfahrscheine zu verhindern haben die Stadtväter der Stadt Mexiko gehabt. Sie gestalteten die Fahrscheine als Lose aus, die von Zeit zu Zeit in einer kleinen Lotterie — zumeist als Nieten — herauskamen, aber auf jeden Fall als kleine Wertpapiere vom Publikum sorgfältig aufgehoben und mit nach Hause genommen werden.

Die Verbrechen nehmen ab

Zwar liest man in den Zeitungen, besonders in der sensationell aufgemachten Großstadtpresse, heute viel mehr Berichte über Verbrechen und Verbrecher als früher. Wie die Statistik beweist, liegt dies jedoch nicht daran, daß die Zahl der Verbrechen zugenommen hat, sondern im Zeitgeschmack einer gewissen Leserschaft, die nun mal nicht des Nervenkitzels entraten möchte. Im Jahre 1913 hatte Deutschland 1164 Verurteilungen wegen Verbrechen aufzuweisen. In dem Hauptinflationsjahr 1923 stieg diese Ziffer vorübergehend einmal auf 1693. Heute ist die Ziffer wieder auf den Vorkriegsstand gesunken. Besonders erfreulich ist die Feststellung, daß die eigentlichen Kapitalverbrechen, Mord und Totschlag, von Jahr zu Jahr geringer werden. Auch bei der Körperverletzung ist die Kriminalitätsziffer längst unter den Friedensstand gesunken. Bedeutungsvoll ist auch der Wandel in der strafrechtlichen Bewertung der Verbrechen und Vergehen. Im Jahre 1882 lauteten noch von 100 verhängten Strafen 4,3 auf Zuchthaus, 72,1 auf Gefängnis und 22,2 auf Geldstrafen. Im vergangenen Jahre lauteten von 100 Strafen nur 1 auf Zuchthaus, 29,7 auf Gefängnis, dagegen 68,7 auf Geldstrafen. Die Justiz ist humaner geworden, und, wie die Kriminalitätsziffer zeigt, braucht sie es nicht zu bereuen.

Ein Paradies der Radfahrer ist immer noch Dänemark, wo auf je drei Einwohner ein Fahrrad kommt; in Kopenhagen mit 732 000 Einwohnern sind allein mehr als 400 000 Fahrräder registriert.

Tresor Nr. 226

Roman von Richard Marsh.

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.

Copyright Feuilleton-Verl. H. O. Herzog, Berlin-Halensee

(15. Fortsetzung)

„Glauben Sie?"

„Wir wissen, wo Sie wohnen, — das verdanken wir Bill Hammick — und binnen kurzem werden wir auch Ihre ganze Lebensgeschichte kennen. Sie können überzeugt sein, daß wir entsprechenden Gebrauch davon machen werden."

„Was immer Ihre scharmante Gesellschaft beschließt, soll mir angenehm sein."

„Unsere endgültigen Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Wir acht wohnen über verschiedene Länder zerstreut, wo wir friedfertigen Berufen nachgehen. Es wird eine Weile dauern, bis wir zusammenkommen und unsere Entscheidungen treffen können. Dann werden wir aber sofort zu Taten schreiten."

„Sehr gütig von Ihnen, Mr. Chaffing, mir dies alles mitzuteilen."

„Mittlerweile empfehle ich Ihnen, uns unser Eigentum auszuhändigen. Das würde unsere Entscheidung wesentlich zu Ihren Gunsten beeinflussen. Ich wohne in Birchester, die ‚Föhren-Villa' heißt mein Besitz. Wenn Sie sich über Ihre Absichten klar geworden sind, rate ich Ihnen, sich mit mir in Verbindung zu setzen."

„Sie wohnen in Birchester? Welcher Zufall! Da werden wir Nachbarn werden. Ich beabsichtige nämlich, Dene-Park zu kaufen."

„Sie wollen Dene-Park kaufen?"

„Warum nicht, Mr. Chaffing? Das Gefühl, Sie in der Nähe zu wissen, wird mir ein Vergnügen sein. Hier sind wir übrigens schon. Guten Morgen, Mr. Chaffing, und besten Dank, daß Sie mir die Fahrt so kurzweilig gemacht haben."

16. Kapitel.

Dene-Park.

Bruce war entzückt von Dene-Park. Da der Inhaber der Hausagentur, Herr Felkin, nicht anwesend war, hatte einer seiner Angestellten die Führerrolle übernehmen müssen.

Dene-Park lag etwa drei Meilen von Birchester entfernt. Sie fuhren in einem Dogcart dahin, den der Angestellte lenkte.

Bruce bemerkte, wie gut der junge Mann die Zügel führte.

„Sie verstehen sich offenbar auf Pferde?"

„Das will ich meinen." Dann fügte der Jüngling seufzend hinzu: „Von früher her."

Bruce betrachtete das feingeschnittene Gesicht des jungen Mannes, dessen gesunde Blässe mit seinem dunklen Haar so wohl harmonierte; seine gerade Haltung und den schmalen Kopf. Der Jüngling stellte einen Typ dar, der in untergeordneten Stellungen nur selten zu finden ist. Manchmal lächelte er, halb gutmütig, halb schalkhaft. Zuweilen lag aber etwas Wehmütiges in seinen Zügen.

Der Wagen hatte das Pförtnerhäuschen am Parkeingang hinter sich gelassen und fuhr durch eine lange Allee herrlicher Buchen, die sich vom Eingang des Parkes bis zum Herrenhause hinzog. Nach etwa zehn Minuten brachte der Jüngling das Gefährt zum Halten. „Dort liegt das Herrenhaus", sagte er, voraus deutend.

Einen besseren Punkt zur Betrachtung des Hauses hätte der Jüngling nicht wählen können. Eine Strecke offenen Parklandes, das sanft zu einer kleinen Anhöhe anstieg, lag davor. Auf dem Gipfel dieser Anhöhe stand das Herrenhaus. Bruce hatte nicht annähernd etwas so Großartiges erwartet. Das Gebäude sah stattlich, fast majestätisch aus.

„Ich werde den Cicerone spielen müssen", bemerkte der junge Mann. „Das Haus ist völlig unbewohnt, außer von Ratten, Mäusen und ähnlichem Kleinwild."

Er machte einen ausgezeichneten Führer. Mit untrüglichem Orientierungssinn geleitete er den Besucher durch ein Labyrinth von Gängen und Zimmern, teppauf, treppab. Bruce malte sich die großen Augen Nettas aus, wenn sie die schier endlose Weite ihres künftigen Hausfrauenreiches zum ersten Male erblicken würde.

Sie standen in einer weiten Halle, von der aus einige treppenartig angelegte Terrassen zu einem See abfielen.

„Dies", erklärte der junge Mann, „war die Bildergalerie. Die Porträts wurden jedoch versteigert."

„Sie scheinen das Haus gut zu kennen."

„Kein Wunder, ich bin hier geboren."

„Dann sind Sie —"

„Mein Name ist Foster, Sidney Foster."

Bruce schwieg. Er hatte schon vermutet, daß der junge Mann zu den Vorbesitzern in enger Beziehung gestanden haben mußte; daß es so enge waren, kam ihm jedoch überraschend.

„Warum hat Ihr Vater den Besitz verkauft."

„Er wollte nicht, aber er mußte; infolge von schweren Verlusten."

Die Antwort war mit Bitterkeit erfüllt gewesen, so sehr, daß Bruce rasch auffah. Er berührte den jungen Mann an der Schulter.

„Verzeihen Sie, ich wollte Ihnen nicht wehe tun."

„Es tut mir nicht mehr weh, ich bin schon daran gewöhnt."

„Sind Sie der einzige Nachkomme?"

„Nein, ich habe noch eine Schwester, — Margarete. Sie ist in London und schreibt für Zeitungen. Ich glaube, sie hat die Absicht, berühmt zu werden, um eines Tages den Besitz zurückkaufen zu können. Gott sei Dank geht es ihr nicht schlecht."

„Verzeihen Sie die vielleicht taktlose Frage: hingen die Verluste Ihres Vaters nicht mit den Veruntreuungen eines Rechtsanwalts zusammen?"

„Ja, eines Mannes namens Glaßpoole. Der eigentlich Schuldige war jedoch Glaßpooles Bürovorsteher Edney. Er selbst hat nur fahrlässig gehandelt."

„Was ist aus Glaßpoole geworden?"

„Er ging von hier fort, völlig ruiniert, und ist, glaube ich, jetzt Kellner im Gaiety-Restaurant in London."

Schweigen folgte. Der junge Mann sah zum Fenster hinaus, anscheinend in wenig erfreuliche Gedanken vertieft.

Bruce legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Foster", sagte er, „haben Sie schon von dem Rodway-Akkumulator gehört?"

„Die neue Erfindung, die das ganze Verkehrswesen revolutionieren wird? Selbstverständlich, ich habe Elektrotechnik studiert, und wenn unser Unglück nicht gekommen wäre, würde ich heute zweifellos Elektroingenieur sein."

„Ich bin der Teilhaber des Erfinders. Wollen Sie eine Stellung bei uns haben?"

„Ob ich das möchte? Mit Freuden natürlich!"

„Dann werden Sie eine erhalten. Sie soll Ihnen Gelegenheit geben, Dene-Park zurückzukaufen."

„Dene-Park zurückkaufen? Ich dachte, Sie wollten das Gut kaufen?"

„So ist es, aber im Rodway-Akkumulator liegen Vermögen für mehr als einen oder zwei. Erweisen Sie sich als der Mann, für den ich Sie halte, und Sie werden eines darin finden. Wenn Sie dann zu mir kommen und sagen: ich will mein Vaterhaus wiederhaben, werde ich es Ihnen geben."

„Aber — träume oder wache ich — aber warum wollen Sie das für mich, einen völlig Fremden, tun? Scherzen Sie nicht etwa?"

„Nein, ich scherze zwar gerne, aber in diesem Falle nicht. Dagegen habe ich eine Schwäche. Ich hänge selbst an dem Hause, wo ich geboren wurde, und wenn ich einen Menschen treffe, dessen Herz dieselbe Melodie singt, ist er sofort mein Freund. Darum will ich, daß Sie Gelegenheit haben, das Heim Ihrer Kindheit zurückzukaufen. Ich bin im Begriff, zu heiraten, Mr. Foster; meine Braut wird sich sicher freuen, Ihre Schwester kennenzulernen. Wollen Sie mir das Vergnügen verschaffen?"

„Ich könnte es nicht hindern, selbst wenn ich wollte, denn wenn ich Maggie erzähle, was Sie gesagt haben, würden keine zehn Pferde sie zurückhalten können, zu Ihnen zu laufen, um Ihnen zu danken."

Der junge Mann unterließ es, seinen eigenen Dank auszusprechen, — wohlweislich. Er befand sich in einem Zustand, der, wenn er seinen Gefühlen Worte verliehen hätte, verraten haben würde, daß er, obgleich bereits Mann geworden, seine Kindheit noch nicht sehr weit hinter sich gelassen hatte.

Auf der Rückfahrt fragte Bruce wie von ungefähr:

„Sie sind hier in der Gegend zu Hause; kennen Sie in Birchester einen Mann mit Namen Chaffing?"

„Chaffing von der Föhren-Villa? Selbstverständlich. Ein sehr wohlhabender Mensch."

„Woher stammt sein Geld?"

„Haben Sie noch nichts von Chaffings Restaurants gehört? Billige Speisehäuser in den ärmeren Gegenden Londons. Chaffing hat viel Geld damit verdient, und das Unternehmen dann an eine Aktiengesellschaft verkauft. Vor etwa drei Jahren hat er sich hier angesiedelt. Es verkehren, wie ich höre, sehr sonderbare Leute bei ihm."

(Fortsetzung folgt.)

J. F. Schröder-Bank

Abschluß für 1929/30 — Trotz Wirtschaftskrise gut gehalten — Kreditausdehnung — Geschrumpfter Gewinn — Dennoch 12 Prozent Dividende

Die „Weser-Zeitung", Bremen, berichtet hierzu:

Bt. Das letzte Geschäftsjahr der J. F. Schröder-Bank begann, als die allgemeine Wirtschaftskrise in Deutschland wie in der Welt schärfer in Erscheinung trat, und endigte im Zeichen tiefer Depression. Eine Bank, deren Kreditsystem nicht nur mit der Wirtschaft Bremens und der Wasserkante verflochten ist, sondern durch das ausgedehnte Rembourskreditgeschäft auch in die Weltwirtschaft hinausreicht, muß naturnotwendig von einer so schweren Krise betroffen werden. Allein das Maß der Mitleidenschaft und inwieweit es gelungen ist, die Schäden auf ein Minimum zu beschränken, kann daher über den relativen Erfolg oder Mißerfolg des Geschäftsjahres entscheiden. Schon das vorletzte Jahr 1928/29 war durch die Krise erfaßt. War in 1927/28 der Bruttogewinn der Schröder-Bank mit 13,14 Mill. RM. der größte bislang ausgewiesene, so sank er in 1928/29 auf 10,16 und erreichte im letzten Jahr, über das die Geschäftsinhaber jetzt berichten, nur mehr 7,09 Mill. RM. In 1927/28 wurden allein 3,38 Mill. RM. an Einnahmen aus Konsortialgeschäften, Beteiligungen und Wertpapieren ausgewiesen. Seitdem ist dieser Posten infolge der geringen Börsentätigkeit aus der Gewinn- und Verlustrechnung geschwunden. Die Einnahme aus Zinsen und Gebühren betrugen im Vorjahre 8,66 und haben sich in 1929/30 um 3,38 auf 5,28 Mill. RM. verringert. Dieser Rückgang steht in einigem Gegensatz zu der aus der Bilanz ersichtlichen Ausdehnung des Geschäfts, stieg doch die Bilanzsumme, vornehmlich auf Grund des um 29 Mill. RM erhöhten Debitorenstandes von 178,48 auf 209,13 Mill. RM. Der Gegensatz löst sich auf, wenn man annimmt, daß diese höheren, in erster Linie an die bremische Wirtschaft begebenen Kredite zunächst Drechkalitkredite sind, die einer ganzen Reihe von Werken die Ueberwindung der schlechten Zeiten ermöglichen, und die erst später eine angemessene Verzinsung abwerfen. Abgesehen davon kommen in den stark gesunkenen Zinseinnahmen die Verluste aus notleidenden Debitoren und aus Insolvenzen zum Ausdruck, die das krisenreiche Jahr der Schröder-Bank, als dem markantesten Kreditinstitut der bremischen Wirtschaft nicht erspart hat. Die Schwierigkeiten, Insolvenzen und Verluste blieben aber am Bremer Platz im Vergleich zu anderen Plätzen im großen und ganzen in erträglichen Grenzen. Bremen hat sich gut gehalten. Wenn das erfreulicherweise so ist, so hat dazu die Schröder-Bank in nicht geringem Maße beigetragen, denn sie hat ihren Kredit zugunsten der bremischen Wirtschaft — die hohen Debitoren und Kreditoren beweisen es — zur Verfügung gestellt und auch angespannt.

Der Bruttogewinn von 1,09 (10,16) Mill. RM. ergibt sich aus den Einnahmen an Zinsen u. Gebühren in der erwähnten Höhe von 5,28 (8,66) und aus dem Vortrag mit 1,8 (1,5) Mill. RM. Davon beanspruchen die allgemeinen Geschäftsunkosten 2,29 (1,98) Mill. RM. Diesem wiederum angewachsenen Konto stehen infolge des geringen Geschäftsertrages stark gesunkene Steuern mit 790,280 (1,53 Mill.) RM. gegenüber. Es verbleibt ein Reingewinn von 4 (6,3) Mill. RM. Abschreibungen werden nicht vorgenommen. Das läßt sich im Hinblick auf die vorsorgliche Abschreibepolitik der Bank in den früheren Jahren rechtfertigen. Noch im Vorjahr hat sie vom Bruttovortrag 347 749 RM. und vom Reingewinn 2,5 Mill. RM. gesondert auf Bankgebäude abgeschrieben, so daß diese, darunter die neuen Häuser erster Lage in Bremen (Obernstraße), in Hamburg (Börse) neben den fast durchweg neuen Depositenkassen in Bremen und Umgebung, mit nur mehr 3 Mill. RM. zu Buch stehen. Da bereits in 1928 die Reserven (1926: 5 Mill. RM.) auf den Stand des Kommanditkapitals (15 Mill. RM.) gebracht worden sind, so ist keine Stärkung der Reserven mehr nötig. Die soliden Dispositionen früherer Jahre machen es daher der Schröder-Bank möglich, für 1929/30 wiederum eine Dividende von 12 Prozent zu verteilen. Sie absorbiert vom Reingewinn 1,8 Mill. RM., 200 000 (200 000) RM. werden wiederum dem Beamten-Pensionsfonds zugewiesen, der nunmehr die Höhe von 1,6 Mill. RM. erreicht, angelegt in 7proz. Gold-Anleihe des Bremischen Staates. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 2 (1,8) Millionen Reichsmark.

In der Bilanz per 30. Juni 1930 erscheinen auf der Passivseite Kommandit-Kapital und Reserven unverändert mit je 15 Mill. RM. Die Akzepte belaufen sich auf 8,71 (7,83) Mill. RM. Stark, und zwar um 29,37 auf 165,02 Mill. RM. sind die Gläubiger gestiegen. Eine Anspannung ist hier unverkennbar. Der ausgleichende Gegenposten dazu auf der Aktivseite sind die Schuldner mit 97,51, davon 11,27 (7,87) Guthabe bei Banken und Bankfirme und 86,24 (87,22) Mill. RM. Sonstige, sowie die erstmals gesondert (i. V. Sonstige) ausgewiesenen Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen, woran die Hamburger Niederlassung merklich beteiligt ist, mit 26,61 Mill. RM. Das Verhältnis der Kreditoren zu den Debitoren hat sich absolut gehalten. Kasse und Reichsbank (wie die um 3,4 Mill. RM. gewachsenen Guthaben bei Banken sofort greifbare Mittel) stiegen von 7,66 i. V. auf 9,69 Mill. RM. Schatzanweisungen des Bremischen Staates erscheinen mit 1 (1,8) Mill. RM. Wechsel mit 33,03 (33,35) Mill. RM. Die von 17,8 auf 20,2 Mill. RM. gestiegenen Reports stehen im Mißverhältnis zu der toten Börse. Möglicherweise ist aber in diesen stärkeren Ausleihungen eine Belebung des Effektengeschäftes eskomptiert. Die Beteiligungen und Konsortialgeschäfte sind mit 8,52 (8,14) Mill. RM. aktiviert. Wesentlich, und zwar von 7,54 auf 4,91 Mill. RM. sind die Wertpapiere gesunken, offensichtlich infolge der starken Kursrückgänge während des Geschäftsjahres. Der Verkauf der im übrigen sehr niedrig zu Buch stehenden und starke innere Reserven bergenden Majorität der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa" dürfte dabei noch nicht zum Ausdruck kommen; er fiel wohl bereits ins neue Geschäftsjahr. Die Bankgebäude sind, wie bereits erwähnt, mit 3 (3) Mill. RM. bewertet.

Die Liquidität der Schröder-Bank auf Grund der flüssigen Mittel 1. Ranges (Kasse, Reichsbank, Bankguthaben) errechnet sich gegenüber den Gläubigern und Akzepten auf 12 (i. V. 10,4) Proz., hat sich also gebessert. Die Liquidität zweiten Grades (Kasse, Reichsbank, Bankguthaben, Schatzanweisungen, Wechsel, Reports gegen Gläubiger und Akzepte) errechnet sich mit 45,03 (i. V. 49,4) Prozent.

Die heutige o. G.-V. genehmigte einstimmig den vorstehenden Abschluß und setzte die Dividende auf wieder 12 Prozent fest.

Wir verweisen auf die im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Bilanz für 1929.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig ein Inserat aufgegeben ist.)

Schmal ist heute zumeist der Geldbeutel, und wo sonst die 10 Markscheine knistern, da klingeln jetzt vielfach nur die Markstücke. Um so mehr verdient es Anerkennung, daß sich bei uns in Detmold das Kaufhaus Wiese bemüht, seinen Kunden schon für wenig Geld gute Gebrauchswaren zu bieten. Wie aus der heutigen zweiseitigen Beilage der Firma Wiese hervorgeht, bringt die Firma in der kommenden Woche einen großen Sonderverkauf zu billigen Einheitspreisen. Mit 10 Pf. fängt es an und der höchste Teil ist 95 Pf. Es ist jedoch erstaunlich, für wie wenig Geld man jetzt bei Wiese die schönsten und nützlichsten Dinge billig einkaufen kann. Ein eingehendes Studium der heutigen Beilage wird sich zweifellos lohnen.

*

Wittekind-Rundfahrten. Am Mittwoch, dem 20. August, fährt die KVG. Wittekind nochmals eine Rundfahrt zum Externsteinen aus. Die Fahrt beginnt um 16.30 Uhr am Marktplatz in Detmold und endet dort gegen 20.30 Uhr. Fahrpreis 3,50 RM. Auf der Fahrt am Sonnabend, dem 23. August, wird Volle a Weser ein Besuch abgestattet, wo auch ein längerer Aufenthalt gemacht wird. Die Hinfahrt erfolgt über Schwalenberg und Falkenhagen (Aufenthalt in Schwalenberg 60 Minuten). Abfahrt 13.30 Uhr ab Marktplatz in Detmold. Fahrpreis RM. 4.— Kartenvorverkauf durch das Verkehrsbüro am Bahnhof Detmold und durch die Volks-Zentrale Heilsgenkirchen. (S. Anz.)

*

Stavelage, Gesellschaftsklub Heideblümchen. Am Sonntag, dem 24. August, feiert der Klub im Saale des Hörster Krugs sein Heidefest, verbunden mit großem Preisball. Es wird keine Mühe gescheut, um allen einige frohe Stunden zu bieten. Auch ist eine gute Kapelle verpflichtet worden. Abends 9 Uhr findet wieder die altbeliebte Heidekönigin-Polonaise statt.

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 9. bis 15. August

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	9. 8.	11. 8.	12. 8.
Weizen, märk.: prpt.:	247—250	245—248	246—249
Sept.:	262,50	261	260—261,50
Oktober:	265	264	263—265
Dezember:	271	270,50	270—272
Roggen: prompt:	161	161	161
Sept.	174,50	173,50—173	172—173
Oktober:	179	177—175,50	174—171
Dezember:	189	186—185,25	183,50—186
Gerste, Brau-:	—	210—232	210—230
Gerste, Futter- u. Ind.-:	183—200	183—200	183—200
Hafer:	183—192	183—192	183—192

	13. 8.	14. 8.	15. 8.
Weizen, märk.: prpt.:	246—249	246—249	249—252
Sept.:	261	261—261,50	264,50—264,25
Oktober:	264—264,50	264—265,50	266-66,5-268
Dezember:	271,50	271,50—272,50	275-275,5-276
Roggen prompt:	158—161	161	162
Sept.:	172,25	172—173	175-174,50
Oktober:	175	175—176	176—177,50
Dezember:	184,50-185,50	186—186,50	188,50-187
Gerste, Brau-:	210—230	208—228	205—225
Gerste, Futter- u. Ind.:	183—198	183—198	183—198
Hafer:	182—191	183—192	183—193

	Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig)	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frnk.)	Hamburg (1000 kg franko Hamburg)	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bes.)
	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz
Weizen, neu:	238-250	neu: 272,50	272—274	247—251
Roggen, alt:	—	—	—	—
Roggen, neu:	156-162	neu: 170	173—175	156—158
Gerste: (S.)	218-240	—	206—220	215—225
„ (W.)	180-195	—	210—212	188—192
Hafer, alt:	184-194	alt: 192,50-196	206—210	196—200
Hafer, neu:	—	neu: 172,50-175	—	—

Mehle

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bezw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin

	9. 8.	11. 8.	12. 8.	13. 8.	14. 8.	15. 8.
Weizenmehl:	29,75 -37,75	29,50 -37,50	29,50 -37,50	29,50 -37,50	29,50 -37,50	29,50 -37,50
Roggenmehl:	22,50 -25,00	22,50 -25,00	22,50 -25,00	22,50 -24,75	23,75 -26,25	24,00 -26,25

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Getreidewochenbericht

Berlin, 15. August. Am Getreideweltmarkt ist im letzten Berichtsabschnitt auf die ersten Nachrichten über ein Nachlassen der Hitze und Trockenheit im amerikanischen Maisanbaugebiet die erwartete Reaktion eingetreten und von den Steigerungen der Vorwoche ist ein erheblicher Teil wieder verloren gegangen, zumal nach dem amtlichen Saatenstandsbericht die Weizenernte gut zu werden verspricht. Auch die Nachrichten aus Kanada lauteten weniger pessimistisch. Auf der südlichen Erdhälfte machen die Saaten gute Fortschritte. — Die deutschen Getreidemärkte gingen zumeist wieder ihren eigenen Weg. Infolge der eingetretenen Wetterbesserung und angesichts der unbefriedigenden Mehlnachfrage war das Angebot ausreichend, wobei die Qualitäten von Weizen und Roggen recht unterschiedlich waren. Die Erntebewegung wurde durch eine Besserung der Binnenschiffahrtsverhältnisse gefördert. Nach anfänglicher Abschwächung bot die Festsetzung des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen auf 60 % dem Markte später eine Stütze. In Roggen mußten die Interventionen verstärkt werden, um das Preisniveau im Promptgeschäft zu behaupten. Am Lieferungsmarkte ergaben sich für Brotgetreide Preisrückgänge um 2 bis 4 M.

Zölle und Einfuhrscheine

Berlin, 15. August. Die Sätze für Zölle und Einfuhrscheine haben sich seit unserer letzten Veröffentlichung nicht verändert.

Getreideart	in RM per 100 kg Zoll	Einfuhrschein
Weizen und Spelz	15.00	6.00
Roggen	15.00	suspendiert
Hafer	12.00	suspendiert
Futtergerste	10.00	2.00
Andere Gerste	15.00	2.00
Mais (Einfuhrmonopol)	2.50	—
Weizenmehl	31.50	suspendiert
Roggenmehl	21.50	9.45—13.50
Grieß	18.75	18.75
Graupen, Grütze	18.75	18.75
Haferflocken	18.75	18.75
Sonstige Müllereierzeugnisse	31.50	—
Einfuhrschein für Erzeugnisse aus		
Weizen		Basis 15.00
Roggen		Basis 9.00
Hafer		Basis 15.00
Gerste		Basis 12.00
Mais		Basis 12.00

Einfuhrschein für Erzeugnisse aus	in RM per 100 kg
Weizenkleie	frei
Alle anderen Kleie	7.50
Speisebohnen	2.00
Erbsen, Linsen	4.00
Futter und Feldrüben frisch	1.00
getrocknet	3.00
Zuckerrüben frisch	3.00
getrocknet	10.00
Kartoffelflocken	15.00
Zuckerrübenschnitzel frisch	1.00
getrocknet	4.00
Melasse, Schlempe, Pülpe	4.00
Kartoffeln v. 15. 2. bis 31. 3.	30.00
v. 1. 4. bis 31. 5.	5.00
v. 1. 9. bis 14. 2.	1.00

Futtermittel

(ab Station in RM per 100 kg) (brutto frei Berlin, einschließl. Sack)

	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	9.75-10.00	Rapskuchen	10.60-11.60
Roggenkleie	9.75-10.00	Trockenschnitzel	8.40—9.20
Gerstenkleie†	—	Soyaextraktionsschrot	14.60-15.40
Leinkuchen	17.70-18.40	*Kartoffelflocken	15.80-16.50

*) Parität Stolp. †) Frei Bahn und Sack

Fische

Berlin (in RM. per 50 kg — Letzte Notierung)

Hechte, unsortiert	140-155	Aale, mittel	150-155
Schleie „	120-138	Karpfen (Spiegel), 20—35er	110-125
Aale, groß	155	Karpfen, gemischt 35—60er	110-115

Kartoffeln und Rauhfutter

(Letzte Notierungen)

Kartoffeln (Erzeugerpreise in RM für 50 kg)

Berlin (ab märk. Station)

	Letzte Not.
Neue deutsche Frühkartoffeln:	—
weiße:	2.20—2.50
Odenwälder, blaue	2.60 - 2.80
gelbfleischige:	3,10—3.30
Fabrikkartoffeln:	—

Magdeburg (ab Station des Magdeb. Bezirks)

	Letzte Not.
rotfleischige:	—
gelbfleischige:	—
weißfleischige:	—

Rauhfutter (in RM für 50 kg)

Berlin (ab märk. Station)

	L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0.90-1.—
Haferstroh	0.70-0.80
Gerstenstroh	0.70-0.80
Weizenstroh	0.75-0.90
Roggenlangstroh	0.90-1.00
bindfad.- Roggenstroh	0.75-0.85
gepreßt. Weizenstroh	0.60-0.75
Häcksel	1.40-1.55
Heu (handelsübl.), neu	0.40
Kleeheu	2.50-2.80
Luzerne	—
Thymotee	2.50-2.70
Gutes Heu (1. Schnitt)	2.20-2.50

Hülsenfrüchte

(in RM für 100 kg ab Station)

Berlin

	Letzte Not.		Letzte Notier.
Erbsen, Viktoria	27-32	Wicken	21,00-23.50
Erbsen, Speise	24-27.00	Lupinen, blau	—
Erbsen, Futter	19-20	Lupinen, gelb	—
Peluschken	21,00-22.00	Seradella	—
Ackerbohnen	17.00-16,50		

Mitteldeutscher Zuckermarkt

Magdeburg — Letzte Notierg.

a) Weißzucker: prompt per 10 Tage: 26,00—27.10

Melasse Weißzucker

Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0.50 für Sack und RM 0.25 Verbrauchsteuer) brutto/netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mind. 200 Zentnern.

b) Rohzucker: Erstprodukt Basis 88 %, Mitteldeutschl., Okt. —

Rendement per —

Nachprodukt Basis 78 % —

Rendement per —

Melasse Rohzucker —

Wochenumsatz in Zentnern —

Preise in RM per Nettozentner ohne Sack.

Milch

(Großhandelspreise)

Berlin je Liter

	Letzte Not.
Großhandelspreis	0.21
Kleinhandelspreis	0.30

Hannover je Liter

	Letzte Not.
Großhandelspreis	0.20
frei Haus	0.26
ab Laden	0.24

Der Preis für A-Milch vom 15. 8.—21. 8. beträgt 18 Pfg. frei Berlin. Der Preis für B-Milch vom 15. 8.—21. 8. beträgt 11 Pfg. frei Berlin. Der Preis für C-Milch vom 15. 8.—21. 8. beträgt 13 Pfg. frei Berlin. Die Liefermenge ist für die Zeit vom 15. 8.—21. 8. auf 100 Proz. der bisherigen Kontingentes der einzelnen Lieferstelle festgesetzt.

Zur Zeit beträgt der Zuschlag für A: tiefgekühlte Milch ½ Pfennig je Liter, B: Molkereimäßig bearbeitete Milch 1¾ Pfennig je Liter.

Butter — Eier

Berlin (Preise in RM. per Pfd., Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers).

	12. 8.	14. 8.
1. Sorte	1.39	1.39
2. Sorte	1.27	1.27
Abfallende Ware	1.11	1.11

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	11. 8.	14. 8.
Sonderklasse über 65 g	12.25	12.25
Klasse A, 60 g	11.25	11.25
Klasse B, 53 g	10.50	10.50
Klasse C, 48 g	9.25	9.25

Butterwochenbericht

Originalbericht der Firma Gebr. Gause, Berlin

Berlin, 15. August. Im ersten Teil des Berichtsabschnitts waren die Preise weiter rückgängig. Zum Beispiel wurden die Notierungen in Berlin am 7. August um 3 Mark und in Hamburg um 5 Mark per Zentner ermäßigt. Kopenhagen und Malmö setzten die Preise gleichfalls um 10 Kronen per 100 kg herab. Nach diesen Ermäßigungen zeigt sich nun eine zuversichtlichere Grundstimmung und man erwartet an allen Hauptplätzen unveränderte Notierungen. Das Geschäft nimmt jedoch keine größeren Formen an.

Die Verkaufspreise des Großhandels sind folgende:
Inlandsbutter Ia Qualität in 1-Ztr.-Tonnen Mk. 1.57—1.60 per Pfd.
Inlandsbutter IIa Qualität in 1-Ztr.-Tonnen Mk. 1.51—1.56 per Pfd.
Auslandsbutter Dänische in 1-Ztr.-Tonnen Mk. 1.65—1.70 per Pfd.
Kleinere Packungen entsprechender Aufschlag.

Schmalz

Berlin-Wochenbericht

Im Großhandel kamen größere Umsätze zustande, doch konnte die Konsumnachfrage nicht befriedigen. Deutsche Schweinefette fanden regeres Interesse, so daß die Preise anzogen. In Amerika hat die Haussestimmung infolge des eingetretenen Witterungsumschwunges an den Fettmärkten nachgelassen und Preiserhöhungen waren nicht mehr zu beobachten. Die heutigen Notierungen sind:

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk. 64.—
Amerikan. Pure lard in Tierces, Mk.	—
Kleinere Packungen	Mk. 68.—
Berliner Bratenschmalz	Mk. 70.—
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 76.—
Liesenschmalz	Mk. 73.—

Margarine

Berlin-Wochenbericht

Stetige Tendenz.

Düngemittel

(letzte maßgebende Preisfeststellung)

Kali Preise per Doppelzentner:	RM	
Kainit 15 %	1.52	ab Werk Frachtparität, d. h. Fracht ist von Frachtausgangs- bis Empfangsstation vom Empfänger zu tragen.
Kalidüngesalz 22 %	2.34	
Kalidüngesalz 32 %	3.74	
Kalidüngesalz 40 %	7.55	
Chlorkalium 50 % — 13.50 RM ab 10 % Verbraucherrabatt	12.15	

Stickstoff Preise pro kg %	RM	
Schwefels. Ammon. ca. 20,6 % N.	0.81	(Bei Bezug 1. ganz. Wag.-Ladgn. v. mindest. 15 to. Frachtsatz bei direktem Bahnanschluß bei Lieferg. Mehrg. Händlervergütg.)
Leunasalpeter ca. 26 % N.	0.84	
Kalkammonsalpeter ca. 16 % N. u. ca. 28 % Kali*)	0.84	
Kalkstickstoff ca. 18—22 % N.	0.78	
Kalksalpeter ca. 15,5 % N.	1.03	
Natronsalpeter ca. 16 % N.	1.13	
Nitrophoska J. G. 100 kg		
„ G. I	25.50	
„ G. II	24.00	
„ G. III	23.50	

August-Preise von 1929, zu denen interimistisch verkauft wird.

*) Das Kali wird zum Preise von 26 Pfg. für das Kilogramm % in Rechnung gestellt.

Berechnungsbeispiele: Es kostet ein dz schwefels. Ammoniak m. 20,6 % N 0.80 RM × 20,6 = 16.48 RM

Es kostet 1 dz Kalkammonsalpeter m. ca. 16 % N und ca. 28 % Kali 0.83×16+0.26×28 = 20.56 RM.

Chilesalpeter 19.30 RM per 1 dz brutto für netto incl. Originalsack frachtfrei jeder deutschen Vollbahnstation

Phosphor-Düngemittel

	RM	
a) Thomasphosphatmehl das kg % zitronensäurel. Phosphorsäure: für 1 dz Ware m. 12%	3.84	
13%	4.16	
14%	4.48	
15%	4.80	
16%	5.12	
17%	5.44	
18%	5.76	
b) Superphosphat 18% Ostdeutschland (ausg. Schlesien)	6.45	Für 1 dz frachtfrei 15 t d. voll- oder normalspurigen Kleinbahn
Westdeutschland	—	
Frachtparitätsstation: Hildesheim	5.09	
Bielefeld	—	
Köln	5.72	
Mainz	5.94	

Superphosphat Ostdeutschland (ausg. Schlesien) dto. 11.61 RM, 6/12% 10.14 RM, 5/10% 8.84 RM

Westdeutschland: Frachtparitätsstation:	6/8 %	6/12 %	5/10 %
Hildesheim	11.16 RM	9.69 RM	8.39 RM
Bielefeld	11.11 „	9.64 „	8.35 „
Köln	11.06 „	9.59 „	8.30 „
Mainz	11.26 „	9.79 „	8.48 „

Thomasphosphat — 23—25 % über 25—28 % über 28—32 %

das kg % ab Brunsbüttelkoog 0.35 0.36½ 0.38

*) z. B. 1 dz. mit z. B. 25 % ammonsalpeträtlöslich. Phosphorsäure kostet 0.35 mal 25 = 8.75 RM.

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Die Rindermärkte konnten im ganzen befriedigen, mit Ausnahme von Dresden, Leipzig, Magdeburg und einigen wenigen westlichen Märkten. In München konnten die am 8. zurückgesetzten Preise zuletzt behauptet werden. Im Kälbergeschäft waren schwere Tiere fast durchweg vernachlässigt. Sonst verlief der Handel, außer in Berlin und Mannheim, nicht unbefriedigend. Für Schafe brachten Hamburg, Dresden und Chemnitz schlechtere, die übrigen Märkte behaupteten Preise. Die überraschend scharfen Preisrückgänge im Schweinegeschäft, hervorgerufen durch plötzliche Auftriebssteigerung aus offenbar stimmungsmäßigen Gründen, betrafen in dieser Woche außer Frankfurt, Dortmund, München und Nürnberg das ganze Reich.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	50—62	30—50	55—76	56—65
Stettin	—	18—44	40—76	54—64
Kiel	51—55	30—49	62—76	58—62
Hamburg	30—59	16—49	55—80	50—64
Bremen	45—56	22—48	60—75	—
Magdeburg	45—53	22—45	45—80	55—66
Braunschweig	55—59	35—53	50—83	54—67
Hannover	45—60	25—50	40—80	60—62
Kassel	45—59	25—48	56—80	55—70
Dortmund	50—62	35—53	55—80	59—73
Essen	48—61	30—56	50—110	55—70
Elberfeld	48—62	24—53	45—75	58—70
Barmen	—	—	—	53—73
Düsseldorf	48—63	25—51	50—110	55—71
Crefeld	—	41—51	65—72	53—68
Aachen	50—57	35—53	—	56—73
Köln/Rhein	45—64	32—56	56—100	54—68
Wiesbaden	59—62	32—45	55—75	56—70
Frankfurt/M.	50—61	35—51	42—80	58—73
Mannheim	42—61	18—50	60—75	56—70
Karlsruhe	46—58	18—36	66—75	51—74
Stuttgart	50—58	19—48	50—75	50—69
Augsburg	45—58	24—49	55—70	53—71
München	42—59	20—47	52—80	50—74
Regensburg	30—58	19—36	50—80	55—80
Würzburg	49—60	19—43	52—80	47—67
Nürnberg	45—60	25—48	70—93	70—74
Leipzig	50—63	32—54	60—75	58—67
Dresden	35—61	26—53	65—77	58—68
Zwickau	40—56	26—54	70—78	56—68
Chemnitz	42—60	25—56	60—75	54—68
Breslau	35—53	21—48	48—70	52—69

Wild und Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin

	(Letzte Not.)
Wildkaninchen p. Stck.	—
Suppenhühner Ia p. ½ kg	1.00—1.15
Suppenhühner IIa p. ½ kg	0.70—0.90
Hähne, alt, p. Pfd.	0.50—0.70
Tauben, hiesige, junge Ia p. Stck.	0.70—0.90
Tauben IIa p. Stck.	0.60—0.70
Tauben, alte, p. Stck.	—
Gänse, junge, Ia p. Pfd.	1.10—1.15
Gänse, IIa p. Pfd.	0.90—1.00
Enten, Ia p. Pfd.	1.20—1.30
Enten, IIa p. Pfd.	—

(Von den Preisen sind Fracht, Spesen, Provision in Abzug zu bringen)

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 16. Aug. Bei ruhigem Geschäft nahm die Wochenschlußbörse einen wiederum festen Verlauf. Angesichts des anhaltenden Regenwetters bleibt die Landwirtschaft mit Angebot vorsichtig, und da zudem festere ausländische Meldungen vorlagen, ergaben sich für Weizen im Promptgeschäft Preisbesserungen von 2—3 RM. Roggen lag ebenfalls fester. Die Stützungskäufe erreichten heute kein größeres Ausmaß. Am Lieferungsmarkte gewann Weizen 2—2¾ RM., Roggen notierte 1½ bis 2 RM. höher. Weizen- und Roggenmehle sind etwas besser gefragt und in den Forderungen erhöht. Hafer alter und neuer Ernte in guten Qualitäten wird vom Konsum laufend gekauft und liegt fester. Der Gerstenmarkt liegt im Gegensatz zur Allgemeintendenz ruhig.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 16. Aug. Weizen, Manitoba I, August-Abladung 9.10, Manitoba II, Aug.-Ablad. 9.00; Roggen, deutscher, mit Cosin gefärbt 7.50, zu Backzwecken 9.75; Gerste, Donau 5.05 und 6.00 Zoll, La Plata 4.90 und 6.00 Zoll; deutsche Wintergerste 11.00; Hafer, Dt. vommerische Weißhafer 11.25, La Plata 11.10; Mais, La Plata 12.90, Mais, La Plata, verz. 12.00, Donau-Galfox, verzollt 11.80. Tendenz: stetig.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 16. Aug. Weizen, märk. ab Station 250 bis 255, Sept. 267, Okt. 270 Dez. 277, fest; Roggen, märkischer ab Station 164, Sept. 176, Okt. 179 Dez. 180, fest; Brau-Gerste ab Station 205—225, Futter- und Industrie-Gerste 188—198; ruhig. Hafer, märk. ab Station 194—194, Sept. 181,50, Okt. 186,75, Dez. 192, fest; Weizenmehl 29,50 bis 37,50, fest; Roggenmehl 24—25,50, fester; Weizenkleie 9.75—10.00, stetig; Roggenkleie 9,50—9,75; Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 19—20; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 17—18,50; Wicken 21—23,50; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 10.60—11.60; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 17.70—18.40; Trockenschnitzel 8.40 bis 9.20; Soyaextractionsschrot (Basis 45 Proz.) 15.80 bis 16.50.

*

Der amerikanische Außenhandel zeigte im Monat Juli den tiefsten Stand seit 10 Jahren. Die Ausfuhr betrug 280 Millionen Dollar, die Einfuhr 240 Millionen, d. h. in beiden Fällen über 30 Proz. weniger als im Juli 1929.

Burwinkel, Dr. O., Bad Nauheim. Die Herzleiden, ihre Ursachen und Bekämpfung. (38.—60. Auflage.) München 1930. Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin. Preis 3 Mk., geb. 5 Mk. — Die hohe Auflagenzahl ist der beste Beweis dafür, wie viele Freunde sich die fachlich geschriebene Darstellung von Dr. Burwinkel bereits erworben hat; sie verdiente auch weiterhin die weiteste Verbreitung.

Sport und Spiel

Die Lippischen Tennismeisterschaften.

Wie schon jetzt feststeht, werden diese Meisterschaften für Lippe der Höhepunkt der diesjährigen Tennissaison bedeuten. Zu bedauern ist es, daß wahrscheinlich alle stärkeren Spieler und Spielerinnen in den Tagen vom 22. bis 24. August in Bad Salzuflen zum friedlichen Wettstreit versammelt sein werden. Schon jetzt Voraussagen zu treffen, wäre verfrüht, zumal es sich um die ersten Wettkämpfen dieser Art handelt und ein richtiger Maßstab zur Beurteilung der Spielstärken noch fehlt. Am verschiedene Zweifel zu beheben, sei nochmals darauf hingewiesen, daß zu diesem Turnier alle Spieler, gleichgültig, welcher Staatsangehörigkeit, teilnahmeberechtigt sind, soweit sie Mitglied eines dem Deutschen Tennisbunde angehörenden lippischen Vereines sind. Für Nichtmitglieder soll in diesem Jahre ausnahmsweise die Teilnahme unter der Bedingung zugelassen werden, daß sich diese Spieler und Spielerinnen vorher als Gast bei einem der dem Bund angeschlossenen Vereine anmelden. Dieses Recht steht allerdings nur den lippischen Staatsangehörigen zu. Aus diesem Grunde ist bei Abgabe der Nennung Vereins- und Staatsangehörigkeit anzugeben. Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Nennungsschluß auf den 10. 8. 30 festgesetzt ist. Später einlaufende Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt. Auskünfte erteilt gern Herr Dr. med. Koeniger, Bad Salzuflen, Telefon 2470.

*

BSV. Detmold, Fußballabteilung.

Die Pflichtspiele spielt um 10 Uhr auf dem Vereinssportplatz an der

Freitag nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Leibzüchter

Friedrich Leppelmeier

im 73. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Fritz Leppelmeier

Augustdorf Nr. 64,
den 16. August 1930

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Danksagung

Statt besonderer Karten

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Huneke

Oesterholz, den 15. August 1930

Die Erd- und Maurerarbeiten für den Bohnenbau am Doktorweg sollen vergeben werden. Angebots-Formulare sind auf dem Stadtbauamt, Lange Straße 78, während der Dienststunden gegen Erstattung der Selbstkosten abzuholen. Die Oeffnung der Angebote findet am Sonnabend, dem 23. d. M., vormittags 10½ Uhr, statt.

Detmold, den 15. August 1930.
9931) Der Stadtrat.

Neue Fernsprechnummern

Amtssparkasse Schötmar
Mündelsicher — im Amtshaus
Geöffnet 8—1 und 3—6 Uhr
Amt Bad Salzuflen 3131 u. 3132

Amtssparkasse Schötmar
Zweigstelle Sylbach
im Hause des Herrn Paul Weege
Täglich geöffnet
Amt Bad Salzuflen 3100

Amtssparkasse Schötmar
Zweigstelle Wüsten
im Hause des Herrn Aug. Siemer, Wüsten
Amt Bad Salzuflen 2181
Wohnung des Sparkassenleiters 2749



Heizung im Sommer?

Ja, gerade im Sommer ist es Zeit, sich eine brauchbare Zentralheizung zu beschaffen. Sie sind dann für die kalten Herbsttage gerüstet, die mit ihren Temperaturschwankungen Erkältungskrankheiten aller Art begünstigen.

Der Siegerheizungsherd D.R.P. heizt von der Küche aus mit einer einzigen Feuerung die ganze Wohnung, hat aber gleichzeitig alle Eigenschaften eines guten Koch- und Backherdes. Eine solche Herdheizung ist sparsam u. praktisch. Wer einen Sieger hat, lobt ihn.

Carl Schierbaum, Detmold
Spezialfirma für Zentralheizungen
Sonderangebot: Küchenherd-Heizungsanlagen
Bruchstraße 27 :: Fernsprecher 2676

Liegnitz-Fahrräder

leicht und stabil. Herrenrad 57.50 Mk., Damenrad 59.50 Mk., inkl. Glocke Pumpe u. Rückstrahl. 1 Jahr schriftliche Garantie. Zu beziehen durch:

Wilh. Stock, Kölserheide Nr. 55
bei Eulbach in Lippe (9915
Adolf Lange, Asemissen Nr. 11



Die letzten 3 Tage

SAISON-AUSVERKAUF

Montag Dienstag Mittwoch
bieten noch bedeutende Vorteile!

RESTE die während des Ausverkaufs entstanden sind von Stoffen jeglicher Art, Einzelstücke unserer gut. Wäsche, Hand- u. Küchentücher usw. **werden jetzt zu Spottpreisen verkauft**

Nur noch 3 Tage lang erhalten Sie **10** und **20%** Rabatt auf d. verschied. Artikel

Nutzen Sie diese Gelegenheit, es ist Ihr Vorteil!

Bauer

Krummes Haus
Täglich nachmittags und abends
Sensations-Gastspiel des berühmten Gedankenlesers
Otto Schenk
mit seinen Künstlern
— Eintritt frei —

Kommt zum Zelt!
auf dem Kronenplatz
Oeffentliche Vorträge
über wichtige Lebensfragen
vom 17.-31. August
Jeden Abend 8.15 Uhr
Jedermann ist herzlich willkommen
Eintritt frei Eintritt frei

Unterhaltungs-Konzert
des Orchester-Vereins Lage
am Sonntag, dem 24. August 1930, nachm. 4 Uhr in der Turnhalle in Lage
zum Besten der neu zu erbauenden Badeanstalt
Eintritt i. Vorverk. 50 Rpf., a. d. Kasse 75 Rpf.
Abends ab 8 Uhr: Tanz.
Tanzkarte 1.— RM.
Der Vorverkauf für das Konzert findet in den Buchhandlungen C. Heidbrink u. Cl. Böhringer Lage, statt.

Autoruf 2654
Gesellschafts- und Personenwagen
Autovermietung
Middeke

Erdbeerpflanzen
Ertragreiche Sorte Königin Luise
100 Stück 3.60 Mk.
Versand per Nachnahme in bester Moospackung.
Aug. Stiewe
Gartenbaubetrieb
Schwalenberg
Fernruf Nr. 50

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Koch- und bratfertige
Seefische
Marinaden
Räucherwaren
Salzheringe
in bekannter Güte jetzt wieder täglich lieferbar.
Spezialität:
eingelegte Heringe
nach Hausfrauenart
Wochenmarkt und Exterstraße
Bersch
Fernruf 3288

---

9 Pfd. geräuch. Schweinsköpfe
m. dickst. Backe M 5.95
9 Pfd. Schweinekleinfl. M 3.95
9 Pfd. geräuch. feste Zervelat-, Salami- u. Mettwurst M 16.40
9 Pfd. ger. Blut- u. Leberw. M 8.55
Billiger Qualitäts-Käse
9 Pfd. rote Kugeln M 3.95
9 Pfd. Tilsiterkäse M 7.90
9 Pfd. Edamerkäse, hochf. M 7.90
9 Pfd. dän. Schweizer, mild M 8.45
2000 Stück harzer I. Stanniol M 3,95
ab hier Nachnahme
CARL RAMM, Nortorf (Holst.) 38

Geflügelfutter
in größter Auswahl: wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-, Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. **Aug. Adams**, Detmold, Fernr. 2072

5000 Mk.
auf 1. oder sichere 2. Hypothek auszuleihen. Schr. Ang. u. Nr. 9431 an d. Geschst. d. Lds.Ztg.

Meine Bank hat
Gelder
f. Hypotheken u. sonst. Beleihungen zu vergeb. und wollen Reflektant. sich schriftl. unter Nr. 9141 in der Geschst. der Landeszeitung melden.

Hypotheken
zu 6 Proz. Zins vergibt unsere Erste gemeinschaft. Näheres und Dankschreiben d. Hypothekenkasse A.-G., Leipzig C 1, Dufourstraße 4.

Inserieren bringt Gewinn

J. F. SCHRÖDER BANK
KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN
BREMEN

Bilanz per 30. Juni 1930

Aktiva	RM.	Rpf.	Passiva	RM.	Rpf.
Kasse und Reichsbank	9 697 932	25	Kommandit-Kapital	15 000 000	—
Schatzanweisungen des Bremischen Staates	4 000 000	—	Reservefonds	15 000 000	—
Wechsel	33 038 098	05	Beamten-Pensionsfonds		—
Reports	20 223 794	—	Zuweisung aus 1929/30 RM. 200 000.—	1 400 000.—	
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	26 619 464	01	Gläubiger	1 600 000	
Schuldner			(Avale: RM. 12 505 903.54)	165 022 204	20
Guthaben bei Banken und Bankfirmen RM. 11 274 405.47			Akzepte	8 714 000	—
Sonstige Schuldner RM. 86 245 234.86	97 519 640	33	12% Dividende	1 800 000	—
(Avale: RM. 12 505 903.54)			Vortrag auf neue Rechnung	2 002 491	33
Beteiligungen und Konsortialgeschäfte	8 527 774	18			
Wertpapiere	4 911 991	71			
Beamten-Pensionsfonds 400 000 Dollar. — 7% Gold-Anleihe des Bremischen Staates	1 600 000	—			
Bankgebäude	3 000 000	—			
Inventar	1	—			
	209 138 695	53		209 138 695	53

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 30. Juni 1930

Ausgaben	RM.	Rpf.	Einnahmen	RM.	Rpf.
Allgemeine Geschäftsunkosten	2 297 495	03	Vortrag aus 1928/29	1 802 296	48
Steuern	790 280	70	Einnahmen aus Zinsen und Gebühren	5 287 970	58
Reingewinn	4 002 491	33			
Verteilung des Reingewinnes:					
12% Dividende auf RM. 15 000 000.— RM.	1 800 000.—				
Zuweisung an den Beamten-Pensionsfonds RM.	200 000.—				
Vortrag auf neue Rechnung RM.	2 002 491.33				
RM.	4 002 491.33				
	7 090 267	06		7 090 267	06

Bremen, im Juli 1930

Die Geschäftsinhaber:
J. F. Schröder. Alb. E. Weyhausen.
Ad. Brauckmüller

Der Aufsichtsrat.
B. C. Heye, Vorsitzer

Zeugen gesucht
welche gesehen haben, wie mein Sohn Hans Ebers am 21. 6. d. J. in der Wittekindstraße vom Auto überfahren wurde. Meldungen erb.
Hans Ebers, Detmold
Orbker Straße Nr. 71

Empfehle mich zum **Holzsägen und Hauen.**
Otto Simon
Krumme Straße 52

Fahrbar. Kinderklörbchen
zu verkaufen. (9408
Schillerstr. 8 (Hb. Str.)

Badeeinrichtung
f. neu, Eckbank poliert, Gaskoch., 4 Fl., Veranda-Möbel, Stehlampe, Balkonstrahe, Uhr, abzug.
Leopoldstraße 41

Gut erhaltener, kleiner
Heizkessel
für Warmwasserheizg., nebst einig. Radiatoren zu kaufen gesucht. Schr. Offerten m. Preis unt. Nr. 9168 an die Geschst. der Landeszeitung.

Beste, frischmelkende
KUH
mit Kalb hat abzugeb. oder zu vertauschen.
Alb. Sondermann
Beste i. L.

---

6 PS
Fiat-Limousine
in tadellos. Verfassung, aus Privathand umständehalber z. Spottpreise von 1400 RM. zu verkaufen. Auf Wunsch Zahlungserleichterg. Zu erfrag. unter Nr. 9418 an d. Geschst. d. Lds.Ztg.

Habe eine gute
Milchkuh
zu verkaufen. (9387
Rottmann jr.
Oberschönhagen 14

Wohnhaus
Bad Meinberg, 10 Zim., Garten 1580 qm. Ford. 17 000 RM. bei 7000 RM. Anzahlung.
Niemann, Immobilien
Elisabethstraße

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet.

Polstermöbel u. Dekorationen

Zu guten Möbeln gehören ebenso wirkungsvolle Dekorationen, ebenso schöne Polstermöbel

Wünschen Sie Vorschläge, Entwürfe?
Ich berate Siegern

Beneke-Möbel - und trotzdem billig

Wittekind-Rundfahrten
Mittwoch, den 20. 8. 1930
zum Köterberg (Fahrpreis RM. 3.50)
Sonnabend, den 23. 8. 1930
nach Volle a. Weser (Fahrpr. RM. 4).
Abfahrt 13.30 Uhr ab Detmold, Marktplatz.

Wer zu Weihnachten
große Handarbeiten
machen will, tut gut, jetzt schon damit zu beginnen. Wolle ist jetzt billig. Meine Ausstellungen zeigen Ihnen alles, was es an Neuheiten gibt. Ich bitte um zwanglose Besichtigung. (9404
Minna Kligge, Pavillon Ecke Hermann- und Bismarckstraße
Hermannstraße 35. Ruf 3193

Hypotheken
zu 5% bis 8½% Zinsen. Beamten-Darlehen zu 5½% Zins. vorschußlos durch: (9407
Fr. Dedering, Detmold, Brunnenstr. 11, Ruf 2021

Für die Einmachzeit
empfehlen wir
So ist Obst u. Gemüse einzumachen . . .
250 Rezepte u. 50 Bilder
3.- Mk., kleine Ausgabe 1 Mk.
Große Auswahl in Kochbüchern.
Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold
Lange Straße 12

Auto-Vermietung
Fernruf Nr. 2030
Autofahrten billigst! Fernfahrten 20 Pf. per Kilometer.
(Mod. 5-Sitz.-Limouf.)

Wagenplanen Pferdedecken
zu haben bei
Fritz Schröder
Techn. Oele u. Fette
Detmold
Bruchstr. 23 Tel. 2003

6.50 Mark
kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot.

Herm. Küs, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.

Achtung! Autofahrer!
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Habe einen Posten
gebrauchte und Ers.-Reifen
billig abzugeben
Profektieren nur in geschlossenen Formen
Konkurrenzlos im Preis und in Haltbarkeit!
Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Fr. Reitemeier, Detmold
Fernruf 2262 Wotanstr. 2 Fernruf 2262

Hypotheken
Vermögensverwaltungen
MAX SCHULER
Fernspr. 2268 Detmold Palaisstr. 39

Deutsche evang. Heimstätten-Ges. m. b. H.
„Devaheim" Sauspardarlehen Entschuldung Siedlung
Büro für Lippe: Detmold, Hornsche Str. 29

Elektrische Anlagen
August Schmidt, Ingenieur
Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau
Detmold, Paulinenstraße 49
Telefon 2234 (14782

Herren-, Speise- und Schlafzimmer
Küchen, Tische, Stühle, sowie einzelne Möbel in jeder Ausführung verkauft preiswert
A. Pardun, Detmold
Lange Straße 82/84 (175

Landestheater
Heute, 19.45 Uhr
Letztes Gastspiel
Margarete Boelling-Krückeberg
Pygmalion
oder: Das Londoner Straßenmädchen
Komödie von Shaw
Mittw., 20. A., 19.45 U.
Der Raub der Sabinerinnen

Hiddeser Hof
Hiddesen
Heute, ab 5 bis 1 Uhr
Konzert

Stempel
liefert billigst
Kampmann · Detmold
Hornsche Str. 17
281


Schreibmaschinen
Hans Klix, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22

Möbel
jeder Art, neu und gebraucht kaufen Sie vorteilhaft in (198
Auktionshalle Brüning Detmold
Hermannstraße 37
Fernruf 3122

Einige gut gearbeitete
Eichen-Schlafzimmer
(Eebrano abgesetzt) preiswert zu verkaufen.
Möbelfabrik Meierkord
Büllen i. L. 68

Gebrauchter, polierter
Mahagoni-Tisch
(Biedermeier) zu kaufen gesucht.
Bruchstraße 7.

Pianino
preiswert zu vermieten. Näheres (9397
Leopoldstr. 35 pt.

Gelegenheitskauf
Gut erhaltenes
Schrank-Grammophon
(Befanophon) mit 46 Platten, für RM. 120.— zu verkaufen. (9416
Elisabethstraße 9.

Kolonialfest
im Kurhaus Bad Salzuflen, am Sonnabend, 23. August 1930
Anfang 3 Uhr! Nachm. 4½ Uhr:
Vortrag
des Generals von Lettow-Vorbeck
„Wie wir uns im Kriege unsere Waffen vom Feinde holten"

Eintrittspreis:
für das Kolonialfest . . . . 1.50 Mk.
für den Vortrag . . . . . 2.— Mk.
für die gesamte Veranstaltung 3.— Mk.
Die Eintrittskarten berechtigen zum freien Eintritt in den Kurgarten
Autobusse zur Rückfahrt stehen ständig bereit

Bad Meinberg
Moor- und Kohlensäurebad, Inhalatorium

August-Programm
17. August: Doppelkonzert des Männergesangvereins „Eintracht" Bad Meinberg und des Kurorchesters.
19. „ 4. Sinfoniekonzert unter Mitwirk. von Herrn Professor Marteau.
23. „ Wohltätigkeits-Veranstaltung zu Gunsten der Neurode Hinterbliebenen.
24. „ Ehrenabend für Herrn Kapellmeister Otto-Erich Siegert. Bei günstiger Witterung „Große Parkbeleuchtung"
29. „ Lustiger Abend Erwin Eckersberg.
30. „ Gesellschaftstanz im Kurhaus.
Straßenb. nach Detmold, Blomberg u. Paderborn
Letzte Straßenb. ab Kurpark Meinberg 22.40 Uhr

Waldrestaurant und Strandbad „Postteich"
Heidenoldendorf bei Detmold
1 Min. von d. Straßenbahn-Haltest. Detmold—Pivitsheide :: Leit. u. Pächter: Friedr. Reineke
12 Morgen Wasserfläche :: Herrlich gelegen im Fichtenwald :: Rastplatz für Ausflügler, Schulen und Vereine :: Schwimmunterricht auf Wunsch :: Erstklassige Speisen und Getränke :: Gute Bedienung. (6660

Gymnastik-Kurse
von Frau J. Kühn-Müngersdorf
ab 1. September im Turnsaal des Lyzeums.
Für Erwachsene (9418
jeden Montag, abends von 8¼—9 Uhr,
jeden Donnerstag von 6—6.45 u. 6.45 b. 7.30 Uhr. Preis: pro Mon. 5 RM.
Schülerinnen, Wandervögel, Büro- und Fabrikangestellte haben Preisermäßigung.
Anmeldung bei Frau Kühn, Haus Sauerländer, Hiddesen, oder vor Beginn der Stunden erbeten. Telefon 2008.

Lebende Bachforellen
Verkauf am Donnerteich am Dienstag, dem 19. August, 15 Uhr

Radio-Anlage
56 Mk. Teilzahlung
gebrauchsfertig, bestehend aus 3 Röhren Fernempfänger 29,50
Großfläch. Lautsprecher 15.—
Hochl. Anode 100 V. 9.50
Aku Ia . . . 4 V. 8.50
Größte Klangreinheit und Lautstärke.
direkt ab Fabrik, daher 50 Proz. billiger.
Fabrik Cyklop, Berlin 21, Holsteiner Ufer 25/26
Größte Radiofabrik Deutschl. f. Privatversand

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4


Die 3 größten Riesenerdbeeren der Welt sind:
Oberschlesien, Rotkäppchen von Schwabenland und Sonnenstrahl.
Sie bringen bei jetziger Herbstpflanzg. staunenerregende Erträge herrlicher Früchte, 60 Ztr. je Morgen. Früchte bis 100 Gr. schwer.
50 Stck. RM. 2.—
100 „ „ 3.50
250 „ „ 8.—
500 „ „ 15.—
1000 „ „ 25.—
Jeder Sendung werden unberechnet beigefügt die erschienenen Broschüren: „Wie bereite ich mir einen guten Beerenwein und wie findet die Erdbeere als Heilmittel Verwendung."
Fr. Paul Werner
Naumburg-Saale 140
Windmühlenstr. 5

Kurtheater
Dienst., 19. A., 20 Uhr
Operetten-Gastspiel
Das Land des Lächelns
Operette von Lehar

Suche für sofort ein
Hausmädchen
für Pensionshaushalt.
Else Müller
Bad Salzuflen
Hindenburgstraße 8

Geschäftsbücher
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
Briefordner
Amerik. Journale in allen Größen und Stärken
Georg Schades Buchhandlung.

Bad Salzuflen (Theatersaal)
Montag, 18. August, abends 8.15 Uhr
Außergewöhnl. Künstlerkonzert
Solist: Prof. Henri Marteau (Violine)
Karten zu Mk. 1.50 2.— u. 2.50. Inhaber von Kur- und Sommerkarten Mk. 0.50 Preisnachlaß.

Das von meinem verstorbenen Vater geführte
Kolonialwarengeschäft
werde ich in unveränderter Weise weiterführen. Ich bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft nach streng reellen Grundsätzen zu bedienen
Hochachtungsvoll
J. H. Koch
Emma Koch

Autofahren
und was man dazu wissen muß!
Ein neues Ullstein-Sonderheft
Für 1.25 RM. zu haben in
Georg Schades Buchhandlung

Fahrt Goliath-Lieferwagen!!
Vorbildlich in der Konstruktion, daher der meistgekaufte Lieferwagen!
Goliath-Rapid, 6 Ztr. Tragkr., steuer- u. führersch.-frei
Kastenwagen RM. 1150.-, offener Wagen RM. 1050.-
Goliath-Standard, 12 Zentner Tragkraft
Kastenwagen RM. 1750.-, offener Wagen RM. 1600.-
Goliath-Expreß, 15 Zentner Tragkraft
Kastenwagen RM. 2500.-, offener Wagen RM. 2400.-
Goliath-Superior, 1½-Tonnen-Fahrgestell
Kastenwagen RM. 4950.-, offener Wagen RM. 4300.-
Alle Fahrzeuge sind mit Bosch-Beleuchtg. ausgestattet
Vorführung und Auskunft kostenlos und unverbindlich
Vertreter für Lippe:
H. Linnenbröker, Detmold
Wittekind- und Lageesche Straße Ecke, Tel. 2287

Lipperland

Ein Blick ins Wetter

Wie wird der Herbst?

Die Zeit der Siebenschläfertage ist vorüber. Als es am Siebenschläfertage (27. 6.) regnete, wußten die Kundigen Bescheid und machten sich auf kühle und nasse Ferien gefaßt. Man traute der alten Erfahrungsregel des hundertjährigen Bauernkalenders mehr als der wissenschaftlichen Meteorologie. Tatsächlich bestätigte sich die alte Regel insofern, als auf eine sonnige Woche doch noch sechs ungebührlich verregnete Wochen folgten und somit der ganze Sommer zu einer einzigen Enttäuschung wurde. Daß übrigens die Beobachtung des Volkes eine recht genaue ist, gibt die Wissenschaft unumwunden zu, denn um den Siebenschläfertag herum hat sich das Wetter so in eine bestimmte Lage eingespielt, daß es von da ab mit größter Wahrscheinlichkeit konstant bleibt.

Mit den ominösen sieben Wochen ist nun auch der schöne Sommer dahin. Ende August tritt eine grundsätzliche Umstellung des Witterungscharakters ein. Es erfolgt ein Ausgleich der Temperaturen zwischen Wasser und Land. Die Wärmegrade beider nähern sich wieder an, und zwar in diesem Jahre infolge des abnormen Sommers recht früh. Ob das Wetter nun besser wird oder schlecht bleibt, das läßt sich rein theoretisch nach irgendeiner Richtung hin nicht sagen. Es ist aber nach allen Anzeichen wahrscheinlich, daß für dieses Jahr das schlechte, unfreundliche Wetter der Siebenschläfer-Wochen noch nicht vorüber ist!

Aber das ist noch nicht gleichbedeutend mit einem frühen Beginn des Herbstes. Wenn auch die Vegetation nach der Dürre des Frühsommers schon jetzt herbstliche Nuancen zeigt, so kann trotzdem noch ein langer, sonniger Herbst folgen. Die Störche, die eine feine Nase haben, sind sonst um diese Zeit schon bei den Vorbereitungen für die Reise nach dem Süden. In diesem Jahre aber deutet noch nicht das kleinste Anzeichen darauf hin, daß sie überhaupt schon an den Zug denken! Das kann günstig gedeutet werden.

Weitere Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt

Die wiederum eingetretene Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt in Lippe ist in erster Linie auf die lang andauernde Regenperiode zurückzuführen. Die Erntearbeiten in der Landwirtschaft können nur stundenweise ausgeführt werden, der größte Teil des Getreides steht noch auf den Feldern. Die erwartete Belebung im Holzgewerbe scheint sich erst ganz allmählich zu entwickeln. Die Entlassungen überwiegen noch bei weitem die Einstellungen. Die Belebung im Tabakgewerbe hat sich weiter fortgesetzt. Erhebliche Verschlechterung ist eingetreten im Metallgewerbe insofern, als eine hiesige Firma über 100 Arbeitskräfte entließ. Unter der ungünstigen Witterung leiden besonders die Außenberufe, so daß auch hierin erhebliche Zugänge zu verzeichnen waren.

Die Zahl der beim Arbeitsamt gemeldeten Arbeitsuchenden betrug am 15. August 6191 (5733), wovon 4332 (4114) Arbeitslosen- und 360 (340) Krisenunterstützung beziehen. Die Zahl der Notstandsarbeiter beträgt zur Zeit 125 (129). Der Zugang an Unterstützungsempfängern beträgt somit 238 (268).

Falsche 20 Mark-Scheine im Umlauf

Wie uns mitgeteilt wird, sind augenblicklich wieder falsche 20 Mark-Scheine, mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924, in Umlauf gesetzt worden. Die Scheine sind aus zwei Papieren zusammengesetzt und besonders daran kenntlich, daß auf der Vorderseite in dem Wort Reichsbankdirektorium das zweite „i" mit dem folgenden „r" verbunden ist. Der Zierrand ist, abweichend von der Zierleiste, auffallend hell gehalten. Für die Ermittlung der Falschmünzer ist eine Belohnung von 3 000 RM. ausgesetzt.

Auftragsvergebung

Die Ausführung von großen Dränagearbeiten auf den staatlichen Grundstücken bei Barntrup, Brake, Lockhausen und Schlangen wurde kürzlich von der Lippischen Regierung ausgeschrieben. Unter mehreren Angeboten auf diese Ausschreibung sind die Dränagearbeiten jetzt amtlich übertragen an die Unternehmer: Für Barntrup an Cieplick in Oerlinghausen; für Brake an Lehmeier in Heiden; für Lockhausen an Ehlmbröker in Wülferheide; für Schlangen an Nagelschneider in Kohlstädt.

Zapfenstreich der Hiddeser Schützen

Der tiefschwarze Himmel und ein scharfer Westwind, der die regenschweren Wolken über das Dorf hinwegjagte, waren bestimmt nicht dazu angetan, eine reine Festesfreude, wie sie nun einmal für ein Schützenfest unbedingt erforderlich ist, aufkommen zu lassen. Aber trotzdem hatten die Einwohner alles getan, um in die richtige Stimmung zu kommen. Ehrenbogen und Girlanden, Fahnen und Wimpel flatterten lustig im Winde und auf allen Gesichtern glänzte eitel Freude. Um 8 Uhr versammelten sich die Schützen bei Schuckenböhmer, und unter Führung des Obersten setzte sich dann der Fackelzug in Bewegung. Zum Himmel sprühende Raketen, rote und grüne Feuer kennzeichneten den Weg der Schützen. Überall von den Einwohnern freudig begrüßt, zogen sie durch die Straßen der Ortschaft, vorbei an den besonders festlich geschmückten Häusern der Königspaare, nach dem Festplatz auf dem Hiddeser Bent, wo hunderte von kleinen Lampen ihr Licht erstrahlen ließen. Nach einer kurzen Ansprache des Hauptmanns Ramsey, die in ein Hoch auf das Bataillon ausklang, ging es unter Vorantritt der Musikkapelle in das Festzelt, wo sich recht bald ein lustiges Leben und Treiben entwickelte. In ausgezeichneter Stimmung blieb man noch recht lange beisammen. Erst in später Stunde suchten die Schützen ihre Quartiere auf, um für den heutigen Hauptag zu rüsten. [38

Rund um die Woche

Die Landessynode wird morgen vormittag zu einer neuen Tagung zusammentreten, die ausschließlich der Verabschiedung eines Kirchengesetzes über die Wahl des Generalsuperintendenten gewidmet ist. Die Rechtslage ist zur Zeit so, daß der Landeskirchenrat allein über die Ernennung des Generalsuperintendenten zu entscheiden hat. Nach der neuen Vorlage soll auch der Synodalvorstand durch seine drei ersten Stellvertreter bei der Berufung beteiligt werden, um auf diese Weise die Wahl des obersten Kirchenbeamten auf eine breitere Grundlage zu stellen, was angesichts der Bedeutung einer solchen Wahl nur zu begrüßen ist. Es ist anzunehmen, daß die Tagung der Synode nur von kurzer Dauer sein wird und daß dann alsbald die Wiederbesetzung der seit dem 1. Juli dieses Jahres verwaisten Stelle des Generalsuperintendenten erfolgen wird. Landeskirchenrat und Landessynode stehen damit vor einer ungemein wichtigen und schwierigen Aufgabe, deren Lösung ihre ganzen Kräfte erfordern wird. Nicht leicht wird es sein, einen geeigneten Nachfolger für den bisherigen Generalsuperintendenten D. Weßel zu finden, dessen kraftvolle, selbstbewußte Persönlichkeit in den letzten 30 Jahren an der Spitze der Landeskirche gestanden hat. Und diese Aufgabe ist um so schwieriger, wenn man sich vor Augen hält, daß unsere Landeskirche inmitten ernster Kämpfe und Gefahren steht, die auch in der Zukunft gewiß nicht geringer sein werden. Unter diesen Gesichtspunkten verdient also die Tagung der Landessynode und die ihr folgende Wahl des neuen Generalsuperintendenten erhöhte Beachtung. In erster Linie wird es bei der Ernennung des neuen Oberhirten der Landeskirche darauf ankommen, eine jugendstarke, ausgeprägte, tatkräftige Persönlichkeit zu wählen, die allein in der Lage sein kann, den unter den gegenwärtigen und künftigen Zeitläuften doppelt verantwortungsvollen Posten auszufüllen und so die große Tradition der lippischen Generalsuperintendenten, unter denen sich so manche unvergessene Namen von hohem Klang befinden, würdig fortzusetzen. Gleich uns werden die weitesten Kreise der Bevölkerung der Ueberzeugung sein, daß nur eine solche wirkliche Führernatur das Steuer der Landeskirche sicher durch alle Nöte und Gefahren hindurch in der Hand behalten kann. Möge es den vereinten Beratungen von Landeskirchenrat und Landessynode, die wir mit unseren besten Wünschen begleiten, gelingen, den rechten Mann ausfindig zu machen, zum Segen und zum Heil der Lippischen Landeskirche!

Im Begatal herrscht zur Zeit eine besonders tiefgehende Verbitterung. Von den Arbeiterentlassungen auf dem Dörentrup-Werk sind in erster Linie diejenigen Leute betroffen, die über ein kleines Besitztum verfügen. Darunter befinden sich besonders solche, die jahrzehntelang auf dem Werke tätig waren. Obendrein werden diesen Leuten auch noch Schwierigkeiten aus der Erwerbslosenversicherung gemacht. In erster Linie richtet sich die Verärgerung aber dagegen, daß man sich zum Opfer eines jahrzehntelangen Sparsinnes gemacht sieht. Wer in den letzten Jahrzehnten fleißig gewesen ist, wer entsagt und gedarbt hat, um für die alten Tage ein eigenes Häuschen zu besitzen, muß jetzt die Konsequenz der Arbeitslosigkeit ziehen. Es soll ohne weiteres zugegeben werden, daß der Aufsichtsrat hier vor recht großen Schwierigkeiten stand, daß er vielleicht besonders sozial zu handeln glaubte, als er die „Besitzenden" unter den Arbeitern zuerst entließ. Aber das Verfahren erscheint uns ungemein bedenklich. Besonders nach der grundsätzlichen Seite hin. In der privaten Wirtschaft behält man bis zum Aeußersten die älteren Leute im Betrieb. Man entläßt zuerst die Jüngeren, dann diejenigen, die von geringerer persönlicher und sachlicher Leistung sind. Das Merkmal Haus- oder Landbesitz sollte innerhalb der Arbeiterschaft keine entscheidende Bedeutung haben. Man vergällt unserer Arbeiterschaft dadurch die Freude am Sparen, macht ihr die Freude am eigenen Haus zum Fluch und führt letzten Endes jenen unseligen Zustand herbei, daß sich jeder statt auf die eigene Kraft auf den Staat verläßt und das Heer der Staatsunterstützten immer größer wird. Wir möchten deshalb dem Aufsichtsrat doch nahe legen, die Entlassungsgründe noch einmal zu überprüfen

*

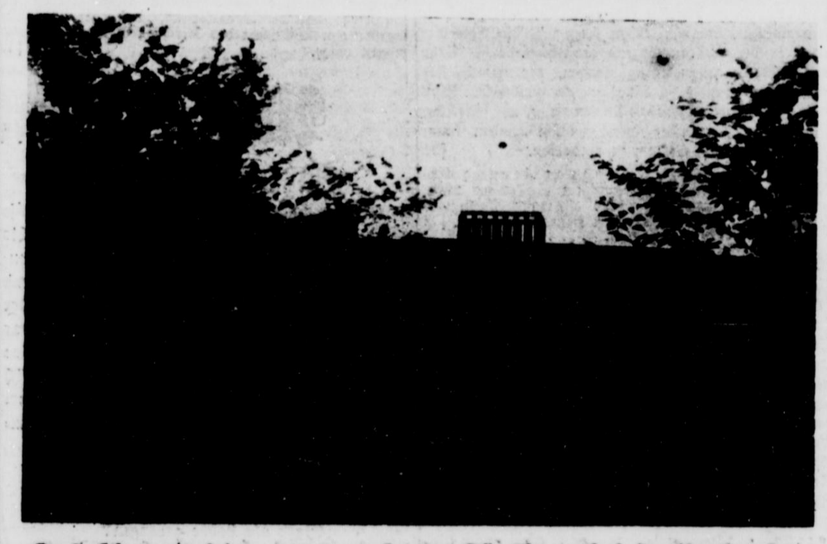
In diesem Zusammenhange erwähnen wir noch einige in den Rechtsblättern veröffentlichte Meldungen über Dörentrup. Die erste besagte, daß das Werk Dörentrup offiziell für seine Kunden, in Wirklichkeit für ein Aufsichtsratsmitglied eine Jagd gepachtet habe; die zweite, daß der Werkdirektor den Dörentruper Angestellten das Betreten jener Wirtsräume untersagt habe, in denen er sich persönlich aufhält. Diesen Meldungen ist bislang nicht widersprochen worden. Sollten sie, was scheinbar der Fall ist, zutreffen, dann sollte der Aufsichtsrat auch hiergegen unverzüglich einschreiten.

Heute nachmittag spricht Reichsminister Treviranus im „Alten Kruge" zu Helpup über die Politik der Konservativen. Die Landverbundenheit der Konservativen Volkspartei konnte keinen sinnfälligeren Ausdruck finden als den, daß sich Treviranus gerade einen der ältesten lippischen Dorfkrüge aussuchte, um in seinen Räumen und vor ländlichen Wählern über konservative Politik zu sprechen. Montag abend folgt Treviranus Herr Hugenberg. Dieser redet in Detmold im „Neuen Kruge". Die Wahlbewegung kommt also in Gang. Hoffentlich verläuft sie so, daß ihr später das Zeugnis würdig und ernst ausgestellt werden kann.

*

Der Verfassungstag ist dieses Mal in der Landeshauptstadt nicht jener inneren Anteilnahme begegnet, die ihm in den letzten Jahren zuteil geworden ist. Die Privathäuser der Stadt trugen so gut wie gar keinen Flaggenschmuck. Nur auf den öffentlichen Gebäuden wehten die Fahnen des Reiches und Landes. Die Beteiligung am Festzug war überaus mäßig. Ohne die zahlreich mitgeführten Kinder wäre der Zug mehr als mäßig gewesen. Wir können uns nach wie vor nicht dafür erklären, die Zahl der gesetzlichen Feiertage durch die Hinzunahme des 11. August zu vermehren. Aber wir bedauern es außerordentlich, daß unser Volk noch immer nicht zu einer inneren Begehung des Tages von Weimar gewonnen worden ist. Geht dem deutschen Bürger noch immer nicht auf, daß ihm erst der Tag von Weimar einen neuen Rechtsboden für seine kulturellen und wirtschaftlichen Interessen, für seinen äußeren und inneren Schutz gebracht hat?! Daß sich unser ganzes gesellschaftliches und völkisches Leben auf diesem Rechtsboden bewegt? Indem wir diese Frage stellen, dehnen wir sie gleichzeitig auf die weitere aus, ob nicht ein Teil der beklagenswerten Gleichgültigkeit auf die Schuld der obersten staatlichen Stellen zurückzuführen ist. Es muß von diesen Stellen erwartet werden, daß sie den Kontakt herzustellen wissen zu jenen, die aus naheliegenden Gründen noch heute verbittert sind über jene Zeiten, die zum Tage von Weimar geführt haben. Des weiteren, daß man zu öffentlichen Sprechern auf den Verfassungsfeiern nicht immer und ausschließlich auf ausgesprochene Linksparteileute zurückgreift. Ueber alle diese Dinge sollte einmal ruhig und sachlich gesprochen und eine Plattform zu finden versucht werden, auf der doch noch ein nationaler deutscher Feiertag möglich ist.

Den toten Kameraden



Das Ehrenmal der 145er auf dem Tönsberg bei Oerlinghausen

Groß ist die Zahl der Kriegerdenkmäler, die seit dem Weltkriege allüberall in deutschen Gauen errichtet worden sind. Was aber augenblicklich auf dem Tönsberg oberhalb von Oerlinghausen seiner Vollendung entgegengeht, ist ein Ehrenmal von ganz besonders tief empfundener künstlerischer Eigenart und selten packender Wirkung.

Der Wanderer, der auf dem herrlichen Höhenweg des Teutoburger Waldes dahinschreitet, sieht schon aus weiter Entfernung die aus 25 wuchtigen Pfeilern gebildete, auf geschlossenem Stufenunterbau ruhende Ehrenhalle, erbaut aus farbenprächtig leuchtendem Sandstein, den der Tönsberg selbst liefert. Fein abgewogen sind die Größenverhältnisse, die das monumentale Bauwerk einerseits gut herausheben aus der Landschaft und es aber andererseits harmonisch und selbstverständlich sich einfügen lassen in den Rahmen der nahen und weiteren Umgebung.

Tritt man durch den an der Westseite gelegenen Eingang der Halle in den etwa 6 × 10 Meter großen, vollkommen geschlossen wirkenden Innenraum, so wird zunächst die weihevolle Stimmung zu stummer Einkehr und zu ernstem Gedenken an die gefallenen Helden zwingen: Hier liegt der tote Kamerad, bedeckt mit der Fahne, der er bis zum letzten Atemzug die Treue gehalten.

Der Tote ist einer der zweieinhalbtausend Gefallenen des Königs-Inf.-Regts. Nr. 145, dessen Ersatzbataillon während des Krieges in Oerlinghausen gelegen hat. Der Verband ehemaliger Angehöriger des Regiments hat deshalb gerade auf diesem wunderschönen Fleckchen Erde die Gedächtnisstätte für seine gefallenen Kameraden erbauen lassen.

Der architektonische Entwurf der Gesamtanlage stammt von Stadtbaurat Streich in Bielefeld, der selbst 145er war. Die in 1½facher Lebensgröße in Bronze ausgeführte, außerordentlich ausdrucksvolle Plastik schuf der in Charlottenburg lebende Bildhauer Berthold Müller, ein gebürtiger Oerlinghauser.

Am 31. August, dem Erinnerungstage an die Kämpfe um die Maasübergänge, an denen das Regiment ruhmvollen Anteil hat, soll das Ehrenmal geweiht werden. Aus nah und fern erwartet der Regimentsverband seine zahlreichen Angehörigen zu diesem Ehrentage, um alte Kameradschaft neu aufleben zu lassen und zu festigen.

Schwerer Autounfall bei Lage

Ein Lastwagen gegen einen Baum gerast

Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf der Landstraße von Detmold nach Lage ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Der Führer eines Lastautos hatte aus bisher noch unbekannter Ursache die Gewalt über den Wagen verloren und raste mit ziemlicher Geschwindigkeit gegen einen Baum. Die beiden Insassen wurden blutüberströmt unter dem Auto hervorgezogen und mußten sofort dem Krankenhaus in Lage zugeführt werden. Dort wurden erhebliche Verletzungen festgestellt. Einer der Fahrer liegt mit einem Beinbruch darnieder. Der Lastwagen wurde stark beschädigt.

Die „Wasserpest" im Burggraben

Es erschrecke niemand ob dieser Ankündigung. Es handelt sich nicht um Pestilenz und Seuchen, weder an dem, was auf noch an dem, was in dem Wasser schwimmt. Die „Wasserpest" ist ein harmloses, aber doch wunderbares Gewächs, das gegenwärtig aufs üppigste im Detmolder Burggraben gedeiht. Nicht blüht und gedeiht, wie man zu sagen pflegt, denn die Pflanze blüht hier nicht; sie kommt überhaupt sehr selten zum Blühen und verdankt ihre fabelhafte Vermehrung und Ausbreitung nicht den Früchten, sondern der ungemein rasch und ausgiebig erfolgenden Ablegerbildung. Sie stammt aus Kanada und heißt darum die kanadische Wasserpest, Elodea canadensis R. und M. Sie erschien zum ersten Male im Jahre 1836 in Europa. Bei uns tauchte sie zuerst in der Emmer bei Schieder und in den ersten 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts in den Fischteichen des Gutsbesitzers Nacke in Ehrsen auf, wahrscheinlich durch Fischbrut übertragen. Von dort verpflanze ich sie in den damaligen kleinen Teich im Kurpark zu Salzuflen, den sie bald vollständig in Besitz nahm. Nach einigen Jahren aber ging sie vollständig ein, wahrscheinlich, weil sie dem Wasser alle für sie notwendigen Nährstoffe entnommen hatte. Jeder spätere Versuch der Badeverwaltung, die Pflanze wieder anzusiedeln, um durch sie das Wasser auf natürlichem Wege rein und klar zu erhalten, schlug fehl. Dieselbe Beobachtung konnte in den folgenden Jahren am Burggraben in Detmold und am Johannettentaler Teiche gemacht werden. Jahrzehnte lang wurde die Pflanze dann hier nicht beobachtet. Jetzt ist sie wieder aufgetaucht und wuchert, wie gesagt, im Burggraben in üppigster Weise. Ihre Stengel und Blätter geben dem klaren Wasser eine frische tiefgrüne Färbung, den Karpfen bietet sie Schlupfwinkel und dem Geflügel Nahrung. Es wird abzuwarten sein, wie lange sie sich diesmal hier halten wird.

— Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie. Am sechsten Ziehungstage wurden folgende Nummern gezogen: Mit 25 000 ℳ Nr. 10 993; mit 10 000 ℳ Nr. 390 640; mit 5000 ℳ Nr. 4427, 19 150, 54 581, 70 091, 89 973, 198 137; mit 3000 ℳ Nr. 215 675, 231 425, 306 249, 389 113; mit 2000 ℳ Nr. 2588, 49 985, 84 556, 89 314, 109 868, 129 213, 159 221, 165 195, 165 765, 168 733, 184 519, 190 308, 202 053, 297 640, 299 360, 376 260. — Am 7. Ziehungstage wurden gezogen: mit 10 000 ℳ Nr. 182 775; mit 5000 ℳ Nr. 336 129, 396 542; mit 3000 ℳ Nr. 19 823, 136 077, 336 280, 354 753, 356 289; mit 2000 ℳ Nr. 12 988, 17 884, 86 113, 88 600, 103 148, 104 865, 168 423, 197 502, 202 334, 208 304, 271 141, 340 479.

Detmold

— Betriebserweiterung. Wie wir hören, ist die Firma Neugarten & Eichmann mit der Einrichtung einer neuen Fabrik beschäftigt. In ihrem früheren Werk in der Orbker Straße wird die Fabrikation von Tischen aufgenommen. Bis zu hundert Arbeitern sollen hier Beschäftigung finden. Ein in der heutigen Zeit erfreuliches Zeichen von Unternehmungsgeist. Wir wünschen besten Erfolg.

— Lastwagen gegen Straßenbahn. Gestern morgen gegen 10 Uhr stieß ein Lastwagen, der vom Schloßplatz auf die Lange Straße fahren wollte, mit einem im gleichen Augenblick die Stelle passierenden Straßenbahnwagen zusammen. Es blieb, da beide Wagen ziemlich langsam fuhren, bei unerheblichem Sachschaden.

— Im „Krummen Hause" ließ sich Sonnabend nachmittag und abend die dort für ein 14tägiges Gastspiel verpflichtete Kapelle Otto Schenk erstmalig hören und fand bei den trotz des veränderlichen Wetters zahlreich erschienenen Zuhörern eine freudige Aufnahme, umsomehr, als einige Stammgäste in dem Leiter einen alten Bekannten und Regimentskameraden (ehm. 55er) begrüßen durften, der schon im alten „Deutschen Hause" die Detmolder durch seine Kunst erfreute. Mit der vornehm und mit weichem Ton gespielten Cavatine von Raff und Melodie von Rubinstein erntete der Künstler, von seinem Pianisten feinfühlig begleitet, größten Beifall. Da auch Cello und Schlagzeug gut besetzt sind und Gesangseinlagen für Stimmung sorgen, wird das Krumme Haus mit dieser Kapelle große Zugkraft ausüben, umsomehr, da kein Eintrittsgeld erhoben wird.

Zum Sonntag

Die Nordländer, die so nahe am Nordlicht wohnen und das Meer Tag und Nacht rauschen hören, haben in mancher Hinsicht ein feineres Empfinden für die Ewigkeitswelten als wir Binnenländer, die sich so gerne an lachenden Fluren und blumigen Auen erfreuen.

Einer dieser Leute da oben im Norden nannte den Lebensweg den Weg zum Leuchtfeuer. Dieses Leuchtfeuer war ihm ein Abbild seines Lebenziels, der ewigen Heimat, in der der hl. Gott bei seinem Volke wohnt, von dem die Schrift sagt, er hätte Augen wie Feuerflammen. Und von denen, die am Ziele angekommen sind, heißt es: „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich."

Leuchtfeuer — ein feiner, lebensprühender Gedanke. Dieser wegweisende, suchende, rettende, Bergung verheißende Ort für den irrenden, suchenden Seefahrer. Die Heimat droben mit ihrem Vater: ein Leuchtfeuer!

Jeder Mensch muß früher oder später diesen Weg machen. Er ist schwer und mühsam, denn er ist steil. Und große Blöcke liegen da und Felsgeröll. Ueber die mußt du hinweg. Das erfordert Vorsicht, Mut, Kraft. Da braucht man scharfe Augen. Da muß man feste, gewisse Tritte tun. Da muß das Herz fest sein, „durch Gnade" sagt einer, der schon längst den Gipfel erklommen hat. Und um diesen Gipfel wallen oft dichte Nebel. Da i'sts nötig, daß man einen Kompaß hat. Das kann auch mal ein ganzes Buch sein. Du kennst es. Du mußt dich aber nicht bloß versichern, daß du es in der Tasche hast; mußt es auch gebrauchen. Merkwürdig, von diesem Gipfel und von diesem Kompaß gehen unsichtbare Kräfte aus. Die geben Mut, die Beschwerden der Reise zu ertragen. Treten dann und wann auch mal Wolken vor das Sonnenfeuer: sobald du dich der Spitze näherst, siehst du ein großes Licht. Das blendet dich nicht. Nein, da geht vielmehr auch über dein Gesicht ein großes Leuchten. Da heißt's: „Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen." Und der Gebetsseufzer: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!" schlägt die sichere Brücke über den großen Strom zwischen Zeit und Ewigkeit.

Ihr lieben Weggenossen, die dieser Sonntagsgruß erreicht! Wir wollen uns von dem Nordländer einladen lassen: Kommt mit auf den Weg zum Leuchtfeuer! Es geht durch Nacht zum Morgen, aus Dunkelheit zum nie verschwindenden Licht.

Er ist dein Licht!
Seele, vergiß dies ja nicht!
Lobende, schließe mit Amen!

— Verregnete Wochenmärkte. Unter den katastrophalen Regenfällen dieser Tage litten auch die Wochenmärkte. Am Sonnabend mußten die wenigen erschienenen Käuferinnen ihre Einkäufe unterm Regenschirm tätigen, die Kauflust beschränkte sich auf das Allernotwendigste. Blumen- und Gemüsestände boten unter dem wolkenbehangenen Himmel und dem fast unaufhörlich niedergehenden Regen einen trostlosen Anblick. Erst in der zwölften Stunde schuf die eingetretene zeitweise leichte Aufheiterung einen kleinen erfreulichen Lichtblick, an dem verpfuschten Geschäft war aber für die zahlreich vorhandenen Händler und Erzeuger nicht mehr viel zu retten. Die Preise hielten sich im allgemeinen ganz auf der Höhe des letzten Berichts. Früchte aus Feld und Garten werden immer reichlicher angeboten. Obst kommt ebenfalls schon viel mehr zum Angebot und bildet mit dem bunten Flor der Dahlien, Georginen und Astern ein Vorzeichen des nahenden Herbstes, von dessen Kommen auch die fallenden Blätter zeugen. Eier kosteten 11 Pfg., Butter 1,70—1,80 ℳ, Tomaten 25—30 Pfg., Bananen 40 Pfg., Weintrauben 80 Pfg., Pflaumen 20—30 Pfg. je Pfund. [36

— Die „Rheinlandmädel" haben auch hier großen Erfolg. Alle Besucher, die gestern und vorgestern die „Rheinlandmädel" sahen, waren entzückt. Wer einmal rheinischen Humor und rheinische Fröhlichkeit miterleben will, und wer möchte das wohl nicht, der versäume nicht den 100proz. Tonfilm „Rheinlandmädel" im Modernen Lichtspielhaus.

— Landestheater-Lichtspiele. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen ist, wird das hier mit größtem Beifall aufgenommene historische Filmwerk „Ludwig II., König von Baern", auf vielseitigen Wunsch am Montag abend nochmals wiederholt. Diese letzte Vorstellung sei allen denen empfohlen, die sich dieses Filmstück noch nicht angesehen haben.

— Landestheater. Heute, 19.45 bis nach 22 Uhr, letztes Gastspiel Margarethe Boelling-Brückeberg in der Hawtrolle der entzückenden Komödie „Pygmalion oder das Londoner Straßenmädchen", von Bernard Shaw, die am Freitag herzlich und anhaltend belacht wurde und dem beliebten Gast einen großartigen Erfolg, viel Beifall und Blumenspenden brachte. — Mittwoch, 20. August, geht nun einmalig der tolle Schwank-schlager „Der Raub der Sabinerinnen", von Schönthan, in Szene.

Bad Salzuflen

— Ein Kurhausball und Ehrenabend für das beliebte Tänzerpaar Gabu und Elemer von Gyönguössy fand am Freitag statt und stand mit einer Besuchsrekordziffer, wie mit den tanzkünstlerischen Sonderdarbietungen an der Spitze aller geselligkeitlichen Veranstaltungen dieser Saison. Waren es doch nicht allein die graziösen und anmutigen Leistungen der beiden Gyönguössys allein, die den Abend bereicherten und verschönten, sondern half doch auch die Mitwirkung der hier bereits bestens bekannten Solosängerin Tilla Düring vom Freiburger Stadttheater wesentlich dazu, daß die zahlreichen Gäste sich ausgezeichnet unterhalten sahen und mit ihrer beabsichtigten und freudigen Anerkennung nicht zurückhielten. Die im Nationalkostüm getanzten argentinischen und ungarischen Volkstänze waren der Inbegriff all des ureigenen, feurigen und leidenschaftlichen Temperaments von Menschen, in deren Adern ein wilderes und heißeres Blut fließt, und es war für Gabu und Elemer von Gyönguössy vielleicht das schönste Lob, daß sie es verstanden, dieser volkstümlichen Eigenart überzeugend Ausdruck zu geben. Diesen speziellen Vorzügen gegenüber stellte sich Tilla Düring mit einer eisenfesten Leichtigkeit und Beweglichkeit, mit solcher ungewohnten Natürlichkeit und entzückenden Schönheit eines bis ins kleinste Glied wunderbar durchtrainierten und wohlgebildeten Körpers gegenüber, daß man sich kaum eine bessere Ergänzung zu einem geradezu hervorragenden Tanztrio denken konnte, als sie einem da geboten wurde. Unbenommen gerieten von den in jeder Beziehung vollendeten, über das gewohnte Niveau weit hinausragenden Tanzschöpfungen Tilla Dürings der zuerst exekutierte Solowalzer und die später, nach der Pause gebrachte, als „Maskottchen" bezeichnete reizende Tanzstudie. Ungewohnt begeisterter und allseitiger Beifall des aufmerksamen Publikums zeichneten sämtliche Darbietungen aus, und eine Fülle von überreichen Blumenspenden war das sichtbare Zeichen besonderer Wertschätzung der diesen Kurhausball so willkommen bereichernden und verschönenden Künstler. Fürwahr ein unvergeßlicher Ehrenabend für Gabu und Elemer von Gyönguössy, ein außerordentlicher Erfolg für Tilla Dürina, und eine bleibende, schöne Erinnerung dieser ausgezeichneten geselligkeitlichen Veranstaltung unseres an Kerkreuzungen aller Art gewiß keinen Mangel bestehenden Bades.

— Kurtheater. Dienstag, 19. August, 20—22.30 Uhr, geht nochmals die entzückende neue Schlageroperette „Das Land des Lächelns" von Franz Lehar als Gesamtgastspiel des Kurtheaters Bad Oeynhausen, mit Otto Daue als Gast, in Szene. Die reizende Operette konnte hier schon mehrmals vor ausverkauftem Haus einen Sensationserfolg erringen.

— **Bericht vom Wochenmarkt.** Die Preise sind im allgemeinen dieselben geblieben, bei Früchten und Gemüse ein wenig gesunken. Kartoffeln 2 Pfd. 15 ₰, Pflaumen Pfd. 20 ₰, Apfel Pfd. 20—70 ₰, Birnen Pfd. 15—30 ₰, Bananen Pfd. 50 ₰, Schnippelbohnen Pfd. 20 ₰, Brechbohnen Pfd. 25 ₰, Gurken Pfd. 25 ₰, Einmachgurken Pfd. 30 ₰, Zwiebeln Pfd. 20 ₰, Perlzwiebeln Pfd. 35 ₰, Rotkohl Pfd. 10 ₰, Weißkohl Pfd. 10 ₰, Blumenkohl Pfd. 60—70 ₰, Wirsing Pfd. 15 ₰, Kohlrabi 2 Stück 15 ₰, Tomaten Pfd. 25 ₰, Möhren Pfd. 10 ₰, Preißelbeeren Pfd. 50 ₰, Salat Kopf 10 ₰, Zitronen Stück 10 ₰, Sellerie Knolle 15 ₰, Porre Stange 5 ₰, Meerettich 30—35 ₰, Pfirsich Pfd. 60—50 ₰, Weintrauben Pfd. 60 ₰, Petersilie Bund 10 ₰, Butter Pfd. 1,70 bis 1,90 ℳ, Eier Stück 10 ₰.

— **Theaterabend.** Das außergewöhnliche Künstlerkonzert am Montag, dem 16. August, bringt als Gast einen der bedeutendsten Violinspieler der Gegenwart: Prof. Henri Marteau. Unter Mitwirkung der Kurkapelle (Leitung: Kgl. Musikdirektor Reichert) werden Werke von Bach, Beethoven und Mozart zum Vortrag gelangen. Aus den Kritiken der Presse seien einige hier wiedergegeben: „Henri Marteau spielt mit traditioneller Einmaligkeit, energiegetätigter Virtuosität". „Marteaus Kunst ist von Odem der Klassizität umwittert". Die Eintrittspreise zu diesem bedeutenden Abend sind außerordentlich niedrig gehalten. (Siehe Inserat.)

Schötmar

— **Den Tätern auf der Spur?** Man weiß noch nicht, ob an dem Einbruch bei der Firma Gebrüder Husemann eine Person oder mehrere Täter beteiligt sind. Aber festgestellt ist bereits, daß der „Spediteur" der Waren in Nienhagen gesehen worden ist. Auf einem voll bepackten Handwagen hat er ein Fahrrad verstaut gehabt. Da man jedoch nicht vermutet hat, daß es sich um Diebesgut handelte, hat man ihn ruhig seines Weges ziehen lassen. Die Spur führt nach Richtung Bielefeld.

— **Amtssparkasse Schötmar.** Der Zuwachs von Spareinlagen ist erfreulicherweise trotz mancher den Spartrieb der Bevölkerung hemmenden Momente bisher im Jahre 1930 ebenso groß gewesen wie im vergangenen Jahr, gewiß ein Zeichen stetig wachsender Beliebtheit der Amtssparkasse. Der Zuwachs an Einlagen beträgt seit dem 1. Januar 1930 290 000 ℳ, so daß zu hoffen ist, daß der jetzt 1 750 000 ℳ betragende Einlagenbestand bis zum Ende dieses Jahres auf zwei Millionen Mark anwachsen wird.

Lage

— **Die findige Polizei.** Wegen Nichtzahlung einer Polizeistrafe sollte ein Schüler die Strafe verbüßen. Trotz Einladung erschien der Übeltäter nicht. Es wurde kurzerhand die Haftstrafe angeordnet. Bei mehrfachem Besuch war der Schüler nicht anzutreffen. Wie seine Zimmergenossen sagten, war er verreist. Eines Tages erschien die Polizei schon ganz früh. Man lag noch in süßem Schlummer, als der Hüter der Ordnung Einlaß begehrte. Auch dieser Morgenbesuch sollte anscheinend erfolglos sein, denn der Gesuchte sollte wieder mal nicht da sein. Dieses Mal sollte der Häftling aber nicht entwischen. Es wurde alles durchsucht, und siehe da, versteckt hinter den Kleidern stand der begehrte Mann. Noch im Nachtgewand hatte er den Kleiderschrank als letzte Zufluchtsstätte gewählt. Alles Bitten und Flehen half nichts, nun mußte der Weg zur Wache angetreten werden. Durch Singen und Johlen wollte sich der Überraschte die Zeit im Haftlokal vertreiben. Aber auch diese Unart wurde ihm bald ausgetrieben. [23

— **Der letzte Viehmarkt** war mit 734 Ferkeln und Stangenschweinen beschickt. Folgende Preise wurden erzielt: bis 6 Wochen alte Ferkel 18—20 ℳ, 6—8 Woch. 20—27 ℳ, 8—10 Woch. 27—32 ℳ, 3—4 Monate alte 40—45 ℳ. Der Handel setzte anfangs gut an, flaute dann aber schnell ab, so daß erheblicher Überstand zu verzeichnen war. Das schlechte Wetter beeinträchtigte die Kauflust sehr. [23

— **Wochenmarktpreise in Lage.** Butter 1,80 ℳ, Eier 10 Pfg., Wirsing 2 Pfd. 25 Pfg., Spitzkohl 10 Pfg., Rotkohl 15 Pfg. je Pfund, Brechbohnen 2 Pfd. 25 Pfg., Gurken zum Einlegen 30—35 Pfg., Salatgurken 25—30 Pfg., Kartoffeln 6 Pfg., je Pfd., Tomaten 25 Pfg., Weintrauben 70 Pfg., Bananen 60 Pfg., Zwetschen 30 Pfg. [23

— **Ärztlicher Sonntagsdienst** hat heute Dr. Buchholz, Hellmeyerstraße, Telephon 852.

Horn

— **Die Heide blüht!** Wer kennt nicht den Zauber, der von der blühenden Heide ausgeht. Besonders in den letzten Tagen hat sie trotz der nicht freundlichen Witterung zahlreiche Freunde angezogen, die sich an ihrer Schönheit nicht satt sehen können. Was für einen lieblichen Anblick bietet dem Augen ein blühender Heideberg, wie es der Knickenhagen, Rehhagen und die Schwarze Heide sind. Wacholdersträuche und Steckpalmen durchwirken das malerische Bild und geben besonders in den Abendstunden der Gegend eine feierliche Weihe. Wer in diesen Tagen die blühende Heide durchwandert und stille Stunden in ihr verträumt, der genießt wirkliche Erholungsstunden. Dieser Frieden und die Feiertagsruhe wird auch in den nächsten Wochen noch viele Naturfreunde anlocken und sie die Waldeinsamkeit aufsuchen lassen. Nur ungern werden sie in der Abenddämmerung scheiden, nicht ohne von Erika ein Andenken am Hut und auch wohl in der Hand zu tragen. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Eine Einquartierung** in Stärke von 2000 Soldaten und 300—400 Pferden erhält unsere Stadt vom 9. bis 10. September anläßlich der Manöver, die sich bis in die hiesige Gegend hineinziehen. Wenn auch die Unterbringung nicht ganz leicht ist, so wird es doch zweifellos bei der Gastfreundschaft unserer Einwohner gelingen, die Reichswehrangehörigen und die Pferde zur Zufriedenheit unterzubringen, zumal die Unterkunft nur für einen Tag in Frage kommt.

— **Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Lemgo** hat sich im Lauf der Berichtswoche wenig geändert. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern wegen Einbringung der Ernte war infolge der schlechten Witterung sehr beschränkt. In der Möbelindustrie macht sich eine leichte Besserung bemerkbar, jedoch ist das Bauhandwerk nach wie vor ungenügend beschäftigt. Die hiesigen Zigarrenfabriken arbeiten zum Teil immer noch verkürzt, jedoch ist in einigen Betrieben die Arbeit wieder voll aufgenommen worden. Die hiesigen Konservenfabriken sind zurzeit noch beschäftigt. — Im Bezirk sind 826 männliche und 81 weibliche Arbeitsuchende vorhanden. Arbeitslosenunterstützung beziehen im gesamten Bezirk 425 männliche und 52 weibliche, ferner Krisenunterstützung 55 männliche und 4 weibliche Personen. Davon entfallen auf den Stadtbezirk Lemgo: Arbeitslosenunterstützung 240 männliche, 23 weibliche und Krisenunterstützung 40 männliche und 2 weibliche Personen.

Blomberg

— **Sittlichkeitsverbrechen?** Den Aussagen 4—5jähriger Kinder nach soll sich ein hiesiger verheirateter Arbeiter an diesen sittlich vergriffen haben. Der Betreffende wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Es sei hierbei erwähnt, daß die Aussagen der Kinder sehr vorsichtig zu bewerten sind. [8

— **Weitere Einquartierung.** Wie bereits vor einigen Tagen gemeldet, werden in den Tagen des 9. und 10. September d. J. hier größere Einquartierungen erfolgen. Nunmehr sind außerdem an den gleichen Tagen weitere 21 Offiziere, 500 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 87 Pferde des 3. Batl. bayer. Jäger hier unterzubringen. Da am selben Tage bereits 7 Offiziere, 76 Unteroffiziere und Mannschaften nebst 62 Pferden hier Unterkunft finden, so zeigt sich für diese Zeit eine Belegungsstärke von insgesamt 28 Offizieren, 576 Unteroffz. und Mannschaften, sowie 149 Pferden. Es wird für diese Tage sich sicherlich ein reges Treiben in unseren Mauern zeigen, und die Jugend freut sich der Dinge, die da kommen werden. [8

Maschinenkurse an den landwirtschaftl. Schulen

Die Erkenntnis, daß die Maschinen auf den landwirtschaftlichen Betrieb arbeitssparend einwirken, ist wohl allgemein. Und doch sind sehr viele Landwirte, insbesondere die kleineren, der Maschine gegenüber außerordentlich mißtrauisch. Verstehen kann man dieses Mißtrauen, wenn man bedenkt, wie wenig kleine Landwirte die Möglichkeit besessen haben, die Entstehung und den inneren Aufbau einer Maschine, besonders einer etwas komplizierteren, kennen zu lernen. Wenn solch ein kleiner Landwirt sich trotzdem zur Anschaffung einer Maschine entschließt, dann ist ihr Werdegang oft der, daß sie nach kurzem Gebrauch nicht mehr funktioniert. Die Schuld wird dann selbstverständlich stets dem Konstrukteur bzw. der Fabrik zugeschoben. Es kommen dann die Reparaturen, und die Kosten gerade dieser Arbeiten sind bekanntlich ganz erheblich. Wir sind ja leider noch nicht überall so weit, daß Ersatzteillager nach amerikanischem Muster angelegt und die zu ersetzenden Teile deshalb billiger abgegeben werden können. Auch durch diese hohen Reparaturkosten wird der Landwirt seine finanzielle Notlage immer stärker empfinden, und immer mehr wird er davor zurückschrecken, die verhältnismäßig hohen Anschaffungskosten für neue Maschinen zu leisten. Er versucht durch Ueberstunden, die der Bauer ja heute mehr denn je leisten muß, das zu erreichen, was die Maschine leicht und schnell fertig gebracht hätte.

So sieht man denn, daß die Maschinenverwendung in der Landwirtschaft noch viel zu wünschen übrig läßt, und dieses noch ganz besonders für den Kleinbetrieb gilt. Aber auch im Mittel- und Großbetrieb nimmt das Maschinenkonto, Dank der Reparaturkosten, noch einen ganz erheblichen Posten ein. Das ist ja auch erklärlich. Bei der heutigen Leutenot auf dem Lande ist der Landwirt häufig gezwungen, seine Maschinen ganz unsachgemäßen Händen anzuvertrauen. Wenn man den auch so oft festgestellten bösen Willen ausschaltet, so wirkt Gleichgültigkeit und Unverstand gegenüber den fremden Maschinen sehr oft mehr oder weniger zerstörend bzw. schädigend ein. Es ist ja nicht das persönliche Eigentum, was beschädigt wird. Hinzu kommt, daß auch der mittlere und größere Landwirt oft auch nicht seine Maschinen und deren inneren Aufbau kennt.

Erst dann, wenn der Landwirt in seiner ganzen Ausbildung die Maschine als einen Mithelfer in seinem sehr schweren Beruf erkannt haben wird, d. h. wenn er selbst gezwungen gewesen ist, an ihr gründlichst durchgebildet zu sein, entweder dadurch, daß er seine Ausbildungszeit z. T. in einer Maschinenfabrik verbracht hat oder durch längere Kurse, die er durchzumachen hatte, gründliche Maschinenkenntnisse zu sammeln, werden wir in der rationellen Maschinenführung weiterkommen.

Leider besteht noch kein Ausbildungszwang auch in maschineller Hinsicht für den Landwirtschaftslehrling. Es müssen daher andere und vor allem schnelle und billige Wege gesucht werden, um möglichst vielen und besonders jungen Landwirten einen Einblick in die Behandlung, richtige Verwendung und in kleinere Reparaturen zu geben. Es ist daher mit außerordentlichem Dank zu begrüßen, daß es der lippischen Landwirtschaftskammer gelungen ist, die Deulakraft, d. i. die Deutschen Landkraftführerschulen in Zeesen bei Königswusterhausen mit Unterstützung des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft für kurze Landmaschinenkurse, die an den drei lippischen landwirtschaftlichen Schulen abgehalten werden sollen, zu gewinnen. Gedacht sind die Kurse hauptsächlich für diejenigen Landwirte bzw. Landwirtssöhne, die von sich aus veranlagt sind, in der Landwirtschaft etwas zu leisten. Wenn nur in jedem Dorf 3—4 Landwirtssöhne herausgebildet werden, die sozusagen kleine Maschinenärzte und Begutachter sind, dann wird dies der Einführung und auch der Behandlung und damit der Verbilligung der Maschinenhaltung nur dienlich sein.

Der Kursus selbst dauert etwa 14 Tage und zerfällt in zwei Hauptteile, dem praktischen Teil und dem theoretischen Unterricht. Im ersten praktischen Teil sollen die jungen Leute im Gebrauch von Werkzeug aller Art, die für die Landmaschinen und deren Reparaturen in Frage kommen, ausgebildet werden. Sie sollen ferner unterwiesen werden im Auswechseln von Ersatzteilen, im Auseinandernehmen und Zusammensetzen von Maschinen, im Beseitigen von Störungen sowie in der Ausführung kleinerer Instandsetzungsarbeiten. Im theoretischen Teil soll unterrichtet werden hauptsächlich in Werkstoffkunde, Maschinenteile, Unfallverhütung, Ersatzteilbestellung sowie in der Kenntnis einzelner für den Landwirt in Frage kommenden wichtigen Maschinen. Der Kursus kostet für jeden Teilnehmer 30 bis 40 Mark, je nach der Größe der Beteiligung. Stattfinden soll er in der Zeit von Ende Oktober bis Ende November, und zwar in drei Kursen, je einer in Blomberg, Hohenhausen und Lage.

Um einen Ueberblick zu bekommen, wie hoch sich die Unkosten für jeden einzelnen stellen werden, sind baldmöglichste Anmeldungen, die bei der Landwirtschaftskammer in Detmold oder bei den Direktoren der einzelnen landwirtschaftlichen Schulen anzubringen sind, erforderlich.

Wie ungeheuer wichtig derartige Kurse für die jungen Landwirte sind, braucht hier nicht näher betont zu werden. In der Erkenntnis der Wichtigkeit hat das preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für Preußen eine namhafte Beihilfe für diese Kurse geleistet, wodurch die Unkosten für den einzelnen Kursusteilnehmer nur einen Bruchteil der oben genannten Summen ausmachen. Was bei der heutigen Kapitalnot der Landwirtschaft besagen will, zeigt am besten die Besucherzahl dieser Kurse an den Orten, an denen sie in Preußen abgehalten wurden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn auch die lippische Regierung einen gewissen Betrag zuschießen würde. Immerhin sollte sich jeder Landwirt überlegen, ob er nicht den im Verhältnis zu den Reparaturkosten doch noch kleinen Betrag opfern will, um sich späterhin vor größerem Schaden zu bewahren.

Dr. Koch.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 16. Aug. Der Beerdigungsverein erläßt an seine Mitglieder folgenden Aufruf, dessen Beachtung dringend empfohlen wird: Nach den bisherigen Bestimmungen galten männliche Angehörige einer Familie bis zum 18. Lebensjahre, weibliche bis zum 21. mitversichert. Durch Beschluß des erweiterten Vorstandes ist diese Bestimmung insofern geändert, als die Mädchen ebenfalls nur noch bis zum 18. Lebensjahre mitversichert sind. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder auf diese Bestimmung aufmerksam zu machen und sie zur Um- bzw. Neuanmeldung anzuhalten, da gerade die Jugend an der segensreichen Einrichtung noch nicht genügend beteiligt ist. Anmeldungen nehmen Gastwirt H. Hesse und Kaufmann Fischer entgegen. [39

Heidenoldendorf, 16. Aug. Hille-Bille. Gestern abend erklang wieder einmal Hille-Bille in unserer Gemeinde. Das zweistöckige Haus des Herrn Paul Brenker wurde gerichtet. In den letzten Wochen konnten verschiedene Häuser unter Dach gebracht werden, so die Häuser der Herren Merten, Hüdepohl, Hahlfeld, Schräder, Hüdepohl jun. und Disse. Die Vollendung weiterer Bauten steht bevor. Mit den Ausschachtungsarbeiten des Wohnhauses der Witwe Ostermann ist begonnen. Das Haus des Herrn Kole harrt auch der Bedachung. Weiter ist Siedlungsgelände im Sichte erworben. Wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist, werden vor Beginn des Winters noch weitere Häuser erstehen. [39

Heidenoldendorf, 16. Aug. Besitzwechsel. Die Kükenhönerschen Erben verkauften die Ländereien mit der schönen Landhaus-Villa durch Vermittlung des Detmolder Immobilienbüros Fritz Tiemann an Herrn Kaufmann Kindermann aus Münster.

Heidenoldendorf, 16. Aug. Eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung findet am Montag abend 8 Uhr im Obernkruge statt.

Bentrup, 16. Aug. Das Fest des Christl. Vereins junger Mädchen und des Kindergottesdienstes findet am Sonntag, dem 17. Aug., nicht im Walde statt, sondern um 3.30 Uhr in der Wirtschaft „Waldlust".

Bad Meinberg, 16. Aug. Aus dem Badeleben. Der Beginn der Rheinlandferien hat unserm Kurort neues Leben zugeführt. Die ersten Augusttage brachten einen Zuwachs von 400 Kurgästen, so daß deren Gesamtzahl laut Badezeitung vom 9. August 2869 betrug, bis heute also schon die Zahl 3000 überschritten haben dürfte. Für die Unterhaltung der Kurgäste ist nach besten Kräften gesorgt, und die Kurkonzerte unter Leitung des Dirigenten Otto Erich Steeger, dessen baldige Wiederverpflichtung für 1931 im Interesse der Entwicklung des Bades läge, bilden den Mittelpunkt des Badelebens. Am Sonntag nachmittag wurde den Kurgästen dadurch eine angenehme Abwechslung geboten, daß man die Chorgemeinschaft Horn-Bad Meinberg-Eichholz-Remmighausen zur Mitwirkung herangezogen hatte. Dieser unter Leitung von Heinrich Strätmer stehende Chor verfügt über gut gebildete Stimmen, die sich dem Willen ihres Führers treu anpassen, so daß man an den gebotenen Liedergaben seine Freude haben durfte. Die abendliche Parkbeleuchtung verfehlte ihren Eindruck nicht und fand den gewohnten Beifall, der auch Kapellmeister Steeger und seinen Getreuen für das gute Programm gezollt wurde. Großen Anklang fanden die Militärkonzerte am Mittwoch. Der „Lachende Kraußabend" des Königsberger Vortragskünstlers Franz Krauß hatte im ausverkauften Kurhaussaal vielen Beifall und Lacherfolg. [36

Amt Schötmar

Sylbach, 16. Aug. Die Entwicklung der Amtssparkasse Schötmar, Zweigstelle Sylbach, hat die bei ihrer Gründung gehegten Erwartungen voll erfüllt. Die monatlichen Umsätze auf einer Seite des Hauptbuches steigerten sich von 426 900 ℳ im April auf 498 500 ℳ im Mai, auf 519 200 ℳ im Juni und auf 523 400 ℳ im Juli 1930. Die Einlagen betrugen am 30. April 13 500 ℳ, am 31. Mai 13 100 ℳ, am 30. Juni 34 100 ℳ und am 31. Juli 49 600 ℳ. So erfreulich auch das stetige Wachstum der hiesigen Zweigstelle ist, so läßt doch ihre Inanspruchnahme seitens der hiesigen Bewölkerung es zurzeit noch nicht zu, die Kasse der Zweigstelle auch nachmittags geöffnet zu halten. Dagegen wird ab heute bis auf weiteres ein Beamter jeden Nachmittag der Kundschaft zur Erteilung von Auskünften in banktechnischen Fragen, zum Nachtragen von Kontobüchern usw. zur Verfügung stehen. Sollte sich diese Einrichtung bewähren, und unter der Voraussetzung, daß sich alle Kreise der hiesigen Bevölkerung noch mehr als bisher der Einrichtungen bedienen werden, wird der Sparkassenvorstand zu der Frage Stellung nehmen, ob es ratsam erscheint, die Kasse der Zweigstelle auch nachmittags geöffnet zu halten.

Lindemannsheide, 16. Aug. Kampfhähne. Bei zwei erwachsenen männlichen Personen reichte gestern nachmittag der Wortschatz nicht aus, um sich gegenseitig so die Meinung sagen zu können, daß man befriedigt war. Auf einmal lagen sie sich in den Haaren. Da wurde gepufft und geschubst, daß selbst Max Schmeling seine Freude an diesem Vorkampf gehabt hätte. Schließlich wurde es dem einen doch zu viel; leise weinend zog er ab, um zu Hause seine schon angeschwollene Nase zu kühlen, damit die Spuren des Kampfes bis Sonntag wieder verschwunden sind!

Amt Brake

Brake, 16. Aug. Zum Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse für das Amt Brake wurde in der Vorstandssitzung am Donnerstag abend der Krankenkassenbeamte Fritz Schröder in Neuhausen bei Dresden, gebürtig aus Blomberg, gewählt. Herr Schröder, der bereits mehrere Jahre im Krankenkassenwesen beschäftigt ist und sich nach den vorliegenden Zeugnissen gut bewährt hat, wird am 1. Oktober d. Js. sein neues Amt übernehmen.

Alverdissen, 16. Aug. Schlechte Ernteaussichten. Durch den seit etwa acht Tagen mit kleinen Unterbrechungen anhaltenden Regen ist die Getreideernte in der hiesigen Gegend ernstlich bedroht. Sehr viel Getreide, vornehmlich Roggen, der bereits seit acht Tagen gemäht ist, fängt an auszuwachsen. Aber auch das Sommerkorn, das überaus reif, des schlechten Weiters wegen aber nicht gemäht werden kann, fängt an auf dem Stamm zu verderben. [32

Alverdissen, 16. Aug. Einquartierung. Anläßlich der Reichswehrmanöver im September wird, wie verlautet, auch unser Ort etwa 120 Mann und 40 Pferde vom Pionierbataillon Minden erhalten. [32

Bösingfeld, 16. Aug. Diebische Zigeuner. In der vorletzten Nacht statteten einige Zigeuner dem Gastwirt Friedr. Langhorst aus Reine ihren unerbetenen Besuch ab und holten sich von dessen Kornboden zwei Zentner Saatroggen, der sicherlich als Futter für ihre Pferde dienen sollte. Die Täter waren durch die offene Scheune auf den Strohboden gelangt und hatten dort nach Entfernung eines Lattenverschlages den Roggen gestohlen. Die von dem hiesigen Gendarmeriebeamten aufgenommene Verfolgung hatte vollen Erfolg. In Hemeringen bei Hameln stellte er die Diebe und nahm ihnen das Korn wieder ab. Bei ihrer Vernehmung gaben die Zigeuner an, daß der „Große Unbekannte" den Roggen gestohlen und von ihnen dafür 10 Mark erhalten habe. Diese Ausrede wird ihnen aber nicht viel nützen.

Amt Blomberg

Belle, 17. Aug. 91 Jahre alt. Am 18. August begeht einer unserer ältesten Einwohner, der allverehrte Landwirt Karl Brenker sen., seinen 91. Geburtstag. Im Jahre 1839 in Belle geboren, mußte er schon im Alter von kaum 19 Jahren, als sein Vater starb, die väterliche Stätte übernehmen. Getreu den guten Grundsätzen seiner Ahnen hat Brenker im Verein mit seiner be-



retis vor 26 Jahren verschiedenen Gattin, mit der er alle Freuden und Leiden des Lebens teilte, mit unerschütterlichem Gottvertrauen seine Scholle musterhaft geleitet. In diesem Sinne und mit unermüdlichem Fleiße wird das Erbe seit ca. 30 Jahren von seinem Sohne Karl verwaltet. Gern erzählt der brave Alte von alten Zeiten, besonders von seinen Soldatenjahren. Täglich macht er seinen Gang nach seinem Sitzberg. An seinem 91. Geburtstage gedenken wir alle besonders des ehrwürdigen Greises in Ehren und wünschen, daß er noch lange Jahre in Gesundheit und Rüstigkeit bei den Seinen, die ihn alle mit Liebe umgeben, bleibt.

Falkenhagen, 16. Aug. Aus der Kirchengemeinde. Wie jetzt feststeht, wird Pastor Kuhlmann uns im Herbst d. Js. wieder verlassen, um einem Rufe der Kirchengemeinde Hillentrup zu folgen. Danach wird er nach dreijährigem Wirken einen Wechsel seines Amtskreises vornehmen, was von manchen bedauert wird. Pastor Kuhlmann hatte sich viele Sympathien erworben. In den letzten Jahren haben zweimal die evangelischen Geistlichen in kurzer Zeit in Falkenhagen gewechselt, ein Zustand, der für die Kirchengemeinde nicht immer angenehm ist, zumal da die Kirchengemeinde alles tut, um die geräumigen Gebäulichkeiten im ordnungsmäßigen Zustand zu erhalten. Außerdem war es die Kirchengemeinde gewohnt, ihre Seelsorger bis dahin recht lange bei sich zu sehen. Von etwa 1835 bis 1924 also fast ein Jahrhundert, waren nur vier Geistliche hier wirksam (Meim, Bornebusch, Hunefe, Teelker), die alle eine 20- bis 30jährige Amtstätigkeit hier verlebten. Bei der vorletzten Besetzung vor fünf Jahren hatte sich überhaupt kein lippischer Bewerber gemeldet, so daß die Stelle einem auswärtigen Herrn übertragen werden mußte. Zwar liegt die Falkenhagener Pfarre weit ab vom Verkehr, 13 Kilometer von der nächsten Bahnstation, und umfaßt eine ziemlich große Gemeinde von etwa sechs bis sieben Ortschaften, die in einer Entfernung von 2 bis 4 Kilometern kranzförmig sich um die ehemalige Klosterstätte gruppieren, deren Versorgung von etwa 2000 evangelischen Seelen wegen der weiten Entfernungen mit viel Mühe verbunden ist. Außerdem bringen die Auseinandersetzungen der Küstereifragen, die seit einigen Jahren schweben, ferner die Neuordnung in Falkenhagen wegen der Domäne in Verbindung mit der Ablösung alter Rechtsverbindungen gewisse Schwierigkeiten mit sich, die neben der Seelsorge Umsicht und Tatkraft erfordern. Im übrigen aber liegt die Pfarre selbst inmitten der schönen alten Klosteranlagen mit seltenen schönen Ausblicken auf den nahen Köterberg und im Osten auf die Weserhöhen. Der idyllische Klosterhof mit seinen schönen alten Kastanien- und Walnußbäumen liegt abseits von dem lauten Getriebe der Welt und macht das Ganze zu einem herrlichen Amtssitz. Da die Stelle bereits ausgeschrieben ist, wünschen wir der Bevölkerung, daß der neue Bewerber den Wünschen der Kirchengemeinde Rechnung tragen möge. [19

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Alverdissen

Von der Anklage wegen Unterschlagung freigesprochen.

Der Kaufmann W. R. aus F. hatte einen Strafbefehl über 10 RM. erhalten. Ihm wurde vorgeworfen, im Dezember 1929 einen Betrag von 3.80 RM., den er für den Kaufmann Holskamp in Dörentrup einkassiert hatte, nicht abgeliefert, sondern für sich behalten zu haben. Der von R. eingelegte Einspruch hatte Erfolg. Die Hauptverhandlung ergab einwandfrei, daß R. arundlos angegriffen worden war und daher selbstverständlich das Recht hatte, den Angreifer von sich abzuschütteln, ohne sich des groben Unfugs strafbar zu machen. Es erfolgte Freisprechung.

Ohne einen Führerschein zu besitzen

hatte am 4. Juni d. J. der Arbeiter H. K. aus A. im Extertal ein Motorrad geführt. Dies brachte ihm eine Strafe von 10 RM. ein. K., der zunächst Einspruch gegen den Strafbefehl erhoben hatte, zog es jedoch zu Beginn der Hauptverhandlung vor, seinen Einspruch zurückzuziehen.

Beim groben Unfug

hatte der Landwirt H. D. aus M. von der Polizeibehörde Brake eine Strafverfügung über 20 RM. erhalten. D. hatte sich gelegentlich eines Festes bei dem Gastwirt Gottschalk in Bösingfeld ziemlich laut benommen, indem er über Tische schlug und dergl., wodurch die Festlichkeit erheblich gestört wurde. Die von D. beantragte richterliche Entscheidung hatte insofern Erfolg, daß die Strafe auf 15 RM. herabgesetzt wurde.

Ueberschreiten der Bahnsteige bei geschlossenen Schranken.

Am 27. 2. 1930 kam der Kaufmann A. H. aus H. mit seinem Kraftwagen durch Barntrup. Hier war gerade ein Güterzug am Rangieren, weswegen die Schranke an der Straße nach Hameln für etwa 7—8 Minuten geschlossen war. H. dauerte dies zu lange. Er begab sich über die Schranke hinweg neben den Bahnsteigen entlang zum Bahnhof, um sich zu beschweren. Dies brachte ihm vom Reichsbahnbetriebsamt Detmold eine Strafverfügung über 20 RM. wegen Uebertretung der §§ 77, 79 der Eisenbahnbaubetriebsordnung ein. Die von H. beantragte gerichtliche Entscheidung hatte keinen Erfolg. Es verblieb bei der zuerst erkannten Strafe.

Eine Strafverfügung über 20 RM.

hatte der Bäckergeselle E. R. aus B. erhalten, weil er am 22. 2. d. J. nachts gegen 2 Uhr dadurch ruhestörenden Lärm verursacht haben sollte, daß er sich an einer Schlägerei beteiligt habe. R. bildete sich an Unrecht bestraft und beantragte richterliche Entscheidung. Die Hauptverhandlung ergab einwandfrei, daß R. arundlos angegriffen worden war und daher selbstverständlich das Recht hatte, den Angreifer von sich abzuschütteln, ohne sich des groben Unfugs strafbar zu machen. Es erfolgte Freisprechung.

Wegen Ausstellung einer falschen Bescheinigung

zum Zwecke der Erlangung von Arbeitslosenunterstützung hatte der Schneidermeister B. aus E. einen Strafbefehl über 30 RM. erhalten. B. hatte gegen den Strafbefehl Einspruch erhoben und behauptet, daß er als Arbeitgeber die Bescheinigung richtig ausgestellt habe. Die angegebenen Stunden sei tatsächlich bei ihm gearbeitet und der bezeichnete Lohnbetrag auch bezahlt worden. Da dem Angeklagten das Gegenteil nicht nachgewiesen werden konnte erfolgte Freisprechung.

Wegen Betrugsversuchs

hatte die Gebrüder A. und L. B. aus S. Strafbefehle über je 50 RM. erhalten, worin sie beschuldigt wurden, am 7. 11. 29 versucht zu haben, die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung dadurch zu schädigen, daß sie zur Erlangung von Arbeitslosenunterstützung Bescheinigungen vorlegten, wonach sie angeblich in der Zeit vom 30. 9. bis 7. 11. 29 erwerbslästig gewesen waren. Das Arbeitsamt glaubte aber, festgestellt zu haben, daß die gemachten Angaben in der Bescheinigung nicht richtig seien und beantragte Bestrafung. Auf Grund der Zeugenaussagen konnte sich das Gericht von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und erkannte auf Freispruch.

Der Einspruch verworfen.

Der Arbeiter W. K. aus W. hatte am 25. Dezember 1929 in Barntrup einen Karton mit 2 Anzügen, 4 Oberhemden und 4 Normalhemden, Eigentum eines anderen, das ihm zur Aufbewahrung anvertraut worden war, unterschlagen, weswegen K. einen Strafbefehl über 8 Monate Gefängnis erhielt. K. hatte gegen den Strafbefehl Einspruch eingelegt, war im Hauptverhandlungstermin aber nicht erschienen. Das Gericht ließ es daher bei der erkannten Strafe von 8 Monaten.

Die spinale Kinderlähmung in Oberbaden.

Im Krankenhaus in Lörrach ist ein junger Mann von 20 Jahren gestorben, der am 9. August an spinaler Kinderlähmung erkrankte. Das ist der dritte Todesfall an spinaler Kinderlähmung in Oberbaden.

Aus den Nachbargebieten

Ein „tapferer" Räuber

Minden, 16. Aug. In dem kleinen im Kreise Minden gelegenen Orte Drage sah sich des Nachts ein Hofbesitzer plötzlich einem Einbrecher gegenüber, der ihm mit vorgehaltener Pistole und Blendlaterne zurief: Geld oder das Leben! Der Überfallene, dem sein Leben lieber war als das Geld, schrie laut: Leben! Dieses Wort hatte eine sonderbare Wirkung auf den Räuber. Er zog sich verschüchtert in die Dunkelheit zurück und verschwand, ohne auch nur das Geringste mitgenommen zu haben.

*

Die vermißten Herforder Dienstmädchen

Eines als Leiche geborgen?

Barkhausen, 16. Aug. Gegenüber der Verladestelle Porta-Union wurde eine im Wasser treibende Leiche entdeckt. Nach langen Bemühungen gelang es, ihrer im Kolk habhaft zu werden. Es handelt sich um eine weibliche Person. Bisher konnten ihre Personalien nicht festgestellt werden. In den Kleidern fand man ein Lichtbild und eine Fahrkarte Oeynhausen—Bielefeld. Man nimmt an, daß es eines der in Herford vermißten Dienstmädchen ist, deren Mäntel man am Ufer in Herford fand. Wahrscheinlich ist die Leiche durch Strudel oder Wellen nach oben getrieben worden.

*

Der Angestelltentarif in Bielefeld gekündigt.

Bielefeld, 16. Aug. Der Bielefelder Einzelhandel hat zugleich mit dem Gehaltstarif auch das Rahmenabkommen vom 18. August 1926 gekündigt. Die neuen Verhandlungen, die zusammen mit denen des Bielefelder Arbeitsbundes geführt werden sollen, dürften demnächst aufgenommen werden.

*

14 Tage Galgenfrist.

Münster, 15. Aug. Die städtischen Kollegien nahmen in ihrer letzten Sitzung mit 27 : 9 Stimmen die Magistratsvorlage betreffend Erhöhung der Biersteuer um 5 RM. pro Hektoliter an. Das Kollegium sollte auch noch über die Gemeinde-Getränkesteuer beschließen. Aber das Zentrum brachte dazu einen Antrag ein, die Beschlußfassung um 14 Tage zu verschieben, damit inzwischen mit den Fachverbänden verhandelt werden könne, besonders über die Art der Erhebung und die Einziehung. Das Haus stimmte diesem Antrag zu und gewährte damit für die Getränkesteuer eine Galgenfrist von 14 Tagen.

Der Säugling im Gerichtssaal

Osnabrück, 16. Aug. Einen heiteren Zwischenfall gab es im hiesigen Gericht. Eine junge Dame war als Zeugin zu einer Verhandlung erschienen und trug auf den Armen einen Säugling. Daran nahm der Gerichtsvorsitzende Anstoß und meinte, ob sich das Mitbringen des Kindes nicht hätte vermeiden lassen. Als der Rechtsbeistand erklärte, daß das Fräulein nicht gewußt habe, wo es den Säugling habe lassen sollen, warf der Vorsitzende ein, daß dafür doch der Vater hätte sorgen können. Darauf der Rechtsanwalt: Ja, da liegt eben die Schwierigkeit. Fräulein G. hat in wenigen Tagen einen Zivilitermin, und da will man sich erst über den Vater des Säuglings einigen.

*

Skandal um die Osnabrücker Fleischvergiftungen.

Osnabrück, 16. Aug. Um die Osnabrücker Fleischvergiftungen, von denen bekanntlich 33 Personen betroffen waren, entwickelt sich ein großer Skandal. Abgesehen von den Verstößen gegen die polizeilichen Bestimmungen, nimmt der Staatsanwalt an den haarsträubenden Preisen, die für das minderwertige Fleisch von der Großfirma, die die ganze Kuh mit 55 RM. erwarb, von den Schlächtern verlangt wurden, großes Interesse. Während der Großhändler im Durchschnitt für das Pfund nur 7 Pfg. bezahlte, erzielte er beim Weiterverkauf einen Gewinn von fast 1000 Prozent. Dieses Wuchergeschäft wird die Gerichte demnächst beschäftigen.

*

Hövelhof, 16. August. Eine große Anziehungskraft für Blitze scheint die Wohnung des Landwirts Flüter in Hövelsenne zu haben. Vor zwei Mon

Es bleibt beim alten

Wettervoraussagen für den 17. und 18. August.

Winde nur langsam nachlassend, wolkig bis bedeckt, Regenschauer, Temperaturen unverändert.

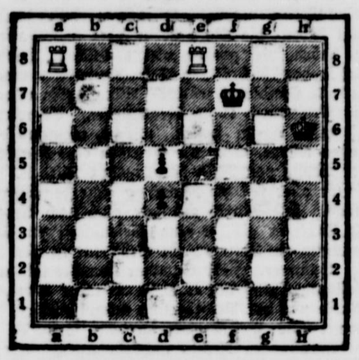
*

Witterungsübersicht vom 16. August 1930.

Die Wetterlage hat sich gegen gestern nur sehr wenig geändert. Der Kern des Tiefs liegt immer noch über Südschweden und der westlichen Ostsee. Er hat den gestern noch im Nordwesten von ihm liegenden zweiten Kern aufgenommen, so daß sich in dieser Richtung nur noch ein stärkerer Ausläufer bemerkbar macht. Zahlreich sind die meist schwächeren Ausläufer, die von Westen über Süden nach Osten um den Kern schwenken. Diese sind es, an welche die Regengebiete anschließen. Ein Zwischenhoch dehnt sich über England nordwärts aus und hat im ganzen Süden der Britischen Inseln zu fast wolkenlosem Wetter geführt. Da aber südlich Island bereits ein neues Tief im Anzuge ist, wird diese Wetterbesserung nicht bis nach Mitteleuropa vordringen können. Nur langsames Abflauen der Winde und vorübergehend etwas Ausheiterung wird sich in wenigen Tagen bei uns einstellen. Bis Montag wird voraussichtlich die Einwirkung des Ostseetiefs maßgebend bleiben, das gegen gestern keine Auffüllung zeigt, da das Ansteigen des Luftdrucks nur gering und fast überall gleichmäßig erfolgt. Der Druckunterschied bleibt also erhalten.

Schach

F. Palatz.



Matt in 4 Zügen.

Wiedererlangung des amerikanischen Bürgerrechts.

Die Vertretung der Hamburg-Amerika Linie in Detmold, die Firma Paul Metzerrin, Rosental 1, teilt uns mit:

Nach einem kürzlich in Kraft getretenen amerikanischen Gesetz können Frauen, die ihr amerikanisches Bürgerrecht verloren haben:

1. weil sie einen Ausländer heirateten,
2. weil sie einen Ausländer heirateten und in einem fremden Lande ansässig waren, oder
3. weil der amerikanische Ehemann sein Bürgerrecht verloren hat,

ihr Bürgerrecht in den Vereinigten Staaten ohne Schwierigkeit wieder zurückerhalten. Es bedarf hierzu nur der Erfüllung einiger Formalitäten.

Diese Möglichkeit ist von Bedeutung, da Frauen, welche das Bürgerrecht wiedererlangt haben, bei der Visaerteilung bevorzugt werden und ebenso ihr nicht-amerikanischer Ehemann. Kinder unter 21 Jahren einer solchen Amerikanerin fallen nicht unter die Quote. Eltern und Kinder können somit ihr Visum innerhalb ganz kurzer Zeit erhalten.

Die Hamburg-Amerika Linie und der Norddeutsche Lloyd, sowie die Vertretung beider Gesellschaften sind genau über die Ausführungsbestimmungen dieses Gesetzes unterrichtet und gern bereit, kostenlos Auskunft zu erteilen.

Der Kangtschendsonga ist – nicht bezwungen

In der Nummer der „Landeszeitung" vom 3. Juni berichtete ich von der Unternehmung des Breslauer Professors Dyhrenfurth, der in diesem Frühjahr von Zürich, mit einer, meist aus schweizerischen Alpinisten bestehenden Gruppe aufgebrochen war, um den Gipfel des Kangtschendsonga im südlichen Himalaya zu bezwingen.

Wie zu befürchten war, ist auch dieser Angriff auf den Riesen abgeschlagen worden. Vor Erreichung des Gipfels, der nach einigen Messungen 8580, nach anderen gar 8602 Meter über dem Meeresspiegel liegt, hat die Expedition umkehren müssen.

In einem Neuchateller Blatte berichtet ein Reiseteilnehmer, Marcel Kurz, ein Sohn des verstorbenen weit bekannten Alpinisten, der den „Führer der Mont Blanc-Kette" redigierte, von Dardschiling, dem Ausgangspunkt der Expedition, folgendes:

„Ich pflege nicht das Fell des Bären zu verkaufen, bevor ich ihn erlegt habe. Nun, der Bär ist uns entgangen, und das ist der Hauptgrund meines Schweigens. Unser Bedauern wird dadurch gemildert, daß der Kangtschendsonga viel schwieriger in der Wirklichkeit als auf der Photographie ist. Wahrscheinlich werden noch viele Jahre vergehen, bevor man über ihn triumphiert. Es ist ein tückischer Berg — einen Kuli hat er uns umgebracht — mit ungeheuren Lagern von Gletschermassiven, gegen die man nur mit Artillerie oder mit noch neu zu erfindenden raffinierten technischen Mitteln vorgehen müßte. Die Hauptschwierigkeiten (Granitblöcke, die wahrscheinlich äußerst schwer zu bezwingen sind) fangen erst mit 8000 Meter Höhe an. Wir haben vier Wochen mit dem Kangtschendsonga verloren. Das ist zu viel."

Man sieht, dieser erfahrene Alpinist ist nicht hoffnungsfreudig und seine Schätzungen weichen einigermaßen von denen seiner Vorgänger ab. Unter diesen Vorgängern befand sich auch ein anderer Neuchateller, der Dr. Jacot-Guillarmod, der 1905 den Aufstieg versuchte, ein ausgezeichneter Alpinist, der schon schöne Erfolge am Karakorum erzielt hatte. Er hielt die Ersteigung des Kangtschendsonga für möglich. Die Expedition des Herzogs von Spoleto (Vetterjohns des Königs von Italien), die im Jahre 1929 diese Gegenden bestrich und besonders den Dapsang oder Godwin-Austen bearbeitete, traf vielfach auf dessen Spuren.

Ein anderer Vorgänger, der von Dardschiling, dem klassischen Ausgangspunkt aller Expeditionen, die dem östlichen Himalaya zu Leibe gehen wollen, den Aufstieg wagte und dabei sein Ende fand, war auch ein Schweizer, der Kavallerieleutnant Alexis Pache, der von dem Neuchateller Reymond begleitet war. Reymond kehrte zurück und fand, wie Jacot, sein Ende in Afrika, an der Elfenbeinküste. Pache wurde in 6000 Meter Höhe nebst vier Kulis von einer Lawine begraben.

Die Münchener Expedition des Notars Dr. Bauer im Jahre 1928 habe ich schon in meinem ersten Artikel erwähnt. Bauer ist ein Alpinist ersten Ranges, aber er war viel zu spät aufgebrochen, gegen Ende September, dennoch gelangte er bis zu 7400 Meter; dann mußte er umkehren und langte nach ungeheuren Mühen und Leiden, wie durch ein Wunder, mit seinen Leuten lebend in Dardschiling an.

In dem Bericht von Marcel Kurz heißt es noch:

„Wir haben uns hinterher damit getröstet, gerade noch vor Eintritt des Monsuns, die höchste Höhe erreicht zu haben, die bisher ein menschlicher Fuß betreten, den Jongsong Peak, 7420 Meter, die Spitze, an der Nepal, Sikkim und Tibet zusammenstoßen. Ich habe hier die große Genugtuung erlebt, bis hier ausgehalten zu haben ohne Sauerstoffzufuhr. — Jetzt hat der Monsun seine volle Kraft erreicht und die „Saison" ist zu Ende. Die internationale Expedition Dyhrenfurth tritt ihre Rückreise nach Europa an."

Die Bemerkung des Herrn Marcel Kurz über die Jongsong-Spitze klingt etwas verwunderlich. Die Mount Everest-Expeditionen der Engländer geben beträchtlichere Höhen als erreicht an. Die erste will im Mai 1922 die Linie von 8300 Meter überschritten haben, und in der zweiten wurden Mallory und Irwine am 8. Juni 1924 auf einer Höhe befindlich, die mit über 8600 Meter gemessen wurde, beobachtet, bevor sie auf immer verschwanden, nachdem sie, wer weiß? vielleicht doch den Gipfel des höchsten Berges der Erde unter die Füße bekommen hatten.

Man kann über die Bemerkung von Marcel Kurz vielleicht so verstehen, daß Jongsong die höchste, bisher betretene Bergspitze war, während die bisher erreichten größeren Höhen auf den Abhängen unter den Spitzen der jeweiligen Massive lagen.

Wie die Kolonne Dyhrenfurth zusammengesetzt war, habe ich in meinem ersten Artikel mitgeteilt. Fünf Nationen waren in ihr vertreten. Man darf neugierig darauf sein, ob Dyhrenfurths Bericht eine Wiederholung des Versuchs empfehlen wird. Seine Autorität ist groß genug, um auf lange Zeit zu entscheiden, ob die Reihe der Angriffe auf den gewaltigen Berg geschlossen wird oder offen bleibt.

O. A.-H.

Zeitgemäße Betrachtungen

Es geht auf der Welt so verschiedenes vor — doch selten nur sind wir zufrieden, — der eine steigt nieder, der and're empor — die Menschen sind selber verschieden, — verschieden an Ansehn und äußrer Gestalt — verschieden an Tugend und inner'm Gehalt — und ihre verschiedene Meinung — tritt oftmals sehr scharf in Erscheinung.

Die Kinder der Welt sind verschieden gestellt — drum ist auch verschieden ihr Treiben, — denn ungleich verteilt sind die Güter der Welt, — so ist es und wird es auch bleiben, — Fortuna treibt weiter ihr launenhaft Spiel — der eine hat nichts und der andere viel — und dieser im steten Begehren — sucht auch noch das viele zu mehren.

Die Menschen sind eben verschiedenen Sinns, — zwar muß ihre Arbeit sich lohnen, — doch freut sich der eine bescheid'nen Gewinns, — der and're erstrebt gleich Millionen, — es trachtet der eine nach Ruhm und nach Ehr, — der and're hat nur noch nach Ruhe Begehr; — so seh'n wir tagtäglich hinieden: — Die Menschen sind eben verschieden.

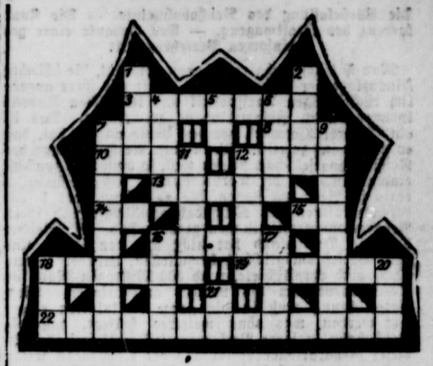
Verschieden sind Auffassung, Absicht und Zweck — verschieden sind Richtung und Wege. — Der eine ist müßig und kommt nicht vom Fleck, — der and're ist fleißig und rege. — Doch nur die Erfolge bekunden es klar, — welch Weg letzten Endes der richtige war — und welchen man besser gemieden, — und doch bleibt die Ansicht verschieden.

Es zeigt sich auf polit'schem Gebiet — verschieden die Ansicht der Wähler, — doch eine Zersplitt'rung, wie heut man sie sieht, — ist doch ein betrübender Fehler, — wir haben so viele verschied'ne Partei'n — doch scheinen sie noch nicht genügend zu sein, — man gründet zur Auswahl noch weiter — verschiedene neue.

Ernst Heiter.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Metall, 2 bibl. Buch, 4 Stacheltier, 5 Feldmaß, 6 altes Längenmaß, 7 indischer Priester, 9 Stadt an der Saale, 11 ital. Dichter, 12 Baumfrucht, 16 früher. Anrede franz. Kaiser, 17 Vogel, 18 Tierkadaver, 20 unbestimmter Artikel, 21 Fragepartikel.

Von links nach rechts: 3 Gebet in Wechselrede, 7 türk. Titel, 8 Auszeichnung, 10 Röhricht, 12 kleiner Weißfisch, 13 Beleuchtungskörper, 14 Flächenmaß (Abkürz.), 15 Präposition, 16 Tierkreiszeichen 18 Baum, 19 sumpfiger Strandsee, 22 ausländ. deutsches Gebiet (heute rumänisch).

*



Welchen Text birgt der Rahmen des Bildes? Man beachte die Dreiecke unter den Wortteilen.

Nur eine Scheibe Roggenbrot täglich mehr!

Die Einfuhr von Nahrungsmitteln bedeutet für Deutschland solange einen unerträglichen Luxus, als wertvolle, im Lande selbst erzeugte Nährstoffe unverwertet bleiben. Zur Ueberwindung der für die Gesamtwirtschaft äußerst bedenklichen deutschen Agrarkrise könnte viel beigetragen werden, wenn der Verbrauch von Roggenbrot um nur eine dünne Scheibe je Kopf der Bevölkerung täglich gesteigert werden könnte.

Wohin gehen wir?

Detmold:
- Café Schloßwache: Nachmittags und abends Unterhaltungskonzert.
- Café Stieve: Nachmittags und abends Unterhaltungsmusik.

Berlebeck:
- Hotel „Zur Forelle": Ab 8½ Uhr Konzert.
- Gasthof Kanne: Ab 8 Uhr: Unterhaltungskonzert mit Tanz.

Hiddesen:
- Schützenfest.
- Hiddeser Hof: Ab 3 Uhr Konzert.

Holzhausen-Externsteine:
- „Zur Eiche": Konzert und Tanz.

Jerxen-Orbke:
- Sport-Werbefest des Sportvereins „Eintracht".

Lage:
- Nachtigall: Konzert und Tanz.
- Hotel Reichskrone: Ab 4 Uhr Konzert und Tanz.

Dörenkrug:
- Konzert mit Tanzeinlagen.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. MGV. Detmolder Männerchor Frohsinn e. V. Chorprobe am Donnerstag, 21. Aug., abends 8.10 Uhr, im Gesellschaftshaus Frauenchor am Freitag, 22. Aug., abends 8.10 Uhr, im Lyzeum.

— **Eigenheim-Bund Niedersachsen.** Monatsversammlungen finden statt in Blomberg am 19. August, abends 8 Uhr, bei Sölter; in Pottenhausen am Dienstag, 19. Aug., abends 8 Uhr, bei Tasche; in Barenholz am Donnerstag, 21. August, abends 8 Uhr, bei Richter.

JOGT. Montag, 17 Uhr, Jugendloge Arminius, Sitzung im Wehrlogenheim. Loge i. L., 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Festsitzung 20.30 Uhr nur für Ordensgeschwister der Loge Lippe und extra geladene Gäste. Festabend anläßlich der 50. Sitzung in beiden Sälen. Heute, Sonntag, 1 Uhr, Heideausflug ab Post; ab 16 Uhr Treffen und Unterhaltung im Saale des Gasthofs Donover Teich. Gäste willkommen.

Bad Salzuflen. Jungdeutscher Orden. Zum Ballettkonvent in Detmold mittags 1 Uhr erscheinen. Beteiligung ist Pflicht. Großer Dienstappell. Fahrtgelegenheit und Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

Rösselsprung



Die Metall- und Textilarbeiter von Lille und Umgebung haben sich einstimmig für die Fortsetzung des Streiks ausgesprochen.

Leichtes Öffnen des Persil-Pakets..



Entweder:

Man nimmt das Paket aufrecht in die linke Hand mit der Vorderseite dem Körper zugekehrt, greift mit den Fingern der rechten Hand oben über die Verschlußklappe (deren Kante durch das Papier zu fühlen ist) u. reißt sie hoch (wie aus der Abbildung ersichtlich).

Oder:

Man legt das Paket mit der Vorderseite nach unten auf einen Tisch und ritzt mit dem Küchenmesser oder dergleichen die obere Verschlußklappe ein. Das Paket läßt sich dann leicht mit der Hand öffnen.



Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil

Die Waschlauge wird kalt bereitet

Die Wäsche wird nur einmal kurze Zeit gekocht

Persil bleibt Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Warum geht es der Reichsbahn so schlecht?

Die Vorbelastung des Reichsbahnetats. — Die Konkurrenz des Kraftwagens. — Der Gedanke einer gemeinsamen Verkehrspolitik

Man hat sich nachgerade daran gewöhnt, die schlechte Finanzlage der Reichsbahngesellschaft mit ihrer angeblich rückständigen Tarifpolitik und technischen Unvollkommenheit in Zusammenhang zu bringen. Das ist ein schwerer Vorwurf, der das Ueble an sich hat, daß er nicht ganz zutrifft. Wenn man die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft prüfen will, so muß man zunächst einmal auch all die Vorbelastungen des Reichsbahnetats in Rechnung stellen, die auf Grund der besonderen Statuten der Reichsbahngesellschaft und ihren Reparationsverpflichtungen gegeben sind. Die Reichsbahn in Deutschland hat nicht nur den Zweck, eine gute Verkehrsmöglichkeit herzustellen, darüber hinaus ist sie auch verpflichtete, rund 660 Millionen Mark für die Reparationen des Reiches aufzubringen. Diese Verpflichtung muß in die ganze Kalkulation eingesetzt werden, was ohne weiteres festlegt, daß die Reichsbahn in ihrer Verkehrspolitik nicht frei ist. Zu dieser Reparationsverpflichtung der Reichsbahn treten noch weitere Belastungen durch die Auszahlung der Dividenden für die Vorzugsaktien, die Zinsen für Darlehen, die Leistungen aus der Beförderungssteuer und schließlich auch die Ausgaben für Pensionen, die all die ehemaligen Beamten der Reichsbahn erhalten müssen, die nach der Beendigung des Weltkrieges auf Grund des Personalüberschusses plötzlich abgebaut werden mußten. Zählt man alle diese Belastungen der Reichsbahn zusammen, so ergibt sich eine Summe, die weit über eine Milliarde hinausgeht. Das besagt mit anderen Worten, daß die Reichsbahn ihren Eigengewinn so steigern muß, daß sie außer der Deckung der Selbstkosten ihres Betriebes eine weitere Gewinnsumme von über eine Milliarde Mark abführen muß.

Diese Belastung des Reichsbahnetats, das wird jedermann zugeben, ist außergewöhnlich hoch. Vielleicht wäre die Reichsbahn bei normalen Verhältnissen und bei einer Lage, wie sie vor dem Kriege gegeben war, imstande, aus ihren Einnahmemöglichkeiten diese Mehrbelastung zu tragen. Zu ihrem Unglück fallen aber alle diese Neuverpflichtungen der Reichsbahngesellschaft in den Abschnitt einer technischen Entwicklung, der die Konkurrenzfähigkeit der Eisenbahn in einem sehr erheblichen Maße einschränkt. Wie außerordentlich stark sich gerade nach Kriegsschluß der Kraftwagenverkehr in Deutschland erweitert hat, ist bekannt. Das Reich, in richtiger Erkenntnis dieser Entwicklung, hat sich auch der Aufgabe nicht entzogen, das ausgedehnte deutsche Landstraßennetz den erhöhten Bedürfnissen des Kraftwagenverkehrs anzugleichen. Man hat hier festzustellen, daß für die Instandsetzung und für den Ausbau der deutschen Landstraßen jährlich ungefähr 650 Millionen Mark aufgebracht werden müssen (ungefähr die gleiche Summe, die die Reichsbahn für die Reparationsverpflichtungen des Reiches abführen muß). Wird das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung einmal Wirklichkeit, so werden weitere Mittel für den Straßenbau frei werden. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß in absehbarer Zeit der Gesamtaufwand für den Straßenbau sich jährlich auf rund eine Milliarde Mark beziffern wird. Ein gewisser Prozentsatz der benötigten Summe wird zwar durch die Eingänge aus der Kraftfahrzeugsteuer gedeckt. Vergegenwärtigt man sich aber, daß diese Steuer jährlich nur eine Summe von höchstens 200 Millionen Mark einbringt, so stößt man auf die Feststellung, daß die Allgemeinheit über 800 Millionen Mark für den Straßenausbau aus eigener Tasche zuzahlen muß. Wem kommt aber dieser Straßenbau in erster Linie zugute? Selbstverständlich dem Lastkraftwagenverkehr. Während also die Reichsbahn die Anlage der Schienen und der Unterlagen aus eigener Finanzkraft bezahlen muß, braucht der Lastkraftwagenverkehr diese Verpflichtung nur zu einem ganz geringen Teil zu erfüllen.

Dann weiter: Für die Reichsbahn besteht ein Tarif- und Veröffentlichungszwang. Diese Verpflichtung kennt der Lastkraftwagenverkehr nicht. Er kann also seine Tarife nach dem Einzelfall, jedenfalls nach Wunsch festlegen. Wie stark der Wettbewerb sich hier durchwirkt, zeigt ein Beispiel: Die Reichsbahn verfolgt die Politik, die Tarife für die volkswirtschaftlich wichtigen Massengut- und Rohstofftransporte möglichst niedrig zu halten. Eine solche Senkung der Tarife kann sie aber nur durchführen, wenn sie für die sogenannten hochwertigen Güter entsprechend höhere Tarife verlangt. Der Lastkraftwagenverkehr macht sich diese Tatsache zunutze, indem er seine Tarife für die hochwertigen Güter niedriger ansetzt als die Reichsbahn. Daß sich auf Grund eines solchen Wettbewerbs eine starke Abwanderung der hochwertigen Güter von der Bahn zum Kraftwagen bemerkbar machen muß, ist begreiflich. Man sieht also aus den oben angeführten Tatsachen, daß Eisenbahn und Kraftwagen unter gänzlich verschiedenen Bedingungen ihren Betrieb aufrechterhalten können. Die Bahn hat über ihre Betriebskosten hinaus große Belastungen zu tragen. Der Kraftwagenverkehr dagegen braucht nicht einmal den größten Teil der Betriebskosten aufzubringen. Belastungen anderer Art kennt er nicht. Wenn man sich dies alles vergegenwärtigt, so wird man nicht abstreiten können, daß die Forderung der Reichsbahn nach einer Gegenleistung der beiden Betriebe auf die gleichen Konkurrenzgrundlagen eine gewisse Berechtigung hat. Will die Allgemeinheit durch die Reparationsbelastung der Reichsbahngesellschaft sich eine große wirtschaftliche Erleichterung schaffen, so wird sie auch dafür sorgen müssen, daß diese Quelle nicht durch eine außergewöhnliche Begünstigung anderer Konkurrenzbetriebe verstopft wird. Das Problem einer gemeinsamen Verkehrspolitik der Reichsbahn und des Kraftwagens wird also über kurz oder lang doch einmal geklärt werden müssen.

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennak Hanke.

Kinners, de Tuin sind schlecht, dat sind seo de Woier, de man jeuden Dag anhoiern mot. Et es ja auk werklik seo, abber metunner merket man dat gar nich seo. Ollens klaget jümmer, un doch werd et nich bedder. Wenn niu mol wedder seo wat besonners saus es, dann suiht man doch, wo dat Geld steckt. Eun Vergnoigen est för düttmol nich, denn dat wör ja lichtserg, woll man dor dat Geld olle hendringen. Un doch es et wedder eune Sake, de eune auk up öhr Ort un Wuise eune düchte Froide maken kann. Et es de Jutverkäup in der Stadt.

Jo, überall Säsonlutverkäup. Wenne kann dat wall nich behagen. Billig, billig, un naumol billig, schreujet in düssen Dagen de ganze Welt. Wer eben nau eun paar Pennje in'n Schappe luijjen heb, de schrappt seu jetz teohaupe un löppt domet in de Stadt int Säsonlutverkäupshius. Dat es man nich seo. Un jeuder weut van düssen Ereugnis. De Zeitungen bringt et in olle Welt, un man kann donoh oll lutsoiken. De Pruise stoht jümmer hui denn Anpruisungen hui. Wenn denn morns de Breusdreger met der Zeitunge kamm, denn was et hui Wuisemeuers dat euerste, dat man de Jutverkäuspruise studier. Och, we billig, dat wörn denn jümmer der Wuisemeuersken öhre Woier. — Niu kuik doch bleoß mol euner huier hen, de ganze Unnerrock, un denn nau eunen witten, — kost bleoß, sage un schreibe, tweu Mark un niejenzig Pennje. Un denn huier euerst, för fuif Mark eun wunnerschoinet Kleid för Backfiske. Jo, dat wör ja juste seo wat för iuse Lina, dat es doch jetz in denn Johrns. Eck meune jümmer, seo junge Luitens, un juste wenn seu nau Backfiske sind, de mößten jümmer extra ackerot un propper uptreen. De aule Wuisemeuer stond up der Deel achter der Dür un make denn lesten Robb'n reujjen. Heu sitte met denn Gauseflügel eun nohn anner de langen Angel iut denn Käwwern un schüdde et denn teo der drütten Sorte. Bui düsser Arbeut hadde Badder Wuisemeuer wall ollens vernohmen und dachte seo för sick hen: „Toff, eck well juck bui billige Kleier. In düssen Moment keif Ammuike (Annemarie) oll iut der Stob'n und woll denn Aulen met Billigleutswoiern äbberschütt'n. Schwuig! eck hebbe oll ollens hoiert, gong met duinen Jutverkäup muinetwegen nohn Blocksberg, eck betahle nix, nei, nich eunen Grössen. Bleoß euns kannst diu mui nau seujjen, wat es iuse Lina doch? Wat heb dat? iuse Lina es doch iuse Dochter, eck meune, dat soß diu doch osse Badder wohrhaftig wieten. Kühr ornleck, süß schmuit eck dui denn Wann an'n Kopp. Diu hest eben för Lina eun annert Wewwert briukt, un dat well eck wieten! Eck weut nix, eck weut auk nich, wat diu meunst, Pappe! No, diu hest van Fisken kührt, bleoß denn Törnamen van denn Fisk hebbe eck vergetten. — Niu ging Ammuike eun Lecht up, Pappe meune Backfisk. Jo, un dat es iuse Lina, see de Wuisemeuerske, un dobui schmeit seu sick seo in de Bost. — Backfisk? — wegg! — Quakfiske sin jui olle beude!

Niu kamm Lina iut der Vanluitenstoben (beste Stube) un muster olle beude. Ja, diu kickst seo, seggt Wuisemeuers Kunrod, abber 'n Kleid krist diu doch nich. In düssen schlechten Tuin kühnt wui dat Geld wo anners teo briuken. De Pappe woll sick affeo nich erweuken loden. Et was intwisken Frohstückstuit worn, un olle dreu sett'n sick an'n deckten Disk. Ammuike konn sick nich bergen, et kreig naumol de Zeitunge her un doi seo, oß wenn öt bleoß der Dochter van der Billigleut vörleseu woll. Kunrod keik öberhaupt nich up, sonnern att seo eriwwer Schinken un Mettwost weg. — Da, up eunmol blitze heu met denn Augen up, un et schein, oß wörte et jetz doch för Wuisemeuers Kunrod interessant. Jo, Kinners, dat hadde dat eune Wewwert dohn, un twar: „Buseruinken" (Kittel). Jo, dat konn Kunrod juste briuken. Tweu Mark, seggt Ammuike do nau achter her. Niu wuisst doch bleoß mol de Zeitunge her, odder giebet mui denn Schlapp af, wo dat inne steuht. Jeh wörn olle dreu begeistert, un liuthals leos de aule Wuisemeuer „Saisonausverkauf" (sprich so) vör. Junge, do lött sick äbber kühru, dat es doch stump teo billig. We ümmegedohn, seggt Kunrod, „ollens wat wui unbedingt briukt, sall in'n Saisonlutverkäup kofft wern. O, so, dat was wat för de beuden Wuiber. Wer heb oll mol de Frubbenswelt bedroibet seuhn, wenn et an Kleierkaupen geuht. Renn Minske süß mößte heu leujen. Seder denn, wenn et nich passe, un eun annert keume nich in Froge. Ja, seggt Kunrod seo herrisk oß heu niu mol was, eck goh hen un kaupe in, wat wui noidig heb. — Ba — doh hadde abber keuner met reket. Denn seovell was secker, Wuisemeuer kamm met 'n Buseruinken an un dat anner Geld brochte heu wedder met. Kleier konn man sick denn afmolen loden.

An'n annern Morn klabaster Kunrod denn oll freoh laus. Heu deuh seogar suin witt Vörhemd van sülmst vör. Süß hadde nämlick Ammuike jümmer düchte Last, abber an'n meisten Lina, dat de Pappe 'n bieden ornleck ümmen Hals iutsach. Kunrod see sick, vöndage spiele eck oller Welt teon Trotze denn suinen Mann. Denn nuijjen Heot up, un denn denn Gub'ndagstock inne Hand, dat make Kunrod propper un ackerot. Stunne mohte Wuisemeuer ungefähr gohn, dann was heu in der Stadt un stond domet auk gluik vör eunen grauten Schaufenster, wo de Woier teo lesen wörn: „Saisonausverkauf". Nin, wat sall eck nau lange herümmer laupen. Teovör bekeik sick Kunrod abber nau ornleck de Jutlagen in'n Kuikefenster. Wohrhaftig, oll för fuif Mark eun Kleid för junge Luitens. Wuisemeuer äbberleh sick de Sake un dachte seo bui sick, niu well eck doch denn Wuibern in'n Huse eun Kleid metbringen. Eck meune, do kume eck ja hennig teo. In'n Huse do sollu seu staunen, euerst mol äbber Kunrod suine Unnerniehmungslust. Niu stond Wuisemeuer up der Treppen, hadde denn Drücker oll inner Hand un stond domet auf gluik in'n Laden.

De Ladenhöppers sprüngen osse dull un fragen Kunrod auf gluik, wat heu wünste. Ja, seggt heu eck woll eun Buseruinken, van denn billigen, iut'n Saisonlutverkaup. Eune tweu, un de Saken leusen teor Jutwahl up denn Tresen. Kunrod schnüffele seo wuise twisken oll denn Plünten herrümmer, oß verstönne heu eunen Häup dovan. No ja, düssen well eck niehmen, dat Muster gefällt mui. Jeh bekeik sit Wuisemeuer oll de suinen Kleier, de do in'n Laden iuthangen wörn. De Verkäuper froge Kunrod, wo heu wall Interesse för hedde, heu wuise öhne ollens gerne. Niu schliepe man denn ganzen Tresen vull Tuich. Kunrod hadde sick niu mol vörnohmen, heu woll denn Lui in'n Hiuse eune Froide maken. Nich seon dünnet, röppet Wuisemeuer dühr denn Laden, dat Luid tuiht seo seo weunig an. Eck mott jümmer schellen. Wiet't jeu, eck sin do nich för, wenn man denn Unnerrock un de Beune dühr dat Kleud seuhn kann. Niu kümmt eune Verkäuperin un fröggt, we ault suine Dochter denn oll wör. Siebteujjen Johr est ault, et es in'n besten Johrn, wall in denn Fiskejohrn, seggt muine Aulske jümmer. Ich will ihnen da mal etwas ganz schönes aussuchen! seggt de Verkäuperin. Kunrod bekeik sick ollens genau, un suin Auge keik jümmer up da billige för fuif Mark. De Verkäuperin wuise jetz passende Sunndagskleier un froge, ümme dat et denn Lui auf stond, nol der Hoorfarbe. Wat! woteo witt seu denn wieten, wat muine Dochter för Hoor hed? Seo genäu hebbe eck et nau nich up'n Kopp kieken. Seovell weut eck, dat et van mui nix met kriegen hed, et ort up muine Aulske, un de es buister. Genüget dat? — Seo antwewwert Kunrod up de Froge. Ja, das ist sehr schön. Vielleicht können Sie mir auch sagen, ich meine, damit wir unbedingt das Richtige treffen, was ihre Tochter für Augen hat. — No, niu helpt mui abber langsam nohn Bedde, weut eck, wat dat Flämmken för Augen hed. Jui sind huier doch wall keune Spiseonen, eck meune, man froget huier ja euner Keoh 'n Kalf af. We gesegat, et ort in ollen Deilen up muin Wuif, un dat hed Kattenäugen. Abber bestimmt weut eck dat nich. Dat beste es, eck froge in'n Hiuse, odder bringe muine Dochter gluik met, denn küht seu et sick richtig ankuiken. Dat hadde eck ja auk nau nich wusst, dat de Wuiber seo mall wörn un dat Kleid te denn Horrn un Augen passend suin mößte. Dat es bui denn Kerls doch anners, wenn dat Tuich stit, denn es dat geot. Wui wörn in'n Hiuse teo teussen Bracken, weut eck, wat de olle för Augen hadden. Niu leujjen seu man de Kleier wedder bui Suite und dreihn seu mui dat Buseruinken in Papuier. Nei, do briuke eck keune Augenfarbe teo, dat steuht jeuden. Seo hadde Wuisemeuers Kunrod düht führt un heu see, oß de Chef met vör de Dühr geng, heu woll sick euerst mol de Kuikers van suiner Dochter ankuiken, denn keume heu wedder. Oß Kunrod wedder noh Hius kamm, staune keuner, denn man hadde domet reket, dat heu bleoß an sick dacht hadde. Dat euerste was niu, wat de Pappe see, „Lina, make mol duine Kuikers open!" Kunrod hed denn auk de Geschichte met denn Kleierinkaup vertellt un van doan hadd'n de Wuiber in'n Hiuse ollen Grund, öhre Plünten fülmst inteokaupen. Seo werd man denn nau iutlacht, wenn man suinen Kinnern eune Froide maken well.

Niu niehmet mui nix för öbel, un denn bet naichsten Sunndag.

Briefmarkenkrieg Spanien-Amerika

Die Spanier sind ein sittsames, wenn nicht gar prüdes Volk. Niemand konnte ihnen bisher nachsagen, sie wären darauf aus, die Welt zu verderben. Der spanische Postminister ist ein in Ehren ergrauter Beamter, der sich sicher niemals eine unmoralische Handlung zuschulden kommen ließ. Die Amerikaner haben aber dennoch Anlaß gefunden, den Spaniern öffentlich vorzuwerfen, daß sie entsittlichende Propaganda treiben und den spanischen Postminister nennen sie einen Mann, der mit den Verlegern unzüchtiger Schriften auf eine Stufe zu stellen sei. Das kam so:

Spanien feiert in diesem Jahr seinen größten Maler: Goya. Die spanische Post hat, wie das in anderen Ländern bei ähnlichen Anlässen gleichfalls üblich ist, eine Goya-Briefmarken-Serie herausgebracht, in der die berühmtesten Werke Goyas wiedergegeben sind. Zu den berühmtesten Werken Goyas gehört auch die „Maja desnuda". Das ist eine wunderschöne, spärlich bekleidete Frau, die auf einem Ruhebett liegt. Sie kommt auf der Briefmarke sehr klein heraus. Man muß, wenn man sich demoralisieren lassen will, die Maja schon mit einem Vergrößerungsglas betrachten.

Vielleicht hat der spanische Postminister selbst seine Bedenken gehabt. Aber er wird sich dann gesagt haben: die Maja ist in jeder Kunsthandlung zu haben, viel größer, viel deutlicher. Niemand hat in der Verbreitung dieser Produktion eine unsittliche Handlung erblickt. Wir können also auch die Briefmarke ruhig herausgeben. Es wird sich niemand daran stoßen, wie sich niemand daran stoßen würde, wenn die Griechen eine Marke mit der Venus von Milo herausgeben würden.

Er aber hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Marke gelangte auch nach Amerika. In Amerika gibt es eine „Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasters", ihr Präsident ist Mr. John S. Summer. Herr Summer wandte sich an die Postverwaltung der U. S. A. mit der Bitte, die Marke von der Beförderung auszuschließen. Das konnte die Postverwaltung aus Gründen des internationalen Rechts nicht besorgen. Aber sie stellte es den Empfängern frei, die Annahme der so unsittlich frankierten Briefe zu verweigern. Damit hatte sie nun allerdings kein Glück. Die Empfänger haben die Briefe sogar sehr gerne genommen. Sie werden sichtlich bevorzugt. Auf Anregung des Herrn Summer hat nun die Postverwaltung ihre Beamten veranlaßt, die Marke mit einem möglichst fetten Stempel zu versehen. Der Stempel dient der Maja gewissermaßen als Feigenblatt. Und damit ist der Krieg, haarscharf am Rande diplomatischer Verwicklungen vorbei, zunächst in friedliches Fahrwasser geleitet worden.

Aber die Postverwaltungen sind gewarnt. Sie werden in Zukunft lieber keine Frauen und eher Männer auf die Marken drucken, die so solide aussehen, wie die amerikanischen Präsidenten auf den Wertzeichen der U. S. A. Und wenn es schon eine Frau sein muß, dann möge man sie so fürsorglich bekleiden, wie das bei unserer alten Germania auf den Vorkriegsbriefmarken der Fall war.

Schwarzkopf-Schaumpon jetzt auch „flüssig":
Schwarzkopf Flüssig mit Haarglanz
Für Blonde: Kamille. Für Dunkle: Tee. Flasche 50 ₰ für mehrmaligen Gebrauch



Großer Preissturz!
Nie geahnte Möglichkeit, jetzt billig zu kaufen
Riesenausstellung
ca. 150 Musterzimmer
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnsalons, Küchen etc. kaufen Sie jetzt
zu jedem annehmbaren Preis!
Reiche Auswahl in Teppichen, Stoffen, Gardinen etc.
Sie sparen viel Geld, wenn Sie jetzt kaufen.
Hin- und Rückfahrt wird beim Kauf vergütet.
Interessenten, die in der Nähe wohnen, hole ich gern mit meinem Auto ab.
Detmolder Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann, Detmold

Wir suchen einen tüchtigen
Filialleiter
für unsere Spezial-Leder-Färberei. Barkapital von RM. 1500.— erforderlich, welches hypothekarisch sichergest. wird. Offerten unter A. T. 1023 an Heinr. Eisler, Ann.-Exped., Hannover.

Soeben erschienen:
Fürstin Pauline zur Lippe
1769–1820
von
Hans Kiewning
650 Seiten Groß-Lexikon-Format
mit zahlreichen Abbildungen auf Kunstdruckpapier
Der Preis beträgt nur RM. 8.–
und liegt weit unter dem Wert des Buches!
Zu haben in jeder Buchhandlung oder direkt vom
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold
Fernsprecher: Sammelnummer 2441



Ein Eigenheim besitzen und ohne Sorgen darin wohnen,
141,8 Millionen Reichsmark für Eigenheime
Für das gleiche Geld, das Sie im allgemeinen für Miete zahlen, können auch Sie sich ein eigenes Heim schaffen und ohne Sorgen darin wohnen; denn die G. d. F.-Darlehen werden unkündbar zu 4% Zins gegeben — mit Lebensversicherungsschutz. — 6612 glückliche Besitzer von G. d. F.-Eigenheimen. Tausende von Dankschreiben bezeugen die Vorteile, welche die G. d. F. bei Bau und Kauf eines Eigenheims oder bei Hypothekenablösung bietet. Verlangen Sie Aufklärungsschrift Nr. R 26 von der ältesten, größten und erfolgreichsten Bausparkasse Deutschlands und Oesterreichs, von der Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinschaft m. b. H., Ludwigsburg/Württ.
Geschäftsstelle Hannover, Königstr. 25
Telefon 24143

Gegründet 1921 Bauschule Technikum Lemgo Programm frei
bietet Volontären, Zimmerern, Maurern, Tiefbauern beste Gewähr für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Polieren

Suchen für so bald wie möglich einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern; im Hause, nicht so jung.
Gebr. Rühr
Wurstfabrik, Detmold

Zigarrenfabrik
sucht eingeführte
Vertreter
Schriftl. Offert. unt. Nr. 9391 an die Geschst. der Landesztg.

Zigarren-, Stumpen- u. Tabakfabrik, ringfrei, kapitalkräftig, 30 Jahre bestehend, sucht für Konsummarken und rein überseeische Qualitäten, tüchtigen, eingeführten
Bezirksvertreter
möbl. mit eigen. Auto. Gefl. Offert. einschließl. Herren erbeten unter Nr. 9402 an die Geschst. der Landesztg.

Vertretung
für die Orte Salzuflen, Schötmar, Bad, Lemgo u. Detmold zu vergeb. Versich.-Gesellschaft für Sozial-Auto-Versich. Provision äußerst günstig. Sozial-Tarife leichtes Geschäft. Hohe Provis. Guter Verdienst! Geeignet als Nebenbeschäftig., auch f. Vers.-Agent. usw. Gute Verbindungen an Autofahrern erford. Gefl. Offert. mit Refer. unt. Nr. 9409 an die Geschst. der Landesztg.

Aelterer, unverheir., einfacher (9410
Mann
z. 1. Okt. gesucht, der d. Melk. beaufs., Kühnawäsche, Hof und Boden unter sich hat. Hauptbedingg. große Zuverlässigkeit. Angeb. mit Gehaltsford. auf. freier Verpflegung an
Onnbde
Domäne Barntrup

Suche zu sofort oder 1. Sept. einen (9386
jungen Mann
der mit sämtlich. landwirtschaftl. Maschinen vertraut ist u. mich auf jeder Stelle vertreten kann. Famil.-Anschl. u. Gehalt nach Uebereink.
Bartling, Eickum
bei Herford
Telefon 2270 Herford

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
z. 1. od. 15. Sept. ges.
Frau Baumgarten
Wittekindstraße 4

Kochlehrfräulein
unter günstig. Bedingg. zum 1. Sept. gesucht.
Hotel „Zur Post"
Bielefeld

Suche zu sofort oder zum 15. 9. ein tüchtiges
Mädchen
f. Haus- u. Gartenarb.
Frau Heinrich Meyer
Reichlager Mühle
Bielefeld

Junges, ehrliches
Mädchen
auf sofort gesucht.
Frau Fr. Meierford
Wüsten 66

Zum 1. Sept. ehrliches
Mädchen
für kl. Geschäftshaush. gesucht. Schr. Off. unt. Nr. 9409 an die Geschst. der Landesztg.

Ich suche zum baldig. Antritt, spätestens per 1. September, ein zuverlässiges, im Haush. erfahrenes (9417
Mädchen
Frau Ella Scheller
Lippinghausen-Herford

Suche zum 1. Sept. ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
im Alter von ca. 18 J., zum Besuch auswärtig. Kundschaft. (9388
Schlachter Stork
Elishausen bei Herford

Ich suche für meinen kleinen Haushalt ein ordentliches, junges
Mädchen
welches gute Kochkenntnisse besitzt. Erwachsen vorhanden. Gute Behandlung zugesichert.
Frau Gustav Hardieck
Bielefeld
Herforder Straße 76

Der schnellste Vermittler bei Stellen-Angeboten Stellengesuchen ist eine Anzeige in der Lipp. Landes-Zeitung.

50000 M. Jahresverdienst
durch General-Vertretung eines aussichtsreichen Unternehmens. Erforderlich bar 4—6000 Mk. Angenehme, interessante Tätigkeit. Einarbeitung erfolgt. Offerten unter H. 6934 an Annoncen-Expedition des Kolonialkriegerbank, Berlin W 35, Raron 9. (9389

Möbel-Fachmann
mit langjähriger Praxis u. größerem Eigenkapital, erfahrener Kaufmann und Organisator, erste Verkaufskraft, sucht neuen Wirkungskreis durch Kauf oder Beteiligung an solider Möbelfabrik, oder leitende Position mit Interessen-Einlage, in erstkl. Betrieb.
Schriftliche Angebote unter Nr. 9393 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Haushälterin-Gesuch
Ingenieur, evang., 50 Jahre alt, sucht Haushälterin in den 40er Jahren. Selbige muß Liebe zu 2 Kindern (5 u. 12 Jahre) haben und dem bürgerlichen Haushalt völlig vorstehen können. Angenehmes Wesen und freundliches Auftreten Bedingung. Stellung ist vorläufig auswärts (Norddeutschland). Spätere Heirat ist erwünscht. Eigenheim mit Ländereien ist in Lippe vorhand. Angebote, wenn möglich mit Bild und näheren Angaben, befördert unter Nr. 9425 die Geschst. der Lippischen Landeszeitung.

Büfettfräulein
zum 1. Sept. gesucht. Hotel Vialon, Horn i. L.

Eheglück
Fräulein, 23 J., blond, gesund, evang., aus angesehener gutbürgerl. Familie, a. Aeuß., statt Erscheinung, sehr häuslich u. gut erzogen, hauswirtschaftlich ausgeb., mit verträgl., heit. Wesen, sonn., gütl. Charakter, mit Freude an allem Unverfälschtem u. Natürl., praktisch veranlagt, musikal., wünscht mit Herrn mit g. Vergangenheit, wahrem, tr. Charakter u. sich. Eink., auch Witwer mit Kind, zwecks Heirat in Verbindg. zu treten. Ausst. vorh. Ernstg. ausf. Angebote nur mit Bild (Rückgabe). Str. Verschwiegenheit. Vermittler Abschluß. Gefl. Zuschrift. unter Nr. 9401 an die Geschäftsst. der Lipp. Landesztg.

Neubau und Kauf von Eigenheimen
Ablösung teurer Zinshypotheken aus zinslosem Gelde durch die
Allgemeine Bausparkasse, Berlin
Kein Auslosungssystem. Volle Auszahlung der Baukosten und des Bauplatzes. Zinslos in 10½ Jahren getilgt. — Besuch und Prospekte kostenlos durch die General-Vertretung P. Rökker, Lage i. L., Eichenallee 7. Fernsprecher 567.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.



Elektrische Waschmaschinen
elektrische Kühlschränke
Ia Qualitätsmarken, liefert (4878
Elektrohaus Karl Tiemann
Fernruf 2789 Detmold Exterstraße 1

Gelegenheitskauf!
Sehr gut gepflegte (11/40 PS, 6 Zylinder)
5-Sitzer-Limousine
vorzügliches Fabrikat, in allerbestem Zustande, aus Privathand günstig gegen Kasse zu verkauf. Schriftliche Anfragen unter Nr. 9394 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Anfertigung vornehmer, eleganter
Maßkleidung
in tadelloser Ausführg. zu mäßigen Preisen
Richard Röhnert
Schneidermeister
Exterstraße

Bauplätze
D-Schanze, beste Hauptfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14081 an d. Geschst. der Landesztg.

3 leere Räume
(Mansarde) an älteres Ehepaar oder alleinstehende Person abzugeben.
Elisabethstraße 9

Gut möbl. Zimmer
mit Dampfheiz. zum 1. 9. zu vermieten. (9899
Lange Straße 39/II

J. Frau m. 1 Kd. sucht
Vandausenthalt
(Gegenwert. sämtl. vork. Schneiderarb.) Off. an Alois van Meegen Essen, Nordstraße 50

Möbelfabrik
für Serienbetrieb, 10 Bänke, mit mod. Maschinen, neuen Gebäuden, in freundl. Landort a. Harz, 8 Minuten v. Bahnhof, günstige Lohnverhältnisse
billig zu verpachten
Wohnung mit Garten vorh. Erforderl. 6—8000 Mk. Besitzer, der seit Jahren Rheinland u. Ruhrgebiet bereist, bietet auf Wunsch tätigkeit und sorgt f. Absatz. Gefl. Angebote an Hermann Baule, Weißenborn-Lüderode a. Harz. (9888

Wohn- u. Geschäftshaus
mit zwei großen Läden, Garage u. Werkstatt, in bester Geschäftslage, aus Konkursmasse (9429
preiswert zu verkaufen!
Der Konkursverwalter: Sprick, Rechtsanwalt Lage i. L.

Angenehmes Dauerheim
sind 1—2 geb. berufst. Herren bei bester Verpfl. Schriftliche Anfragen unter Nr. 9084 an die Geschäftsst. der Lipp. Landesztg.

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir
weiße Leghorn
3 Monate alte Junghennen ab.
Geflügelhof Ellernsopp
Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 467